

Er scheint täglich außer Montags... Abonnementpreis für Berlin...

Vorwärts

Infektions-Gebühr beträgt für die... Expedition: Dentsch-Strasse 3.

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: Dentsch-Strasse 2.

Sonntag, den 12. April 1891.

Expedition: Dentsch-Strasse 3.

Die Diktatur der Bourgeoisie.

Man erinnert sich, wie das alte Marx'sche Wort von der 'Diktatur des Proletariats'...

Nach der Veröffentlichung des Marx'schen Programmbriefes, durch welchen das Wort wieder aufgeführt ward...

In einem Vortrage zu Leipzig führte Liebknecht jüngst aus, daß wir jetzt bereits in der Periode der Diktatur sind...

Und ist es etwa nicht richtig, daß wir jetzt die Diktatur haben? Was heißt Diktatur einer Klasse?

Es ist nicht zu viel gesagt, daß die deutsche Bourgeoisie seit 1878 kein einziges Gesetz angefertigt hat...

Die Schutzölle, die Brot- und Fleischvertheuerung, die Schnaps- und Zuckersteuern...

Feuilleton. (34) Die Falkner von St. Vigil. Roman aus der Zeit der bayerischen Herrschaft in Tirol...

Feuilleton.

Die Falkner von St. Vigil.

Roman aus der Zeit der bayerischen Herrschaft in Tirol von Robert S. Weichel.

In dem Ofen prasselte ein mächtiges Feuer, denn an Holz litt Gannes in der damals noch so walddreichen Zeit keinen Mangel...

Wenn das nicht Diktatur ist, dann wissen wir überhaupt nicht, was Diktatur sein soll.

Das Sozialistengesetz ist jetzt freilich gefallen. Indes 'der Kurs hat sich nicht geändert'.

Daß die deutschen Arbeiter dies begriffen haben, und daß die Arbeitervertreter im Reichstage dieses neue und wahrlich nicht weniger verwerfliche Ausnahmegesetz...

Diese Herren würden es am liebsten sehen, wenn den Vertretern der Arbeiter das Reden im Reichstag ganz verboten würde.

Wie soll das enden? Wir wissen es nicht. Aber das wissen wir: Kommt die deutsche Unternehmungsklasse nicht bald zur Vernunft...

Unter dem Titel ein Komplott gegen die deutsche Arbeiterklasse veröffentlichen wir heute in der Beilage eine Reihe von Aktenstücken...

innerungen an Stasi, welche auf diesen Streifereien nicht abzuwehren waren. Um so eifriger las und studierte er, oft bis tief in die Nacht hinein...

Die Liebe des armen Gannes theilte das Schicksal der Pflanze, wann der Herbst kommt und die Erde sich zum Winterschlaf rüstet.

Und des Weiteren wird der schlagende Beweis geliefert, daß Staats- wie Gemeindebehörden mit dem Unternehmertum Hand in Hand gehen...

Die deutschen Arbeiter erkennen aus diesen Aktenstücken, daß sie aus ihrem Befreiungskampfe auf Niemand und Nichts rechnen können als auf sich selbst.

Und das genügt vollauf. Die Arbeiter allein sind hinreichend stark, um mit all ihren Feinden fertig zu werden.

Politische Uebersicht.

Berlin, 11. April.

Der Reichstag entschädigte sich heute für die Arbeit der letzten vier Tage. Die Handvoll Abgeordneten, welche so pflichttreu war überhaupt zu kommen...

Wahrhaftig, diese Kneip- und Hurrah-Vereine sind es gar nicht werth, daß man sich ernsthaft mit ihnen beschäftigt. Das einzige Ernsthafte bei der Sache...

Den Bericht des Landtages können wir unseren Lesern heute nicht bieten. Sie finden dafür an anderer Stelle überaus reiches Material zur Beurteilung preussischer Politik und Verwaltung.

ihrem blühenden Zustande auf den Fluren, und es entstand der Vorfall in ihm, sie zu beschreiben. Es war kein müßiger Gedanke, es war eine Vereinerung der Wissenschaft...

So auch in diesem Augenblicke. Er erinnerte sich, daß die Pflanze, zu deren Beschreibung er schon die Feder eingetaucht, an jenem Sonntage, an dem er in St. Vigil gepredigt...

Auf dem Flur ließ sich das Stampfen von Füßen vernehmen, die sich dadurch von dem Schnee zu befreien suchten. Eine weiße Decke breitete sich hell glühend über das ganze Thal.

Ich bin's, der Ambros, erscholl dessen Stimme, indem er die kleine Frau bei Seite schob.



material bester Qualität versorgen. Sie mögen selbst entscheiden, was ihnen nützlich ist.

Die Geheimnisse des Welfenfonds werden eins nach dem anderen enthüllt. Unsere Mitteilung, daß Fürst Bismarck von seinen eigenen Spiegeln über den Löffel barbiert wurde, und daß diese vor dem Verbrennen der Altentische Abschriften nahmen, stammte aus bester Quelle. Jetzt kommt auf dem Umwege über London die Nachricht, daß Herr Wilhelm Bismarck aus dem Welfenfonds alljährlich 6000 Mark bezogen habe. Sollte das die einzige Summe gewesen sein, die in die Familie ging? — Es bestätigt sich, daß der famose Fackelzug, den Bismarck sich zu seinem 70. Geburtstag bestellte, aus dem Reptilienfonds bezahlt worden ist. — Dasselbe dürfte mit den unzähligen Lobschreiben der Fall sein, in welchen Fürst Bismarck sich als den größten Staatsmann, Redner, Volkswirth u. unserer Zeit und aller Zeiten anpreisen ließ — der Hunderte von Zeitungen nicht zu erwähnen, die das nämliche Geschäft zu besorgen hatten und notorisch aus dem Reptilienfonds gespeist wurden. —

Ueber russisch-preussische Konflikte meldet ein Posener Blatt vom 7. d. M. Folgendes:

Krotoschin, 7. April. Der amtliche „Krotoschiner Anzeiger“ meldet: Wie wir schon hören, rücken unsere beiden Bataillone heute nach der russischen Grenze, das Ostrower Bataillon ist dahin bereits ausgerückt. Die Ursache hierzu soll sein, daß preussische Grenzbeamte von russischen Grenzsoldaten ohne jede Veranlassung erschossen worden seien.

Da die Nachricht bisher ohne Bestätigung geblieben ist, kann ihr nicht viel Wahrscheinlichkeit beigegeben werden. —

Herr Eugen Richter weiß auf unsere vorgestrige Abfertigung nichts zu erwidern — er schimpft; und weil er selbst unfähig ist, die sozialdemokratische Bewegung und deren innere Nothwendigkeit zu begreifen, läßt er Liebfleisch als „unfähig“ aus der Redaktion des „Vorwärts“ „ausrangieren.“ Es ist das alte fortschrittliche Taktik — man quittirt Schritte als „moralische Siege“ und „vernichtet“ den Gegner, dessen man nicht Herr werden kann — auf dem Papier. Jeden Tag während des „Konflikts“ der sechziger Jahre wurde Bismarck ein paar mal „vernichtet“ und „ausrangiert.“ Herr Richter gehört eben zu den Leuten, die nichts lernen. Uebrigens ist es eine alte Erfahrung, daß Kleingeister die großen politischen und sozialen Bewegungen ihrer Zeit auf künstliche Ursachen zurückzuführen suchen. So gab es in Frankreich Leute — und giebt es vielleicht noch heute, — welche die französische Revolution für das Werk einer Verschwörung des Herzogs von Orleans hielten, des Bürger „Ghalis“, und Herr Puttkamer, gleich den meisten Volkszeitungsredakteuren, ist mit Bezug auf die sozialdemokratische Bewegung der Gegenwart ganz der Meinung des fortschrittlichen Richters, daß sie künstlich gemacht sei. Nur, daß er nicht, wie Herr Richter, den Reptilienfonds, sondern die bösen „Agitatoren“ für den Schaden verantwortlich macht.

Herr Richter würde es lieber sehen, wenn keine Sozialdemokraten auf der Welt wären. Das finden wir sehr erklärlich. Allein die Sozialdemokraten haben sich nun einmal die Freiheit genommen, auch ohne Erlaubniß des Herrn Eugen Richter auf die Welt zu kommen, und Herr Richter wird es, gleich dem Haislein des Volksliedes, „eben leiden müssen.“ —

Daß auch die „Leipziger Zeitung“, das offizielle Organ der königlich sächsischen Regierung, das Märchen von der Ermordung der Geiseln durch die Pariser Kommune weiter kolportiert, ist für Kenner dieses würdigen Blattes nicht erstaunlich. —

Ueber die österreichische Thronrede, mit welcher der Reichsrath eröffnet wurde, melden die Telegraphenbureaus: Die Thronrede zur Eröffnung des Reichsraths stellt fest, daß sich in allen europäischen Staaten das Verlangen nach friedlichem Nebeneinanderleben kundgebe und sagt: Alle Regierungen ertheilen uns Versicherungen, welche die Erhaltung des Friedens als die wesentlichste Aufgabe ihrer Bemühungen bezeichnen. Diese Versicherungen und die freundschaftlichen Beziehungen, in denen wir zu allen Mächten stehen, berechtigen zu der Hoffnung, daß die Reihe der Friedensjahre fortbauern und die ungestörte Thätigkeit des Reichsraths ermöglicht werde. Die Regierung werde bemüht sein, die handelspolitischen Beziehungen

zu den ausländischen Staaten soweit als nothwendig und wünschenswerth sei, einer Neuordnung zuzuführen, wobei angestrebt wird, daß die Vereinbarungen möglichst gleichzeitig und für längere Zeit erfolgen, damit die Industrie und Landwirtschaft unter der Herrschaft stabiler Verhältnisse geistliche Existenzbedingungen finden. Die Thronrede gedenkt der erzielten Resultate im böhmischen Ausgleich und erklärt, die Ausgestaltung und Verwirklichung derselben in Zukunft bleibe der Gegenstand des unentwegten Strebens der Regierung. Der Finanzpassus betont die Nothwendigkeit der Erhaltung und Sicherung des erzielten Gleichgewichtes im Staatshaushalte. Abschließend gedenkt die Thronrede des Unternehmens der Lloydgesellschaft, der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft und der Wiener Stadtbahn.

Die Thronrede betont die Wichtigkeit der wirtschaftlichen Arbeiten, gegen welche die Parteiwünsche zurücktreten müssen, und stellt als wirtschaftliche Programmpunkte u. A. die Ausgleichung der sozialen Gegensätze unter gerechter Vertheilung der Lasten hin, und hebt die Nothwendigkeit einer weitergehenden Verstaatlichung der Eisenbahnen hervor. Die freundschaftlichen Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu allen Mächten berechtige zu der Hoffnung, daß die Friedensjahre fortbauern werden. Von der Valuta-Regulierung erwähnt die Thronrede nichts.

Wir kommen auf die Thronrede in der nächsten Nummer ausführlich zurück. —

Die Handelskammer von Reichenberg in Böhmen beschloß in einem dringlichen Gesuche den Handelsminister zu bitten, durch öffentliche Kundmachung die Arbeiter auf die gefehlichen Folgen des Rechtsbruches durch eine eigenmächtige Einstellung der Arbeit am 1. Mai zu verweisen. —

Auch die ungarische Regierung verbot den staatlichen Anstalten, den 1. Mai feitzugeben. —

Auch die Franzosen sind keine Kulturträger in ihren Kolonien. Eine Pariser Depesche meldet hierüber:

Ein Aussehen erregender Artikel der Pariser „Illustration“ schildert die Grueselthaten des systematischen Ausrottungskrieges, den Frankreich gegen die eingeborenen Sudanesen führe. Seit drei Jahren würden unter die Sklavensieger Prämien vertheilt. Dieselben erhielten die Hälfte der Gefangenen, wogegen sie die anderen tödteten. Nur ein Theil der Opfer werde begraben, der andere ins Meer verjett. Der Artikel steht im Gegensatz zu den Lobhudeleien anderer französischer Blätter, welche die französische Kolonialpolitik gegenüber derjenigen anderer europäischer Kolonialstaaten als auf Freiheit und Brüderlichkeit beruhend darstellten. —

Die Freunde der „Freiheit der Arbeiter“ die Stumm und Konjorten aller Parteirichtungen bis zu den bürgerlichen Demokraten geben vor, daß die große Masse der Arbeiter gegen die gesetzliche Regelung der Arbeitszeit sei, für die eigentlich nur die „Agitatoren“ und Faulpelze Interesse haben. Wie frech diese Lüge ist, beweist eine von einer französischen parlamentarischen Kommission vorgenommene Enquête. Von den im Seine-Departement befragten 22 262 Arbeitern sprachen sich fast  $\frac{1}{4}$ , nämlich 15 618 für die gesetzliche Regelung der Arbeitszeit aus, während nur 5776 gegen dieselbe waren, ein kleiner Bruchtheil, 868 Befragte nämlich, gab keine bestimmte Antwort. Von den für die gesetzliche Regelung stimmenden 15 618 Arbeitern verlangten 5419 achtfundige Arbeitszeit bei Verbot von Ueberstunden, 1513 dieselbe Arbeitszeit, jedoch ohne Verbot von Ueberstunden, 1247 forderten neun-, 7010 zehnfundige, 168 elfstündige und 263 mehr als elfstündige Arbeitszeit. Unsere Regierung ist leider absolut nicht neugierig, wie die deutschen Arbeiter über diese Frage denken und doch wäre eine derartige Enquete werthvoller als ein ganzes Band von Reden des Herrn von Verleisch. —

Das italienische Amtsblatt veröffentlicht ein Rundschreiben des Ministers des Innern Ricotera an die Präfecten, in welchem dieselben angewiesen werden, in ihren Amtsbezirken aus Gründen der öffentlichen Ordnung alle Unzüge anlässlich von Arbeiter-Kundgebungen, sei es am 1. Mai oder zu einer anderen Zeit, zu untersagen. Im Nothfall hätten dieselben mit Energie und Besonnenheit einzuschreiten.

Crispi hat seinen würdigen Nachfolger gefunden. —

Die spanische Regierung bereitet Gesetzentwürfe über die Regelung der Frauen- und Kinder-

arbeit vor. Die spanische Regierung wird den Arbeitern am 1. Mai Versammlungen in geschlossenen Räumen gestatten, dagegen jede Kundgebung auf offener Straße verhindern. Die Regierung wird sich ferner völlig neutral verhalten gegenüber allen in den Nachbarländern etwa ausbrechenden Unruhen und sich darauf beschränken, die Grenzen Spaniens zu überwachen. Was der Schluß dieser Nachricht des Depeschensbureau „Gerold“ bedeuten soll, weiß wohl der Korrespondent selbst nicht. —

Der englischen Kommission zur Untersuchung der Arbeiterfrage gehören u. A. an: der Marquis of Hartington als Präsident, Graf Derby, Hicks Beach und Gort, sämtlich konservativ, Mundella, Henry Fowler und Gollings, Gladstonianer, ferner Harland, Großhändler in Belfast, Durt und Abraham, Deputirte der Arbeiter im Unterhaus, die Professoren Pollock und Marshall von den Universitäten Oxford und Cambridge, der Verwalter der Kasernen von London Liverpool, der Präsident der Vereinigung der in den Docks Angestellten, Tom Mann, und Mundlen, Vertreter der Baumwollens-Weber, Trow und Tait, Vertreter der Sieberei resp. Eisenbahn-Arbeiter. —

Die bulgarische Regierung dementirt in einer freilich wenig entschiedenen Weise die Meldung von Kriegsrüstungen gegen Serbien. —

Verichtigung. Gestern war nicht, wie aus Versehen gemeldet war, das achtjährige, sondern das fünfjährige Jubiläum des Puttkamer'schen Streif-erlasses. —

## Parlamentsberichte.

Deutscher Reichstag.

96. Sitzung vom 11. April, 1 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: von Büttcher, von Stephan.

In dritter Berathung wird der Gesetzentwurf betreffend die Abänderung von Bestimmungen des Strafgesetzbuchs (erweiterter gesetzlicher Schutz der Post- und Telegraphen-Bertheilungen), in erster und zweiter Berathung der Vertrag mit Dänemark betr. die Aufhebung des Abschusses und des Abfahrtsgebühes ohne Debatte unverändert genehmigt.

An Stelle des aus dem Amte geschiedenen Abg. Herms (Jauer) wird der Abg. Krause durch Juro zum Schriftführer gewählt.

Es folgen Wahlprüfungen.

Die Wahlen der Abgg. v. Meyer (Krauswald) und Lucius (Erfurt) werden ohne Debatte nach dem Antrag der Wahlprüfungs-Kommission beanstandet und die Veranstaltung der vorgeschlagenen Erhebungen beschlossen.

Ohne Debatte werden die Wahlen der Abgg. v. Gerlach (Köln) und v. d. Osten (Stettin) für gültig erklärt. Die Wahl des Abg. Günther (Naumburg) beantragt die Kommission für gültig zu erklären.

Ueber eine Reihe von Punkten des eingegangenen Protestes sollen indes Ermittlungen angestellt und von deren Ergebnis dem Reichstag Mittheilung gemacht werden.

Abg. Nicker bemängelt, daß die Kommission eine durch einen Kreisverein vorgenommene Beeinflussung der Wahl mit 8 gegen 4 Stimmen für unerheblich erklärt habe, im Widerspruch mit früheren Beschlüssen des Reichstages.

Abg. Singer (Sog.) schließt sich der Erklärung und dem Wunsch des Abg. Nicker an.

Nach einer weiteren Bemerkung des Abg. Nicker wird die Wahl für gültig erklärt und die Anstellung der beantragten Erhebungen beschlossen.

Ohne Debatte werden die Wahlen der Abgg. Oeschelhäuser (2. Anhalt), Poll (Wirtsh-Schubin) beanstandet, diejenigen der Abgg. Hofang (Magdeburg) und Karlowski (Wien) für gültig erklärt.

Die Entscheidung über die schon früher verhandelten Anträge der Wahlprüfungs-Kommission bezüglich der Wahl des Abg. Grumbt (Pina) speziell über die Frage, inwiefern der auch dort statigehabten Beeinflussung durch die Maßnahmen von Kreisvereinen eine Einwirkung auf das Gesamtergebnis zuzuschreiben sei, ist noch rückständig, weil bei der früheren Verhandlung des Gegenstandes bei der Abstimmung sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses herausstellte. Auf Antrag des Vorsitzenden der Wahlprüfungs-Kommission, Abg. Schmie der, wird wegen Abwesenheit des Referenten Abg. Dr. Herms (Jauer) und auch wegen schwacher Befehung des Hauses die Wiederholung der Abstimmung von der heutigen Tagesordnung abgelehnt.

Die Wahl des Abg. Müller (Dortmund) wird gleichfalls nach dem Antrage der Kommission beanstandet, die Reihe der

Er kam aber nicht allein. Hinter ihm trat Stasi in die Stube und den Beschluß machte der Ohm David.

Hannes, welcher sich rasch von seinem Strohstuhl erhoben hatte, war ganz roth vor Ueberraschung und wie im Traum nur fühlte er, daß der Bruder ihm die Hand schüttelte und hörte er ihn mit einem gezwungenen Lachen rufen: „Gelt, das hätte sich der Herr Bruder nicht vorgestellt, daß uns der Wind daher wehen würde. Start genug ist er schon.“ Seine Augen ruhten auf Stasi, die verlegen lächelte und verlegen auch stand David an der Thür. Er fuhr sich mit der Hand über die Stirn und sagte dann hastig: „Ja, ja, Ihr seid willkommen. Sehet Euch doch hin.“ Er selbst ging mit seinem Beispiele voran und begann den Dedel seiner Horndose, die er von dem Schreibtische genommen, mit dem Aermel zu poliren, während seine Gäste nach Sigen sich umschauten. Ambros ergriff von dem Strohsessel Besitz und Stasi und David setzten sich nach einigem Zögern auf das entfernteste Ende der Ofenbank, ohne jedoch ihre Mäntel abzulegen.

„Was schaffet Ihr denn?“ fragte Hannes zum Bruder gewendet, wartete aber die Antwort nicht ab, sondern stand wieder auf und verließ mit großen Schritten die Stube.

„Ach, Ambros, mir ist so bang.“ flüsterte Stasi.

Ambros aber rief ihr zu: „Sei doch nicht zag; noch hat kein Pfarrer ein Madl gefressen, selbst wenn es so jenn (lieb) war wie Du.“ Er änderte seine Stellung indem er sich rüttlings auf seinen Stuhl setzte und, die Lehne mit den Händen fassend, schaute er sich neugierig in dem Stübchen um. So düstert hatte er sich das Heim seines geistlichen Bruders nicht vorgestellt und er schüttelte den Kopf.

Darüber kam Hannes zurück und sagte, da er es bemerkte: „Die Jünger unseres Herrn hatten es wohl kaum so gut. Aber trinkt ein Gläschen, das wird Euch wärmen.“ Frau Carlotta folgte ihm mit einer Flasche und Gläschen und ihre blanken Augen waren noch glänzender als gewöhnlich. Sie hatte ja gehört, daß der stattliche Bürsche der Bruder ihres geistlichen Herrn war und schloß daraus, daß die hübsche Gitsche, die ihn begleitete, seine Braut sein müßte. Stasi wurde daher auch von ihr mit

besonders freundlichen Blicken betrachtet und als sie gewahrte, daß Stasi noch immer in ihrem dicken Mantel an dem glühenden Ofen saß, rief sie: „Ach, Herr Pfarrer, wie können Sie das nur dulden!“ stellte Flasche und Gläser schnell auf den Tisch in der Ecke und half dem Mädchen sich aus den Hüllen herauszuschälen. „O, tanta Grusch, welch süßes Herzchen!“ fuhr sie bewundernd fort. „Schau's doch nur, Hochwürden!“

Hannes wagte nur einen scheuen Blick auf Stasi zu werfen, die in ihrem Eröthen über die Schmeichelei einer Matrose glück. Angelegentlich erkundigte er sich bei David nach dessen Schwester und dieser schüttelte mit einem trübseligen Blick auf Stasi den Kopf. Hannes bemerkte erst jetzt, daß sie ganz schwarz gekleidet war und suchte hinter einem Ränspren seine Unzufriedenheit mit sich wegen seiner Frage zu verbergen. Still ging er zu seinem Stuhl.

Ambros aber, der inzwischen ein Schnäpschen getrunken hatte, legte seinen Arm mit einem stolzen: „Gelt!“ um Stasi's Taille und Frau Carlotta nickte ihm mit einem strahlenden Gesicht zu und trippelte dann zur Thür hinaus, um in ihrem Stübchen zu überlegen, wie sie das Brautpaar würdig bewirthen könnte. Es war keine leicht zu lösende Frage, doch hieß sie nicht la bona Ushina? Die Nachbarn halsen ihr wohl gern aus. Es sollte inbessen anders kommen.

Ambros zog Stasi vor den Sitz seines Bruders und sagte: „Was müht es, daß die Stasi bildsauer ist? Wir sind zwei gar arme Leute und der Herr Bruder muß uns aus der Noth helfen; deshalb sind wir zu ihm gekommen.“ Als ihn Hannes darauf fragend ansah, fuhr er fort: „Die Sach' ist, daß ich mit dem Vater Streit gehabt habe.“ Stasi machte sich sachte von ihm frei und schlich sich, um ihre Verlegenheit zu verbergen, zu dem Ohm auf der Ofenbank, während er berichtete, wie es um ihre Willen zwischen dem Vater und ihm zum Bruche gekommen wäre.

Hannes war äußerst betroffen. Daß der Vater die arme Stasi nicht mit offenen Armen als Schwiegertochter willkommen heißen, sondern sich mächtig sträuben würde, das hatte er selbst voraussehen müssen. Aber er

hatte nicht erwartet, ja, nicht für möglich gehalten, daß der Klosterbauer lieber sein rechtes Auge austreiben, als seine Einwilligung geben würde. Er fand keine andere Erklärung dafür, als den Hühopf seines Bruders und so sagte er denn auch nach kurzen Nachdenken mit einem Anfluge von Unwillen: „Du bist da wieder in Deiner gewohnten raschen Weise verfahren. Wie, war es denn die Stasi nicht werth, daß Du Dich gegen den Vater maßigtest? Wie ist da nur wieder einzulunken?“

„Einzulunken ist da gar nicht.“ rief Ambros erregt. „Weil die Stasi arm ist und er mich zwingen möchte, die reiche Edschlagerin aus St. Georgen zu heirathen. Das ist noch nicht alles. Ich hab' davon nicht zu Ihnen reden mögen, aber was hilft's!“ Er theilte dem Bruder mit einer gewissen Hast mit, was ihm die Ahe auf dem Kirchhofe über den Vater, die Mutter und deren Verhältnis als Mädchen zu Kaspar Barjeit erzählt hatte. „Und jetzt wissen Sie, weshalb der Alte so förrisch ist.“ schloß er.

Sein Bruder preßte die schmalen Lippen fester und fester zusammen und drehte nervös seine Dose zwischen den Fingern umher! Ja, jetzt wußte er den Grund; aber die Gedankenketten, die sich daran hing, führte ihn von Ambros und Stasi ab. Er dachte seines liebeleeren Dabeims, zu dem ihn ja die, gleichviel durch welche Mittel, erzwungene Ehe seiner Mutter verurtheilt hatte. Das war der Fluch, der auf ihrer Aller Leben lastete. Er ließ den Kopf auf die Brust sinken und die Bitterkeit, die ihn erfüllte, prägte sich deutlich in seinen Mienen aus. Da fühlte er sich an dem rechten Arm berührt. Es war Stasi, die zu ihm getreten war und seine Aufmerksamkeit erregen wollte.

„Ach, Herr Hannes,“ sagte sie kaum hörbar; doch nicht auf ihn, sondern auf Ambros waren ihre Augen gerichtet, „ich hab's ihm ja vorgestellt und ihn gebeten, daß er von mir ablassen möchte. Unsere Liebe bringt uns keinen Segen.“

Aus der Ecke am Ofen, wo David saß, ließ sich ein schwerer Seufzer vernehmen. Ambros, der sich wieder rüttlings auf den Stuhl gesetzt und in seinen Haaren gewühlt hatte, rief mit blühenden Augen: „Oho, den Segen erzwingen wir uns schon noch!“ (Fortsetzung folgt.)







### Theater.

Sonntag, den 12. April.  
**Opernhaus.** Die Hugenotten.  
 Montag: Der Trompeter von Säckingen.  
**Schauspielhaus.** Das Käthchen von Heilbronn, oder: Die Feuerprobe.  
 Montag: Der neue Herr.  
**Kessing-Theater.** Ultimo.  
 Montag: Der Proberseil.  
**Berliner Theater.** Schuldig.  
 Montag: Kean.  
**Deutsches Theater.** Die Kinder der Ezzele.  
 Montag: Faust, I. Theil.  
**Friedrich-Wilhelmstädt. Theater.** Der Vogelbändler.  
 Montag: Diefelbe Vorstellung.  
**Wallner-Theater.** Des Teufels Weib.  
 Montag: Diefelbe Vorstellung.  
**Hessing-Theater.** Der selige Loup.  
 Montag: Diefelbe Vorstellung.  
**Viktoria-Theater.** Die sieben Raben.  
 Montag: Diefelbe Vorstellung.  
**Belkalliance-Theater.** Gavaut, Rimard u. Co. Vorher: Die Oboelste.  
 Montag: Diefelbe Vorstellung.  
**Offend-Theater.** Der Glöckner von Notre-Dame.  
 Montag: Maria Stuart.  
**Thomas-Theater.** Der Millionenbauer.  
 Montag: Diefelbe Vorstellung.  
**Adolph-Grün-Theater.** Adam und Eva.  
 Montag: Diefelbe Vorstellung.  
**Panmann's Variété.** Große Spezialitäten-Vorstellung.  
**Concordia.** Große Spezialitäten-Vorstellung.  
**Theater der Reichshallen.** Große Spezialitäten-Vorstellung.  
**Gebr. Richter's Variété.** Große Spezialitäten-Vorstellung.  
**Wintergarten.** Große Spezialitäten-Vorstellung.

**Stabliement Buggenhagen**  
 am Moritzplatz.  
 Täglich:  
**Unterhaltungs-Musik.**  
 Direktion A. Ködman.  
 Dienstag und Freitag: Walzer-Abend.  
 Großer Frühstücks- und Mittagstisch.  
 Spezial-Auswahl von Papageno-Export-Bier, Seidel 15 Pf.  
 F. Müller.

**Gratweil'sche Bierhallen**  
 Kommandantenstr. 77-79.  
 Täglich:  
**Grosses Concert**  
 ausgeführt von der Kapelle des Musik-Direktor S. Sanftleben unter Mitwirkung des Opernsängers u. Konzertmalers Signor Travieki aus Rom.  
 Empfehle zugleich meinen Frühstücks- und reichhaltigen Mittagstisch, sowie 6 Billards, 3 Regelbahnen und einen Saal zu Vergnügungen und Versammlungen.  
 F. Sadtke.

**Passage-Panopticum.**  
 Unter d. Linden 22/23.  
**Knabe mit 2 Köpfen.**  
**Amerikanerin m. 25 cm langem Vollbart.**  
 11-1 Uhr. 5-9 Uhr.

**Castan's Panopticum.**  
 Jetzt: Friedrichstr. 165.  
 Neu:  
**Azteken.**  
 Prof. Dr. R. Koch im Laboratorium.  
 Geöffnet v. 9 Uhr früh bis 10 Uhr Abends.  
 Entree 50 Pf. Kinder 25 Pf.

**Aktion-Brauerei Friedrichshagen Königsberg.**  
**Instrumental-Konzert Arnold.**  
 Anfang 4 1/2 Uhr.  
 Eintritt 30 Pf.  
 Programm unentgeltlich.

**Welt-Restaurant.**  
 97. Dresdenerstr. 97.  
 Heute, Sonntag: Aufstehen der Nordd. Sängers-Gesellschaft, sowie der Duettisten  
**Geschw. Waldmann.**  
 Evorabäu (à Glas 10 Pf.) in Flaschen und Gebinden von 17 Liter an außer dem Hause empfiehlt  
 493L Otto Linke, Forsterstr. 45.

**Achtung! Achtung!**  
**Sozialdemokratischer Wahlverein des 5. Berliner Reichstags-Wahlkreises.**  
**Große Versammlung**  
 am Dienstag, den 14. April cr., Abends 8 1/2 Uhr, im Saale der Brauerei Böhlow, Prenzlauer Thor.  
 Alles Nähere durch Säulenanschlag am Dienstag.  
 340/12 Der Vorstand.

**Verein der Lithographen, Steindrucker und Berufsgenossen Deutschlands.**  
**Filiale der Lithographen Berlins!**  
 Dienstag, den 14. April, Abends 8 Uhr, bei Feuerstein (Gartenjaal), Alte Jakobstr. 75:  
**General-Versammlung.**  
 Tages-Ordnung:  
 1. Vortrag des Herrn C. Pinn über: „Konventionelle Lügen der Kultur-Menschheit“. 2. Diskussion. 3. Wahl der Filial-Verwaltung. 4. Stellungnahme zum Zentral-Arbeitsnachweis. 5. Verschiedenes.  
 Es wird ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, daß nur den Kollegen der Eintritt gestattet ist, welche sich durch Vorzeigen der Quittungskarte über entrichtetes Einschreibegeld als Mitglieder des Vereins legitimieren können. — Um zahlreichen Besuch und weiteste Verbreitung des Vorstehenden unter den Kollegen bittet  
 Der Beauftragte.  
 207/2 B. Dabelt, Lithograph, Gräberstr. 31.

**Oeffentliche Versammlung der Böttcher mit Frauen**  
 Heute, Sonntag, den 12. d. Mts., Nachmittags 6 Uhr, im Saale des Herrn Lehmann, Schwedterstr. 24.  
 Tages-Ordnung:  
 Vortrag des Herrn Sievers über: „Natürliche Erziehung“. Diskussion. Nachher: Gemüthliches Beisammensein und Tanz.  
 Unkosten werden durch Zellerfassung gedeckt.  
 Gäste willkommen.  
 122/7

**Arbeiter-Bildungs-Schule.**  
 Am Sonntag, den 12. April, Vorm. 9 Uhr, wird der Unterricht eröffnet,  
 und zwar in der  
 Nord-Schule: Kastanien-Allee 53,  
 Süd-Schule: Hagelsbergerstr. 43,  
 Ost-Schule: Marxstr. 31,  
 West-Schule: Stephanstr. 45,  
 mit folgendem, in allen Schulen gleichmäßigen Lehrplan:

**Sonntag:** Vormittags 9-10 Uhr: Buchführung.  
 10-11 „ Stenographie.“  
 11-1 „ Zeichnen.  
**Montag:** Abends 8 1/2-10 1/2 Uhr: Deutsch.  
**Dienstag:** „ 8 1/2-10 1/2 „ Naturwissenschaft.  
**Mittwoch:** „ 8 1/2-10 1/2 „ Geschichte.  
**Donnerstag:** „ 8 1/2-10 1/2 „ Nationalökonomie.  
**Freitag:** „ 8 1/2-9 1/2 „ Rechnen.  
**Sonnabend:** „ 9 1/2-10 1/2 „ Schreiben.  
 8 1/2-10 1/2 „ Geschichte.  
 Es wird in der Nord- und Süd-Schule Koller'sche und in der Ost- und West-Schule Neu-Stolze'sche Stenographie gelehrt.  
 Die Unterrichtsstunden beginnen und enden pünktlich zur angezeigten Zeit, und ist ganz pünktliches Erscheinen erforderlich, — der Unterricht darf keinesfalls durch Nachzügler gestört werden, — ebenso wie es im Interesse aller Teilnehmer liegt, daß der Eintritt am Beginn und nicht im Laufe des Vierteljahres erfolgt!  
 Die zum Unterricht erforderlichen billigeren Lehrmittel werden unentgeltlich geliefert.  
 Nur Inhaber von Unterrichtskarten haben zum Unterricht Zutritt und sind Karten à 75 Pf. für das Vierteljahr und für alle Lehrjahre zugleich geltend — für Männer und Frauen — an sämtlichen untenstehenden Zahlstellen gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches zu haben; in den Schulräumen findet keine Ausgabe von Mitgliedsbüchern oder Unterrichtskarten statt.  
 In den Vorzimmern liegen Tagesblätter und andere Zeitschriften aus!  
 Die Zahlstellen, bei denen Billets zum „Aquarium“ (von jetzt ab zum Preise von 25 Pf.) zu haben sind, sind die folgenden:

- |   |   |
|---|---|
| <b>S.</b><br>Börner, Ritterstr. 108.<br>Gründel, Dresdenerstr. 116.<br>A. Günther, Bismarckstr. 87.<br>Klein, Rottbuser Damm 14.  | <b>C.</b><br>Sommer, Grünstr. 21.<br>Kuhlmey, Rosenstr. 30.<br>Vogtherr, Landsbergerstr. 64.  |
| <b>SO.</b><br>Kehr, Köpnickestr. 126.<br>Schmidt, Wrangelstr. 141.<br>Schulz, Admiralstr. 40a.<br>Ulrich, Wrangelstr. 84.<br>Zubell, Nauynstr. 88.<br>Linke, Forsterstr. 45.                        | <b>N.</b><br>Abraham, Straßburgerstr. 5.<br>Gleinert, Müllerstr. 174.<br>Gnadt, Brunnenstr. 38.<br>Hasenclober, Chausseestr. 49/50.<br>Kleinanz, Gartenstr. 171.<br>Lehmann, Brunnenstr. 83.<br>Schmidt, Tredeowstr. 24.<br>Thierbach, Schwedterstr. 44.<br>Raabe, Ruppinerstr. 46. |
| <b>SW.</b><br>Schönfeld, Mariendorferstr. 10.<br>Wiltschke, Junferstr. 1.<br>Wiltschke, Korbachstr. 1.<br>Antrick, Steinmehstr. 60.<br>Müller, Winterefeld- u. Zietzenstrassen-Eds.                 | <b>NO.</b><br>Gumpel, Barnimstr. 42.<br>Grasshold, Wallfadenstr. 59.<br>Drescher, Liniestr. 60.   |
| <b>O.</b><br>A. Böhl, Rübeendörferstr. 8.<br>E. Böhl, Frankfurter Allee 74.<br>Heindorf, Langestr. 70.<br>Jansinger, Krautstraße 48.<br>Lock, Friedrichsbergerstr. 11.<br>Tempel, Breslauerstr. 27. | <b>NW.</b><br>Vogtherr, Stephanstr. 27a.<br>Voss, Birkenstr. 59.<br>Friedrichsberg.<br>Lippe, Friedrichsbergstr. 11.<br>Neu-Weissensee.<br>Prutz, Sedanstr. 353.  |
- Wegen Abwesenheit des unterzeichneten ersten Vorsitzenden sind Zuschriften aller Art, welche die Arbeiter-Bildungs-Schule betreffen, während der nächsten sechs Wochen an den zweiten Vorsitzenden, Herrn Stadtverordneten Frh. Zubell, SO., Nauynstr. 88, zu richten.  
 Der Vorstand.  
 J. H.: E. Vogtherr, 1. Vorsitzender, Stephanstr. 27a.

**Restaurant zum „Zukunftstaat“**  
**Adolph Scholz,**  
 Kastanien-Allee Nr. 35. (Bis 12 Uhr Nachts geöffnet).  
 Arbeiterliteratur inkl. „Gazeta Robotnicza“ liegt aus.  
 383 L

**Große öffentliche Versammlung der Maurer Charlottenburgs und Umgegend**  
 am Dienstag, den 14. April, Abends 8 Uhr, im großen Saale von Bismarckhöhe, Wilmersdorferstr. 39.  
 Tages-Ordnung:  
 1. Der nächst bevorstehende 8. Maurer-Kongress. 2. Diskussion. 3. Abrechnung und Gesamtwahl der Vertrauensmänner. 4. Verschiedenes.  
 Referent: Herr Regierungsbaumeister a. D. G. Reßler, Berlin.  
 Es ist Pflicht eines jeden Maurers, in dieser so wichtigen Versammlung zu erscheinen.  
 Der Einberufer: Adolf Wenk.

**Verband deutscher Gold- u. Silberarbeiter und verw. Berufsgenossen (Zahlstelle Berlin).**  
 Am Dienstag, den 14. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Feuerstein, Alte Jakobstr. 75:  
**Mitglieder-Versammlung.**  
 Tages-Ordnung:  
 100/8  
 1. Vortrag des Herrn J. Zart. 2. Diskussion. 3. Kassenbericht. 4. Verschiedenes.  
 Zeitungen, sowie Beiträge in der Versammlung beim Kassier. Gäste, sowie unsere Berufsgenossinnen sehr willkommen. Um zahlreichen und pünktliches Erscheinen bittet  
 Der Vorstand.

**Achtung, Maler!**  
**Generalversammlung**  
 der Filiale I (Süd)  
 am Dienstag, den 14. April, Abends 8 Uhr, bei Reyer, Alte Jakobstr. 83.  
 Tages-Ordnung:  
 1. Vierteljahresbericht.  
 2. Bericht des Vorstandes über seine bisherige Thätigkeit.  
 3. Verschiedenes.  
 Die Bevollmächtigten.

**Unterstützungsbund der Hausdiener Berlins.**  
 Bureau u. Arbeitsnachweis: C., Neue Grünstr. 10, I., an d. Seydelstr.  
**Gr. Wander-Versammlung im Osten**  
 am Mittwoch, den 15. April 1891, Abends 9 Uhr, bei Säger, Grüner Weg No. 29.  
 Tagesordnung: 1. Mitteilungen. 2. Vortrag des Stadtv. O. Heindorf: Was will die Arbeiterschaft? Diskussion. 3. Aufnahme neuer Mitglieder und Geschäftliches. 4. Ausgabe der Billets zum 19. April (Feenpalast) u. Fragelasten.  
 Gäste sind gern gesehen. Um zahlreichen Besuch bittet  
 Der Vorstand.  
 108/7

**Großes Familien-Fest,**  
 verbunden mit **Konzert u. Spezialitäten-Vorstellung,**  
 arrangiert zum Besten der Unterstützungskasse der Fachzeitung „Einigkeit“. Auftreten von 11 Künstlern. Nach der Vorstellung Tanz (ohne Nachzahlung). Billets à 50 Pf. sind im Bureau des Bundes, Neue Grünstraße 10, I., und in den mit Plakaten belegten Handlungen zu haben.  
 Um zahlreichen Besuch bittet  
 Der Vorstand.  
 108/7

**Mai-Feier**  
 der **Bildhauer Berlins**  
 am Sonntag, den 3. Mai cr., in „Andreas-Festsäle“, Andreadstr. 21.  
 Anfang 4 Uhr Nachmittags.  
 Das Programm wird sich zu einem des Tages würdigen und inhaltreichen gestalten, bestehend aus Vorträgen, Konzert, Gesang und Tanz.  
 Im ersten Theil des Programms:  
**Festrede des Herrn Julius Türck.**  
 Im zweiten Theil des Programms:  
**Aufführung einer vom Kollegen Stahl speziell zu dieser Gelegenheit verfaßten Dichtung.**  
 Im dritten Theil des Programms:  
**Auftreten des Kollegen William Rex als Schwarzkünstler.**  
 Die zu diesem Tag erscheinende **Fest-Zeitung**  
 wird an die Teilnehmer gratis vertheilt.  
 Billets à 20 Pf. sind zu haben bei sämtlichen Kommissionärsmitgliedern und im Vereinslokal Prinzenstr. 87 abendlich.  
 Kollegen, welche nachweislich ohne Stellung sind, erhalten ihre Eintrittskarte unentgeltlich, um es Allen möglich zu machen, theil zu nehmen.  
 Die Kommission der Bildhauer.

**Achtung, Schlosser!**  
**General-Versammlung**  
 des **Zahvereins für Schlosser u. Maschinenbau-Arbeiter Berlins und Umgegend**  
 am Montag, den 20. April cr., im Feuerstein's Salon, Alte Jakobstr. 75.  
 Tages-Ordnung:  
 Auflösung des Vereins.  
 Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung ersuchen wir die Mitglieder, zu dieser Versammlung vollständig zu erscheinen.  
 275/9 Der Vorstand.

**Verein Berliner Hausdiener.**  
**Dritte ordentliche General-Versammlung**  
 am Montag, den 19. d. M., Ab. 9 Uhr, „Arminshallen“, Kommandantenstr. 20.  
 Tagesordnung:  
 1. Mitteilungen. 2. Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Vierteljahres-Bericht. 4. Entschädigung eingezogener Unterstützungsgegner und Antez. 5. Verschiedenes und Fragelasten.  
 190/6

**Ber. zur Wahrung d. Interessen der Berliner Anopjarbeiter.**  
**Ordentliche Generalversammlung**  
 am Montag, den 13. April, Ab. 8 1/2 Uhr, bei Bolzmann, Andreadstr. 26.  
 Tagesordnung:  
 1. Vortrag des Herrn Dr. Lütgann über: „Die Ziele der Sozialdemokratie“. 2. Vierteljähr. Kassenbericht. 3. Wahl der Rechtschutz-Kommission. 4. Verschiedenes.  
 Gäste sehr willkommen.  
 Um zahlreichen Erscheinen ersucht  
 Der Vorstand.  
 191/4

**Zentral-Kranken- u. Sterbefälle der Maler u. verw. Berufsgen.**  
**Filiale I.**  
**Mitgliederversammlung**  
 am Dienstag, den 14. April, Ab. 8 1/2 Uhr, bei Gnadt, Brunnenstr. 38.  
 Tagesordnung:  
 1. Rechenschaftsbericht. 2. Wahl der Krankenkasse. 3. Verschiedenes. 194/6  
**Der Bevollmächtigte.**  
 NB. Das Kassenlokal befindet sich jetzt Ruppinerstr. 46.  
 Den Mitgliedern der G. G. Nr. 71 zur Nachricht, daß das Mitglied **Hermann Hennig** aus Bukarest am 8. d. Mts. verstorben ist.  
 195/6  
 Die Filiale Berlin I.



## Lokales.

**Die Kreuze an der Haustür.** Die „Kreuz-Ztg.“ druckt der „National-Ztg.“ folgenden Artikel nach:  
„Eines Nachmittags, als ich meine Wohnung verließ, bemerkte ich an der Haustür zwei mit Kreide gezeichnete Kreuze. Nach einigen Tagen bemerkte ich die inzwischen entfernten Kreuze abermals und dann zum dritten Male. Das fiel mir auf. Hier war anscheinend ein Zusammenhang vorhanden; denn sie standen jedesmal auf der rechten Seite der Haustür und waren in jeder Ausdehnung nicht aufdringlich. Und es ward mir schließlich nicht schwer, einen Zusammenhang zwischen den beiden Kreuzen und dem wiederholten Klingeln und „Ansprechen“ an meiner Wohnung zu entdecken. Ich wohnte zwei Treppen rechts, und die beiden Kreuze, die ein Bettler gemacht, waren ein Wink an den Leser, welcher eben die Hieroglyphensprache verstand: „Der giebt.“ Es ist unabweislich, daß es nicht nur ein solches Verständigungsmittel zwischen den Bettelanten, sondern mehrere giebt. Nur so ist es zu erklären, daß in stark bewohnten Häusern regelmäßig einzelne Mietler herangefordert werden, die sich in ganz besonderer Weise des Vertrauens der Bettler erfreuen, während sie an den anderen Hausgenossen mit Verachtung vorübergehen.“

Daß der wohlthätige Mitarbeiter der „National-Zeitung“ in diesem kleinen Artikel zu erkennen giebt, wie wenig oder wie sicher seine linke Hand weiß, was die rechte thut, das wäre bei der „National-Zeitung“ schon interessant; bei der „Kreuz-Zeitung“ ist es aber auffallend und bezeichnend für den echt christlichen und menschenfreundlichen Geist, der dieses fromme Blatt durchweht.

Wenn der scharfsinnige Beobachter der „National-Zeitung“, statt seinen schwarzgalligen Empfindungen gegen die in diesem Falle ganz genügt ungeschuldigen Bettler Ausdruck zu geben, sich in den gegenwärtigen ersten Frühlingstagen lieber den Spielen der Knaben auf den Straßen zugewendet hätte, so würde er bald eine sehr einfache und vernünftige Erklärung für die Kreuze an der Haustür gefunden haben. Man sieht in allen Stadtgegenden gerade gegenwärtig die spielenden Jungen mit Kreide Thüren, Säume und Wände bemalen; dabei spielt das Kreuz eine hervorragende Rolle. In den kleinen Städten in der Nähe von Berlin kann man die gleiche Gepflogenheit der Kinder beobachten, und daß dort die Kreiderei und namentlich das Ankreuzen ein besonderes Vergnügen für den sogenannten „Hegenabend“, den 30. April (Walpurgisnacht), ist, das natürlich rechtzeitig vorher gebührend eingeübt wird. Am Hegenabend aber dürfen dann die Kinder ungefragt Thüren und Fensterläden je mit drei Kreuzen bemalen, die dann als Schutzmittel gegen das Eindringen der in der Nacht umherfliegenden Dämonen gelten, welche bekanntlich in der Walpurgisnacht auf Besen und Osegebellen durch die Luft reiten, um sich zu dem großen Hegenball auf den Stadsberg zu begeben. Diese Gebrauche werden von der Berliner Jugend, natürlich mit den nötigen Änderungen, befolgt. Da es hier keine Fensterläden zu bemalen giebt und das Ankreuzen der Thüren leicht unliebsame Folgen nach sich zieht, so werden Säume und Mauern bemalen, wie man das jetzt in allen Straßen sehen kann. Daß sich dabei auch ein Paar kleine Kreuze an die Haustür der National-Zeitung-Mitarbeiter verirrten, ist wohl erklärlich, und daß sie desto schneller und sicherer wiederkehren, je schärfer und heftiger sie entfernt werden, das begreift und versteht jeder, der einmal einen ruppigen Berliner Jungen beim Spielen beobachtet hat. Was im vorliegenden Falle darüber ist, das ist vielleicht nicht gerade vom Uebel, aber jedenfalls nur in der Phantasie des bettelereidlichen Mitarbeiters der „National-Zeitung“ begründet. Ein Mensch, der noch so viel Gemeinnutz besitzt, wie er hier den Bettler angeeignet wird, der geht nicht gewöhnlich mit und organisiert keine Hausbettelerei, das wären unvereinbare Gegensätze im Charakter eines und desselben Menschen. Daß die „Kreuz-Zeitung“ diese Mitteilung über den angeblichen Mißbrauch ihres Symbols nicht genauer geprüft, sondern vorbehaltlos wiedergegeben hat, verrät mehr redaktionellen Eifer als Gründlichkeit.

Der Stadtverordnete Vogtherr hat gestern Nachmittag seine schwedische Gefängnisstrafe in Plönssee angetreten.

Um der Feuerprämie willen ist der noch nicht 12jährige Knabe zum Brandstifter geworden, der vor etwa 14 Tagen mehrere Klassenräume der Gemeindeschule Panitzsch in Brand setzte. Nach seinem eigenen Geständnis hat er deswegen Feuer in den Schulräumen angelegt, um als „Erster“ zum Feuerwecker laufen zu können und sich so die darauf gestiftete Prämie zu verdienen. Die Löschmannschaften hatten sofort als Ursache des Feuers „Brandstiftung“ angenommen. Der Knabe hatte zunächst Papier zusammengetragen, sich Schwefel verschafft und den leicht brennbaren Stoff dann angezündet, nachdem er bereits am Vormittag desselben Tages, um die

Wirkung zu erproben, die Müllegrube eines Nachbarhauses mittels Papiers und Schwefel in Brand gesetzt hatte. Da Nachmittags kein Unterricht in der Knabenschule stattfand, der Eingang hierzu verschlossen, schlich sich E. durch den Eingang der Mädchenschule in das Gebäude und begab sich nach Klasse 4B, wo er den Brand anlegte. Befragt, warum er hier gerade das Feuer angelegt, äußerte der Bursche, er habe geglaubt, daß in dem kleinen Raum das Feuer sich schneller ausbreiten werde und die Spuren der Brandstiftung schneller verwischt würden. Gegen E. ist das Strafverfahren bereits eingeleitet und wird der Zungenichts wohl einer Zwangsberziehung-Anstalt überwiesen werden.

Am Mittwoch Vormittag entfernte sich das bei dem Sattlermeister H. in Tempelhof bedienstete Mädchen, eine Waise, im Alter von 16 Jahren, um bei einem in Orte wohnhaften Kaufmann Einkäufe zu machen. In seiner Begleitung befand sich die fünfjährige Tochter ihrer Herrschaft. Beide kehrten nicht mehr zurück. Die in Todesangst versetzten Eltern stellten sofort Nachforschungen an; gestern Nachmittag wurde ihnen durch einen Fuhrmann ihr Töchterchen wieder zugeführt, welches er weinend und umherirrend in einer der südlichen Straßen Berlins allein angetroffen hatte, nachdem es kurz vorher von dem Dienstmädchen verlassen worden war. Von letzterem ist noch keine Spur aufgetaucht.

Die seit Montag vermiste zehnjährige Anna Mann, welche ihren in der Brunnenstr. 115A wohnhaften Eltern aus Furcht vor Strafe entlaufen ist, wurde gestern in der Dragonerstraße aufgegriffen und zu ihren Eltern zurückgebracht. Der Grund ihres Entweichens lag in der Ursache, daß ihr von einem Knaben eine Mark geraubt wurde, für welche sie Milch holen sollte. Sie wagte sich nicht mehr nach Hause und irrete hungernd und frierend fünf Tage umher.

In der Charité verstorben ist vorgestern Abend der durch den Selbstmord- und Mordversuch gegen seine Mutter bekannte 29jährige Schankwirth Karl Studt. Die noch im Sanatorium am Hansplatz liegende Mutter wurde von dem Tode des Sohnes in schonendster Weise in Kenntnis gesetzt. Ihr Befinden läßt noch zu wünschen übrig.  
Ein Berichterstatter schreibt in derselben Angelegenheit: Die That Studt's ist, wie nunmehr festgestellt werden konnte, ein Akt des Wahnsinns gewesen. Studt verfiel vorgestern Abend in der Charité plötzlich in Tobsucht, so daß er nur durch Anlegung einer Zwangsjacke gebändigt werden konnte und verstarb bald darauf an innerer Verblutung.

**Polizeibericht.** Am 10. d. M. Morgens wurde eine 35jährige Frau in ihrer Wohnung, in der Hochmeisterstraße, erhängt vorgefunden. — An der Ecke der Krautzstraße und des Grünan Weges wurde zu derselben Zeit ein 14jähriger Knabe von einem Milchwagen überfahren und an der Hand anscheinend schwer verletzt. — Vormittags wurden in einem Fremdenzimmer eines Hotels ein Buchhalter und eine Kellnerin todt aufgefunden. Dieselben hatten sich mittelst Sublimats vergiftet. — Der bei den Abbrucharbeiten auf dem Grundstück Thiergartenstr. 11 beschäftigte Arbeiter Kuske wurde zu derselben Zeit, als er dem ausdrücklichen Verbot des verantwortlichen Maurerpoliers zuwider einen etwa 1 m hohen Rohrstutzen mittelst Brechstange umstürzte, von einem größeren Bruchstücke an der Stirn getroffen, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. — Vor dem Hause Wählenstr. 65 fiel Mittags der Kutscher Liehe infolge eines Stoßes von seinem mit Spiritusfässern beladenen Kollwagen und erlitt so schwere Verletzungen am Kopf und an der Hand, daß er nach dem Krankenhaus am Urban gebracht. — In der Wohnung eines Malers, Brunnenstr. 82b, entstand zu derselben Zeit ein kleiner Brand. Bei dem Versuche, denselben zu löschen, erlitt der Maler bedeutende Brandwunden an den Händen und im Gesicht. — Außerdem fanden noch drei kleinere Brände statt.

## Theater.

Im Wallner-Theater wurde gestern Abend ein phantastisches Schauspiel, wie es auf dem Zettel genannt wird, „Des Teufels Weib“ von Weillbar und Wortler (Musik von H. Müller) gegeben. Phantastisch war die Sache allerdings, doch sollte Musik und noch flotteres Spiel helfen über die Inhaltlosigkeit des Ganzen vorzüglich hinweg.

Das kleine Vorspiel des Stückes verfehle uns zuerst in die Hölle, die allerdings ein so hohes Gesicht zeigte, daß sich manch sündiges Menschenkind nicht allzu sehr vor ihr zu fürchten nötig hätte. Nicht, Minister (des Satans) der Sittenlosigkeit, wird von

einem seiner Vorgesetzten kontrolliert, wie es in der Welt um die Sittlichkeit ausfiehl.

Zu dieser Kontrolle besitz Nieh sonderbar konstruierte Uhren (Schrittmesser), deren es für jede Stadt der Welt eine giebt; diese läuten sofort, wenn in einer Gasse die Treue gebrochen wird. Die Glocken der großen Städte läuten vorzüglich. Da findet jedoch der Kontrolleur zu seinem Entsetzen, daß in der ehrbaren Stadt Upsala das Glöckchen der Uhr seit 50 Jahren nicht mehr gekläutet hat!

Minister Nieh kann seine hierdurch arg bedrohte Stellung nur halten, indem er sich selbst auf die Erde begiebt, seiner Gattin die Treue auf 48 Stunden brechen will und hierzu ebenfalls ehrbare Frauen Upsalas zu veranlassen sucht.

Doch sein kleines Teufelsweib begleitet ihn heimlich auf seiner Reise — und alle tollen Streiche, die er in der frommen Stadt verüben will, vereitelt sie durch immer tollere. Die Einfälle hierbei sind in der That so launig, vor allen Dingen verstand es Nieh, Glöckner das Teufelsweib so reizend darzustellen, daß vielleicht mancher Zuschauer nicht übel Lust nach dem Besitz eines solchen empfunden hätte. Sie selbst bricht die Treue zum Schluss — denn Upsalas Jugend ist unzerstörbar — natürlich rettet sie dadurch dem Gatten seine Stellung — denn das Glöckchen hat gekläutet!  
Die Inszenierung und Darstellung waren vorzüglich.

## Versammlungen.

Eine öffentliche Versammlung der Drechsler aller Branchen fand am 9. April unter dem Vorhitz des Herrn Plagens statt. Es galt Stellung zu nehmen zu der drohenden Wiedereinführung der zehnstündigen Arbeitszeit in der Stodbranche. Der Genosse Hildebrandt hatte das Referat übernommen. Anknüpfend an die Aunstundenbewegung der Stodarbeiter vom vorigen Jahre beleuchtete Redner verschiedene Vorkommnisse, welche den Verdacht zu erwecken geeignet sind, die Stodfabrikanten hätten einen Ansturm gegen die bestehende neunstündige und für die Wiedereinführung der zehnstündigen Arbeitszeit in Aussicht genommen. So ist es hauptsächlich der Vorkommnisse der Fabrik Damann, Herr Weigert, welcher im Begriffe ist, die zehnstündige Arbeitszeit in seinem Betriebe einzuführen. Er hält sich für nicht gebunden an die Abmachungen zwischen Drechslern und Stod-Fabrikanten, da er zu ihrer Zeit noch keine Drechsler beschäftigt und erst später Artikel eingeführt habe, welche Drechslerarbeit erfordern. Befragter Fabrikant hat sich jetzt eine Fabrik eingerichtet, in welcher Metallarbeiter und Drechsler gemeinschaftlich beschäftigt werden sollen, und hier sollte dann die Arbeitszeit zehn Stunden betragen. Durch Verzögerung des Umzuges ist es noch nicht zur definitiven Einführung der zehnstündigen Arbeitszeit gekommen. Wie haben sich nun die Drechsler hierzu zu verhalten? Rothwendig muß etwas geschehen, um die Verlängerung der Arbeitszeit, sowie die mit andgedrohte Verkürzung des Lohnes zu verhindern, um so mehr, da, wenn ein Fabrikant gewonnenes Spiel hat, andere nachfolgen und dieselben Arbeitsbedingungen schaffen. Es fragt sich nun, ob die Drechsler jetzt zu sehr geschwächt sind, um sich etwas vornehmen zu können. Er, Redner, mache den Vorschlag, eine Kommission zu wählen, welche sich bei den dem Schlag angehörenden Stodfabrikanten zu erkundigen hat, ob sie bereit wären, im Falle eines Streiks bei dem sie sehr schädigenden Konkurrenten Weigert, die dort Ausständigen in ihren Betrieben während der Dauer des Ausstandes zu beschäftigen. Weiter habe sich die Kommission an die Berliner Streik-Kontrollkommission und an die Generalkommission der deutschen Gewerkschaften in Hamburg zu wenden, um zu erfahren, ob die Stodarbeiter im Falle eines Ausstandes von diesen beiden Seiten auf Unterstützung rechnen könnten. Am nächsten Dienstag oder Mittwoch habe dann eine öffentliche Versammlung stattzufinden, der die Kommission Bericht erstatten müsse und welche endgiltig über die weitere Behandlung der Angelegenheit zu beschließen befugt sei. Dieser Vorschlag Hildebrandt's wurde, nachdem mehrere Redner in der Diskussion gesprochen, von der Versammlung akzeptiert. Die Ausführung des Beschlusses wurde der Lohnkommission der Stodarbeiter übertragen. — Betreffs der Waise besloß dann die Versammlung nach einem Referat des Herrn Kautenberg, und nachdem verschiedene Kollegen dazu gesprochen, folgendes: Am Abend des 1. Mai hat eine öffentliche Versammlung stattzufinden mit entsprechender Tagesordnung. Am 3. Mai findet ein Auszug der Drechsler statt. Jeder Kollege, welcher am 1. Mai in Arbeit steht, ist verpflichtet, mindestens ein Viertel seines Tagesverdienstes der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands zuzumachen zu lassen. Die Regelung der ganzen Angelegenheit wird dem heutigen Bureau überlassen. Außerdem wurde folgender Antrag

## Sonntagsplauderei.

RC. „Johann der muntere Seifensieder, pfiff alle Morgen frohe Lieder!“ Wer hätte es gedacht, daß diese mehr als mythische Persönlichkeit, Johann der muntere Seifensieder, nachdem man ihn längst in allen Lesebüchern für endgiltig begraben erachtete, eine so fröhliche Auferstehung feiern würde. So lange sich Johann mit der Kleinproduktion des so beliebten Reinigungsmittels besaßte, war er eine harmlose Seele, ein guter Kerl, der seine freie Zeit mit der wenig nützlichen Beschäftigung des Pfeifens verbrachte. Raum aber war ihm der Mammon ins Haus gekommen, so pfiff er nicht mehr darauf, ganz im Gegenteil. Der Chronist meldet jenes nicht, ob er sich für das Geld eine Seifenfabrik gründete und sich von Anderen etwas vorpfeifen ließ, oder ob er die Schätze in Papiermühlen oder Schnapsbrennereien anlegte, — jedenfalls aber war Johann der muntere Seifensieder nach unserer heutigen Begriffen nur ein Mann von mäßiger Fassungsgabe, ein Mensch, dem das Geld wie Seifenblasen wieder unter den Händen zerrann. Es ist ihm daher recht geschehen, daß er von einem Dichter besungen wurde, und geschieht er heute noch als warnendes Exempel in den Schulbüchern für kleine Proletarier und solche, die es werden wollen, figuriren muß.

Und nun geht's dem Alt-Reichskanzler — der Titel ist doch zu schön — ebenso. Er pfiff früher auf Manches und er thut das heute erst recht, und die lange Pfeife ist sogar eines seiner historischen Requisiten. Doch nun ist ihm das Pfeifen vergangen, wie Zerberus vor dem Höllenpforten muß er vor den viele Zentner schweren Eisenkästen sitzen, die ihm die Großindustriellen mit dem gewaltigen Silberschatz zugleich verehren. Blasse Furcht bewegt den eisernen Kanzler, daß nicht irgend ein schwerer Junge Nachts bei ihm durch's Fenster einsteigt,

und Silberschatz und Eisenschranke im Schmutz fortträgt. Aus ist es mit der Lustigkeit im Kanzlerhaus, und in die Sorge um das Reichstags-Mandat mischt sich die Angst um den Silberschatz. Von den Geschenkgebern war es gewiß auch unvorsichtig, dem Kanzler transportable Gegenstände überhaupt zu verehren, bei seiner ausgesprochenen Vorliebe für den unbeweglichen Grundbesitz sollte man ihm in Zukunft nur noch größere Landkomplexe widmen, die auch die lästige Einbrechergefahr so leicht nicht von der Stelle bewegen kann. Doch nun ist es geschehen, und ein Geschenk zurückgeben, hieße den Geber beleidigen. Wenn Bänklichkeit die Höflichkeit der Könige ist, so scheint für ihre Kanzler der Grundbesitz maßgebend zu sein: Nehmen ist selbiger denn Geben.“ Man hat bisher noch nicht gehört, daß der Seifensieder von Friedrichruh einem Menschen, der ihm etwas geschenkt hat, auf die Dauer gezürnt hätte, und so muß man es denn der Zeit, deren heilsamer Einfluß für alle Schmerzen ja bekannt ist, überlassen, daß der Alt-Reichskanzler sich mit der Rolle Johannes, des munteren Seifensieders absindet.

Möge es ihm nicht schwerer werden, als den bisherigen Lesern des „Deutschen Tageblattes“ der etwas unermittelte Gesinnungswechsel wurde, als ihnen eines Morgens plötzlich die „Kreuz-Zeitung“ statt der gewohnten geistigen Nahrung servirt wurde. Man sagt zwar, wir leben nicht mehr in den Zeiten der Zeichen und Wunder, aber wie Herr von Hammerstein nach Sperrung des Weisensfonds in den Besitz größerer Geldsummen gelangen kann, das dürfte doch wohl ein Räthsel sein, vor dem die Neuzeit starr steht. Wer hätte diesen Goldglanz in dem Hause derer von und „hu“ Hammerstein vermuthet! Aber der Schein trägt und man soll nicht nur nach der ärmlichen Außenseite urtheilen. Doch den Menschenfreund muß es mit wahrhafter Freude erfüllen, wenn er sieht, wie leicht die konservativen Schäfchen am Gängelbunde zu führen

sind, und wie bequem es für die Führer, welche Königs-treue und Vaterlandsliebe in Erbpacht genommen haben, ist, diese Schäfchen in jeden Stall zu führen, der ihnen paßt. Aber „Schneidigkeit“ ist ja die Hauptzierde unserer Junker, und schneidig mußte sich daher auch Herr v. Hammerstein benehmen. Die Zeiten des Raubritterthums sind leider vorbei, an dem leidlichen Besitz kann man den unheimlichen Gegner nicht schädigen, deshalb entzieht man ihm in unserem papierernen Zeitalter die Möglichkeit, seine Meinung frei und offen zu äußern. Eine liebliche Illustration zu dem bekannten Paragrafen der Verfassung, nach welchem jeder Preusse seiner Meinung frei und offen Ausdruck geben darf, ist es, wenn man dem Widersacher einfach die Druckerschwärze höher hängt. Aber durch das schneidige Stücken wird das Leidenbegängnis des so königstreuen „Deutschen Tageblattes“ keineswegs feierlicher, und der große Geldmann, der früher so freigebig in die christlich-germanischen Taschen griff, wenn es galt, die antifemische Sache zu unterstützen, sieht heute ruhig zu, wie das edle Organ in einem elenden Nasenquetscher zur ewigen Ruhe bestattet wird. Ein erbarmungsloser Manufakturhändler stampft die letzten Ueberreste geistiger Geldenthalten ein, und wenn die Wäme erst grün sind, kräftigt keine Rahe mehr nach den Geistes-schlechten, die einst in den Spalten des wackeren Organs für die um Hildorf ausgefochten wurden.

So schwindet der Ruhm der Welt dahin — nichts als Staub und Asche bleibt übrig. Der Quell des wahren Patriotismus rieselt nur noch aus der „Kreuz-Zeitung“ heraus, und Herr von Hammerstein ist der Mundschneid, der das Gebraun genießbar macht. Es muß den Antifemiten etwas bänglich werden und den Gottesstreiter Stöcker dürfte häufig ein Gefühl des Verlassenseins und der Vereinsamung beschleichen. Denn „fallen sey ich Blatt um Blatt“ . . .



angenommen. Die Versammlung erklärt sich mit dem Vorschlag der Fraktion einverstanden und verpflichtet sich, von den von der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands ausgegebenen Marken A 50, 75 und 100 Pfg. ausgiebigen Gebrauch zu machen. — Unter „Verschiedenem“ gelangte ein Antrag zur Annahme, nach dem eine Kommission zu wählen ist, die beauftragt ist, während eines Jahres zu jeder Zeit die Klassen aller Kommissionen der Drehtaler Berlins zu prüfen. Gewählt wurden hierzu die Herren Doh, Fischer, Nautenberg, Pauseberger und Trämper. Letztere beiden sind Erfahrmänner. Dieser Kommission wurde gleich die Revision der Abrechnung vom Streit bei Grünert übertragen. Beschlossen wurde noch, die Sperrung über die Hinzsche Fabrik aufrecht zu erhalten und dann die Versammlung nach einigen kleinen Erörterungen geschlossen.

**Zu der öffentlichen Frauen- und Männerversammlung** am 1. Osterfesttage bei Knebel hielt Herr Sievers einen interessanten Vortrag über „die Grundsätze der heutigen Erziehungsmethode“. — Referent ging auf die Erfahrungen, die er als Lehrer gemacht, des Näheren ein, wobei er recht interessante Beispiele beibrachte. Die heutige Erziehungsmethode müsse von Grund auf umgestaltet werden, an Stelle des Katholizismus müsse die Kenntnis der sozialen Verhältnisse treten, die Unterstellung des Unterrichts unter die Aufsicht eines Geistlichen müsse vollständig fortfallen. Die Erziehungsaufgaben müssen darin bestehen, den Unterricht lebensvoll, lebendig zu gestalten, die Jugend vorzubereiten für das Leben; deshalb sei ein Hauptgewicht auf die Naturwissenschaften zu legen. — Was z. B. den „Sündenbegriff“ anlangt, so sei richtig genommen der schlechthandelnde Mensch mehr zu bezaubern, zu bemitleiden, als zu bestrafen, da man doch nur die sozialen Verhältnisse mit ihren Schäden für die Handlungen eines Einzelnen verantwortlich machen müsse. — Referent geht sodann noch auf die Ausbeutung der Jugend durch die Industrie des Näheren ein und verlangt, daß die Kinder anstatt in die Fabrik gesperrt zu werden, sich im Garten, Felde und dergleichen frei beschäftigen könnten. — Der heutige Unterricht an höheren und niederen Schulen sei gleich mangelhaft, deshalb muß eine Bessergestaltung eintreten, aus der eine menschliche Erziehung zu ersprießen hat. Jeder müsse die Erziehung als eine Lebens- und Gesellschaftsaufgabe betrachten, als eine unbedingte Notwendigkeit; denn erst dann werden bessere Zustände geschaffen werden können, wenn Jeder ernsthaft an die Erziehung der Jugend im sozialdemokratischen Sinne herangeht. — Der Referent erntete für seinen Vortrag den lebhaftesten Beifall seitens der überaus zahlreichen besuchten Versammlung, und die darauf folgende Diskussion legte Zeugnis ab davon, daß Jeder von dem Vortrag befricbtigt war. Angenommen wurden sodann folgende Resolutionen: 1. Die heutige Versammlung ist mit dem Vortrag des Referenten einverstanden und erwartet, daß Jeder aus der Landeskirche ausscheiden möge. 2. Die Versammlung spricht ihre Bewunderung darüber aus, daß bei der Beerdigung unseres bewährten Genossen Jakob Niemand von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion anwesend war, wogegen sie bei „Nichtgenossen“ vertreten war. Unter Verschiedenem machte der Vorsitzende darauf aufmerksam, daß infolge der sozialdemokratischen Versammlungen dem Wirth die Langzeitbesetzung entzogen worden sei. Die Zellerfassung ergab nach Abzug aller Unkosten einen Ueberschuß von 17,90 Mark, der dem Vertrauensmann übergeben wurde.

Eine öffentliche Versammlung kaufmännischer Angestellter beschäftigte sich Mittwoch Abend, unter dem Vorsitz des Genossen Wiederabend, wieder mit der Frage der Sonntagsruhe. In einer vorhergegangenen Versammlung war eine aus vier Personen bestehende Deputation gewählt worden, welche eine „Audienz“ bei dem preussischen Handelsminister nachsuchen und bei diesem betreffs der mangelhaften, den Wünschen der interessierten Kreise nicht im Entferntesten Rechnung tragenden Regelung der Sonntagsarbeit vorstellig zu werden. Diese „Audienz“ hatte stattgefunden und Herr Kannegeiser, als einer der Deputierten, nahm nun Veranlassung, über die Unterredung den kaufmännischen Angestellten Bericht zu erstatten; über das Resultat haben wir belanlich seiner Zeit schon an anderer Stelle unseren Lesern Nachricht gegeben. In der darauf folgenden Diskussion ergänzte Genosse Dünge (Deputierter), die Sache mehr von seinem sozialdemokratischen Standpunkt betrachtend, die Ausführungen des Vorredners, übte an dem Verhalten des einen

nicht-sozialdemokratischen Deputierten eine scharfe Kritik, von dem er die Vermuthung aussprach, daß das „Berl. Tageblatt“ seinen Sensationsbericht aus ihm geschöpft habe. Der Genosse Dünge schloß hierauf unter sehr großer Zustimmung mit der Aufforderung an diejenigen Handlungsgehilfen, welche für eine wirkliche Verbesserung der Lage der kaufmännischen Arbeiter eintreten wollen, sich zu organisieren und zwar sich der ihre Interessen einzig und allein währenden „Freien Vereinigung der Kaufleute“ anzuschließen.

Dies gab nun in der weiteren Diskussion den von uns schon faßsam kritizierten Verfechtern des deutsch-freimüthigen „Handlungsgehilfenthums“ die gewünschte Gelegenheit, ihre aufgewärmten Beiteluppen an den Mann zu bringen. Die Hauptredner waren die alten und der Inhalt ihrer Reden der alte. Wir verweisen unsere Leser da auf unsere früheren Berichte über diese Versammlungen, sie werden da fast wortgetreu alles, was hier vorgebracht war, wiedergegeben finden.

Nach langen Für- und Gegenreden wurden folgende Resolutionen mit großer Mehrheit angenommen — von deutsch-freimüthiger Seite war ebenfalls eine Resolution eingelaufen, welche jedoch durch Annahme der anderen abgelehnt war:

1. Die am 8. April im Fernpalast tagende öffentliche Versammlung der Handlungsgehilfen und Schiffsleute erklärt auf den Bericht der bei dem Handelsminister in Betreff der Sonntagsruhe vorstellig gewordenen Geschäftsdeputation, daß die über diese Frage seitens des Handelsministers geäußerten Ansichten sie nur in der Meinung bestärkt, daß eine unter den augenblicklichen Verhältnissen erreichbare, wenigstens etwas befriedigende Sonntagsruhe für die Angestellten des Handelsgewerbes nur dann gesichert ist, wenn dieselbe im Rahmen der bereits in der großen Tivoliverammlung gefassten Resolution gehalten wird.

Diese Resolution ist als Ergänzung derjenigen aus der Tivoliverammlung dem Reichstage zu übermitteln.

2. Die heutige Versammlung kaufmännischer Angestellter erklärt hiernit, daß sich sowohl nach den bisherigen Verhandlungen im Deutschen Reichstage, als auch nach der Vertretung ihrer Interessen außerhalb desselben jedem Unbefangenen mit Notwendigkeit die Ansicht aufdrängen muß, daß einzig und allein von allen politischen Parteien die Sozialdemokratie gewillt und im Stande ist, die Interessen der arbeitenden Klassen zu denen auch die kaufmännischen Angestellten zu rechnen sind, zu wahren. —

Der Fachverein der Berliner Stuckateure hielt am 6. März seine übliche Versammlung ab, in welcher fünf Kollegen als Mitglieder aufgenommen wurden. Zum ersten Punkt der Tagesordnung referirte Herr Paus über: „Die Macht des Wissens“. In Vereins-Angelegenheiten unterbreitete der Vorsitzende den Mitgliedern einen Antrag des Vorstandes, welcher besagt: „Sind Kollegen im Arbeitsnachweis eingeschrieben, so haben sich dieselben spätestens am dritten Tage bei dem Inhaber zu melden, widrigenfalls sie gestrichelt werden, jedoch können sich dieselben wieder von Neuem einschreiben lassen.“ Dieser Antrag wurde angenommen. Befuß Kenntnisnahme wird derselbe in Form eines Paragraphen dem Reglement beigelegt und im Arbeitsnachweis bei Marxgasse, Weinmeisterstr. 19, angehängt. Hinsichtlich der Maifeier, welche am 8. Mai in „Schmidts Festhale“ (früher Orpheum) in der Alten Jakobstraße festlich begangen wird, werden die arbeitslosen Kollegen, um an der Feier teilnehmen zu können, gegen freies Entree eingelassen; für das Uebrige, wie Getränke etc., haben aus Solidaritätsgelübde die in Arbeit stehenden ihr Scherlein beizutragen; die Leitung des Vergnügens selbst ruht in den Händen des Komitees. Abdaun wurde beschlossen: Wer am 1. Mai arbeiten hat 1 Mark zum wohlthätigen Zweck zu opfern. Nachdem noch bekannt gegeben, daß in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung stattfindet, fernher die Mitglieder aufgefordert waren, in jeder Versammlung zu erscheinen, um unsern Fachverein hoch zu halten und die Interessen zu wahren, erfolgte der Schluß.

Der Verein der Tischhuhlarbeiter und verwandten Berufsgenossen hielt am Sonnabend, den 4. d. M., eine Versammlung mit einem Vortrag des Herrn Sievers über „Arbeiterschuh-Gesetz“ ab. An der Diskussion beteiligten sich die Kollegen Schmolling, Köhler, Meyer, Opitz, Gesecke. Kollege Rader erstattete Bericht über den Arbeitsnachweis und ersucht die Kollegen, denselben mehr als bisher zu benutzen. Die Ernennung der Kommission fiel auf folgende Kollegen: Krause, Rader, Valerius, Holz, Weil, Link; Stellvertreter: Bogasch, A. Lange und Kadde. Folgende Resolution wurde angenommen: Die heutige Versammlung des Vereins der Tischhuhlarbeiter u. s. w. erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten einverstanden

und erklärt ferner, daß die Arbeiterschuh-Gesetze, welche dem Reichstag in dritter Lesung vorliegen, nur Arbeiterschuh-Gesetze sind, welche wohl dem Arbeitgeber viele Vortheile bringen, dem Arbeiter aber noch den letzten Rest seiner politischen Freiheit nehmen. — Ein Antrag dahingehend, daß jeder Kollege, welcher den 1. Mai arbeitet, 50 Pf. für den Generalfonds der Gewerkschaften Deutschlands zahlt, wurde ebenfalls angenommen.

**Der Verein deutscher Schuhmacher, Zahlstelle Berlin**, hielt am Montag, den 6. April, seine Mitgliederversammlung ab, in welcher Kollege Kördel einen Vortrag hielt über die Zukunft des Kleinmeisterthums. Redner erhielt für seinen Vortrag die Zustimmung aller Kollegen. Im Verschiedenen wurde folgender Antrag einstimmig angenommen: Die heutige Versammlung des Vereins deutscher Schuhmacher, Zahlstelle Berlin, beschließt der Erfurter Genossenschaft (Deutsche Schuhfabrik) je 1 Mark zu zeichnen und zwar ohne Antheilschein, um den Fabrikanten zu zeigen, daß sie ihre Arbeiter nicht umsonst aufsperrten dürfen. Des Weiteren macht der Vorsitzende bekannt, daß am Montag, den 20. April, der Reichstagsabgeordnete Kollege Bod in der Dammstraße 180 einen Vortrag halten wird.

**Gese- und Diskussions-Klub „Max Hauser“** Sonntag, Vormittag 10 Uhr, im Restaurant „Kammer“, Bergmannstraße Nr. 30. Gäste Mitglieder eingeführt, haben Zutritt. — Sozialdemokratischer „Klub“ „Festung“, jeden Montag, Abends 8 Uhr, im Restaurant „Spiermann“, Nr. 10, Markstraße 6; Sonntag, — „Zum Licht“, Sonntag Vormittag 10 Uhr, im Restaurant „Kammer“, Annenstr. 10.

**Große öffentliche Versammlung der Tischhuhlarbeiter Berlins** am Sonntag, 12. April, Abends 8 Uhr, bei Joel, Andreasstraße 21. Tagesordnung: Vortrag des Herrn Reichling. Hieran gefolgte Unterhaltung mit Tanz. Gäste haben Zutritt. Zur Leitung der Unkosten findet Zellerfassung statt.

Der sozialdemokratische Gese- und Diskussionsklub „Internationale“ hat sich zu Gunsten der Arbeiter-Erziehungsgesellschaft aufgelöst und den Restbestand derselben übermietet.

**Privat-Erziehungsgesellschaft „Fidelio“**, Sitzung, Tanz, Sonntag, den 10. April, 9 Uhr, im Restaurant „Kammer“, Bergmannstraße 30, Sonntag, den 12. April, 9 Uhr, im Restaurant „Kammer“, Bergmannstraße 30.

**Schülerverein der in Buchbindereien und verwandten Gewerben beschäftigten Arbeiter**, Versammlung am Montag, den 12. d. M., in der Alten Jakobstraße 75. Tagesordnung: Vortrag des Referenten über die in der Versammlung bekannt gemachte 2. Verschiedenes und Beschlüsse.

**Schülerverein der Berliner Arbeiter und Arbeiterinnen zur ersten Hilfe bei Unglücksfällen**, Montag, den 12. April, Abends 8 Uhr, bei Schmolling, Alte Jakobstr. 75: Vortrag, Abrechnung, Vorstandswahl für beide Halbjahre, Feststellung der Vortragstabelle in den Sommermonaten. Vergnügungsgewinn Gemeinnützige Gese. Sitzung jeden Sonntag, Nachmittags 5 Uhr, bei Linke, Bergstr. 24.

## Depeschen.

(Wolff's Telegraphen-Bureau.)

Wien, 11. April. Die „Wiener Abendpost“ schreibt: Die Regierung, auf ihrem im vergangenen Jahre eingenommenen prinzipiellen Standpunkte verharrend, hat den Vorständen der in staatlicher Verwaltung stehenden Betriebe eröffnet, daß am 1. Mai die Arbeit nicht eingestellt werden würde. Die Vorstände sind angewiesen, den Arbeitern bekannt zu geben, daß es unzulässig sei, den Arbeitern eine gängliche oder theilweise Unterbrechung der Arbeit am 1. Mai zuzugestehen und sind ferner angewiesen, sie auf die Folgen einer eigenmächtigen Arbeitseinstellung aufmerksam zu machen. Die Privatbahn-Unternehmungen, die Handels- und Gewerbetreibenden und die Gewerkeinspektoren sind hierauf verständigt und die Landes-Gesetz aufgefördert, die Gesetze über das Vereins- und Versammlungsrecht streng zu handhaben, demonstrative öffentliche Kundgebungen nicht zu gestatten und die Arbeiter in einer besonderen Kundmachung vor einer eigenmächtigen Arbeitseinstellung und überhaupt vor jeder Gesekwidrigkeit zu warnen.

Brüssel, 8. April. In der Kohlengrube Belleuse bei Dour wurden in der vergangenen Nacht durch schlagende Wetter ein Arbeiter getödtet und zwei verwundet.

## Briefkasten der Redaktion.

Bei Anfragen bitten wir die Abonnements-Quittung beizufügen. Brieflich Antwort wird nicht ertheilt.

Zeusneroda. Wir konnten Ihren Bericht wegen Raum-mangels nicht verwenden.

— Mainz. Wir haben einen ständigen Korrespondenten und bedauern Ihre Berichte nicht aufnehmen zu können.

Franz Wendisch,  
Pauline Wendisch, geb. Krugler,  
Bermählte. 192 b  
Charlottenburg, 11. April 1891.

Unserem Statbruder Rudolph Jule,  
genannt Jubel-Tanze,  
zu seinem heutigen Wiegensfest ein  
donnerndes Hoch von seinen Stat-  
brüdern Null-overt. 547 e

### Ethische Gesellschaft.

Sonntag, den 12. d. M., Abends  
6 1/2 Uhr, Versammlung, Kommandanten-  
straße 79 (Grawwils Bierhallen) Vor-  
trag des Herrn Dr. Dennis Wille  
über Kirchenglauben und Wissenschaft  
im Mittelalter. Nachdem gefellige  
Unterhaltung und Tanz.  
Gäste, Damen und Herren, will-  
kommen. 140/17  
Zur Leitung der Unkosten findet  
Zellerfassung statt.

### Maler

(Filiale 6 Berlin.)  
Montag, den 13. April, Abends 1/2 8 Uhr,  
im Vereinslokal Berlebergerstraße 28.  
Tages-Ordnung.

1. Vortrag.  
2. Diskussion.  
3. Rechenschaftsbericht.  
4. Gesamte Vorstands-Wahl.  
5. Unser Arbeitsnachweis.  
6. Verschiedenes.  
Um recht zahlreichen Erscheinen ersucht  
Der Vorstand. 216/3

### Lackirer-Versammlung

Filiale IV  
des Vereins der deutschen Maler,  
Lackirer u. verw. Berufsgen.  
am Montag, den 13. April, Ab. 9 1/2 Uhr,  
bei Goadt, Brunnenstr. 38.  
Tagesordnung:

1. Wissenschaftlicher Vortrag. 2. Quar-  
talsabrechnung. 3. Verschiedenes.  
Es wird gebeten, der wichtigen Tages-  
ordnung wegen recht pünktlich und  
zahlreich zu erscheinen. 214/12  
Der Bevollmächtigte.

Vereinigung der in der  
Kartonbranche beschäftigten  
Arbeiter und Arbeiterinnen.

Versammlung  
Dienstag, den 14. April, Abends Punkt  
8 Uhr, b. Joel, Andreasstr. 21 (ober. Saal).  
Tagesordnung.

1. Vortrag des Herrn J. Fietz  
über „Gegenprojekte“.  
2. Diskussion.  
3. Rechtsschutz und Arbeitsnach-  
weis.  
4. Verschiedenes.  
131/3 Der Vorstand.

### Zentralkasse der Maler.

Mitglieder-Versammlung  
am Dienstag, den 14. April, Abends  
8 1/2 Uhr, bei Henke, Blumenstr. 88.  
218/2 Die Ord-Verwaltung.

### Nothabak A. Goldschmidt,

Soandauerbrücke 8,  
am hiesigen Plage belanlich  
Größte Auswahl, Garantirt  
sicher brennende Tabake.  
Streng reelle Bedienung, billige  
Preise! Sämmtliche im Handel  
befindl. Nothabake sind am Lager.  
A. Goldschmidt, Spandauerbr. 8,  
am Ende des Markts. (746

### Hutfabrik

Blücherstraße 11,  
vis-à-vis der Heiligen  
Kreuz-Kirche.

535 L. Wilhelm Böhm.  
Sämmtliche Hüte mit Kontrollmarken.  
Großes Lager in Regen- und Sonnen-  
schirmen. Reelle Bedienung.

202b) E. gangb. Schanlgesh. z. v. Röh.  
Al. Markstr. 9. v. 1 Tr. geradezu.

2 Std. Betten z. v. Sebastianstr. 16 H. l. p.

## Oeffentliche Versammlung des Verbandes deutscher Zimmerleute

Lokalverband Berlin  
am Dienstag, den 14. April, Abends 8 Uhr, in  
den „Industrie-Hallen“, Mariannenstr. 31—32.

Tagesordnung:  
1. Vortrag und Diskussion. 2. Verschiedenes und Fragelasten.  
Das Erscheinen jedes Zimmerers ist notwendig.

251/9 Der Vorstand.

## Deutscher Schneider- u. Schneiderinnen-Verband

Filiale Berlin.  
Montag, den 13. April, in Joel's Festhale, Andreasstr. 21:

### Grosser Ball

verbunden mit Vorträgen.  
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein  
270/8 Das Komitee.

## Marseillaise

für Zither mit Text,  
sowie größte Auswahl in Zithern, Violinen,  
Gitarren und Musikwerken mit Marseillaise.

August Kessler, Poststr. 51.  
Zahlungsgatt.

Ein gangbares Milchgeschäft ist Um-  
stände halber billig zu verk. Oppelner-  
straße 10 im Keller. 141 b

## Roh-Tabak.

Das reichhaltige Lager in allen  
Sorten und in allen Preislagen  
von Roh-Tabaken bei dem Herrn  
O. Greppling, Wasserthorstr. 25a,  
empfehl. W. Lindenstädt.

## Sumatra

unter Garantie von vorzüglichem Brand  
und Geschmack zu den billigsten Preisen  
empfehl.

F. Wienert,  
51P Rosenhallerstraße 23.

Klagen, Eing., alle schriftl. Arb. fert.  
bill. u. gut Leonhardt, Kottb., Damm- u. II.

## Hutfabrik

G. Starck, Neue Königstr. 73.  
Nur Hüte mit Kontrollmarken zu  
soliden, aber festen Preisen. 165 b

Möbelfacherei  
mit 7 Säulen u. Voltrecci mit guter  
Kundsch. Umstände halber preis-  
würdig zu verkaufen Raumstr. 23.  
Abt. unt. A. B. Postamt 27. 124 M

Klempnerei, 199 b  
alle gutgehende, Krantheits halber preis-  
werth zu verkaufen Raumstr. 23.

Hüte mit Arbeiter-Kontrollmarken  
bei  
Haber, Oppelnerstr. 7.

Piano, gutgeh., 90R v. Blumenstr. 36b II. I.

Ich habe mich hier als Spezialarzt  
für die Krankheiten der Harnorgane  
niedergelassen. 40 b  
Dr. O. Mankiwioz, Königgräferstr. 123 b.  
Eprecht. 8—10, 4—5.

## Künstliche Zähne

in größter Vollkommenheit, unter Ga-  
ranantie der Brauchbarkeit zum Kau-  
en von 2 Mark an, empfiehlt

Robert Kunst  
203b Markstraße 28.

## Grabdenkmäler

in Marmor, Granit, Syenit etc. empfiehlt  
bei sauberster Ausführung, zu soliden  
Preisen 815 L

## W. Günther,

Rixdorf, Hermann-Strasse Nr. 150.

Soeben erschien im Verlage von  
J. H. W. Dietz in Stuttgart:

## Der Mensch und seine Rassen

von Dr. B. Langtavel.  
Jeder, der bei uns oder unseren  
Reisenden auf dieses Werk abonirt,  
erhält mit dem Schlusshefte ein  
Paffalle-Bild (mit tother  
Fahne) für nur 10 Pf. 204b

## Th. Mayhofer Nachf.

Berlin N., Weinbergsweg 15b.  
Sozialdemokrat. Buchhandlung.

Kanarienhäuer, Vorschlag, Weibsch.,  
größte Bezugsquelle, Brunnenstr. 6,  
Quergeb. 1 Tr. 178 b

Handwagen für alle Gesch. passend,  
gr. Auswahl, billig, Steinstr. 10. 188 b

Hand- und Koffizwagen, geb.,  
Kottbuserstr. 13. 187 b

Eiserne Stühle bill. Draniens-  
straße 109, 1 Tr. (127M) Groß.

## Musik-Kapelle.

Empfehle mich den geehrten Vereinen,  
und stelle meine gut geschulte Musik-  
Kapelle in jeder beliebigen Besetzung,  
zu Concerten, Landpartien etc., zur Ver-  
fügung. Auch stelle Lehrlinge zu jeder  
Zeit ein. H. Marosky, Musikdirektor,  
Eghentendorffstraße 8. 198 b



# Amerikanische Verkaufshallen.

der Welt für **Billigste Bezugsquelle** gute und elegante **Herren- und Knaben-Garderobe.**  
 Spandauer Brücke Nr. 1a. **Wienerstraße Nr. 69.** **Staligerstraße Nr. 39.**

**Schensch's Reichsgarten, Mariendorf,**  
 14 Feldstraße 14.  
 Allen Freunden und Genossen zeige hiermit an, daß ich das bisher von meinem Vater geleitete Lokal mit heutigem übernommen habe, erlaube die Genossen mich bei Ausflügen, besonders am **1. oder 3. Mai** berücksichtigen zu wollen.  
 4911.  
**Garten und Saal neu renoviert.**  
**Neu: Kegelbahn mit Linoleum. Kaffeeküche.**  
 Meine aufs prächtigste eingerichteten Hallen gewähren meinen sämtlichen Gästen bei unglücklicher Witterung hinreichend Schutz.  
 Mein Saal nach wie vor dem Sozialengesetz stets zur Verfügung.  
 Achtungsvoll  
**Oswald Schensch jun.**

**Wairant, St. 75 Pf.**  
**Med. Ungarwein, St. 1,50, 2,-**  
**Roth- u. Portwein, St. 1,50.**  
**Franz Beyer, 553L**  
**Prinzessinnenstraße Nr. 15.**  
 Filiale: Elisabeth-Ufer 47.

**H. Stramm's Restaurant,**  
 123. Ritterstraße 123.  
 Großes Fremdenlogis, Herberge und Arbeits-Nachweis der Vereine der Klemmer, Glaser und Korbmacher.  
 Reichhaltiger Frühstück-, Mittag- und Abendtisch à la carte zu soliden Preisen. 537 L.  
 Ausschank von vorzüglichem **Weiss- und Bairisch-Bier.**

**Geschäfts-Gründung.**  
 Destillation und Bier-Lokal nebst großen Zimmer für Kassen etc. habe ich Reichbergerstraße 54, Ecke der Lanzigerstraße eröffnet und bitte ich Freunde und Genossen, das bisher mit geschenktem Vertrauen weiter zukommen zu lassen.  
 502L  
**Mag Schayer.**

**Nach wie vor**  
 mache ich meine werthe Kundschaft auf meinen vorzüglichen  
 185L  
**Frühstück-, Mittag- und Abendtisch,**  
 helles und dunkles Bier, direkt vom Faß, ganz besonders aufmerksam.  
**A. Kowald Nachf.,**  
**Oranien- und Alexandrinenstrassen-Ecke.**

Allen Freunden und Genossen empfehle mein  
 396L  
**Weiß- u. Bairisch-Bier-Lokal.**  
**Hermann Wutke,**  
**Eichendorferstr., Ecke Eisenerstr.**

Empfehle allen Freunden und Bekannten mein  
**Weiss- und Bairisch-Bier-Lokal,**  
 verbunden mit Frühstück-, Mittag- und Abendtisch. Auch ist ein Vereinszimmer mit Piano zu vergeben.  
**Fr. Fröhlich,**  
 361L] **Hannustraße 43.**  
**Dr. Hoesch, homöopath. Arzt.**  
 Artilleriestr. 27. 8-10, 5-7, Sonntag. 8-10

**W. Gründel's Restaurant,**  
**S., Dresdenerstraße 116.**  
 Arbeitsnachweis u. Verkehr der Maler, Buchbinder, Schlosser, Töpfer, Drechsler, Sattler und Gärtner. 221L.  
 2 Billards, Vereinszimmer und Saal.  
**Täglich: Frei-Concert.**

**Ernst Gründer's Festale**  
 (vorm. Schmogelsberg)  
 Hafenhöhe 21 und Jahnstraße 8.  
 Jeden Sonntag, Montag und Mittwoch: Ball in drei Sälen. Säle bis zu 1000 Personen zu Festlichkeiten, Vereine und Versammlungen zu kulantesten Bedingungen. 196b

Werthen Parteigenossen empfehle mein  
**Weiß- u. Bairisch-Bier-Lokal**  
 sowie kräftigen **Mittagstisch.**  
 Vereinszimmer steht zur Verfügung.  
**Abraham,**  
 544L **Strasburgerstr. 5.**

Freunden und Genossen zur gefälligen Nachricht, daß ich **Kene Maassenstr. 2** hinter dem Botanischen Garten ein **Weiß- u. Bairisch-Bier-Lokal** eröffnet habe. Für gute Speisen und Getränke in bekannter Güte ist bestens gesorgt. Auch ist ein Vereinszimmer zu vergeben.  
 541L  
**F. Müller, Schankwirth.**

**B. Jorow's Restaurant**  
 Treptow Neue Krug-Allee (5 Minuten hinter dem Paradiesgarten) empfiehlt seinen  
 181b  
**igantigen Garten, Tanzsalon, Kegelbahn** zur gef. Benutzung.

Unentbehrlich für jeden Haushalt.  
**R. P. Mittelstädt's**  
**Original-Löwen-Bier**  
 Vorzügliches Verdauungsmittel. Das beste aller **Kräuter-Clivire**  
  
 erweist sich durch seinen angenehmen Geschmack seit Jahren einer besonderen Beliebtheit, rückt vorzüglich den Magen und regt ganz außerordentlich den Appetit an. Wer die Wirkung dieses Bittern bei Verdauungsbeschwerden, Magenkatarrh etc. einmal versucht hat, wird denselben stets zu Hause führen und auf Reisen nie ohne denselben sein. Bei regelmäßigen Gebrauch vor und nach jeder Mahlzeit ein kleines Liqueur-Gläschen voll zu nehmen. Zu haben in Flaschen à 0,50, 1,10 u. 1,50 M. Wiederverkäufer bedeutend. Rabatt.  
 Zu haben in Berlin in allen besten Geschäften, Restaurant etc.  
 Ferner in:  
**Friedenau: Otto Voigt.**  
**Wilmerdorf: Hermann Petri.**  
**Schwargendorf: Herm. Petri.**  
 Breitenstraße 7.  
**Steglitz: Ernst Boddin.**  
**Zehlendorf: Hermann Thiele,**  
 Augustastraße 4.  
**Tempelhof: E. Grano.**  
**Mariendorf: P. Mielenz.**  
**Rixdorf: A. Klinka, Berlinerstr. 64.**  
**M. Wutschko, Bergstr. 107.**  
**R. P. Mittelstädt, Fabrikant,**  
 Berlin N., Brunnenstr. 118.

## Damen-Mäntel und Jaquets!

zu nachfolgenden **unvergleichlich billigen Preisen:**  
**Jaquets, schwarz, dunkelblau, blaugrau, mode und in allen anderen neueren Farben, mit prachtvoller Stickerei und Seidenbesatz, 6, 8, 10, 12, 15 Mk.**  
**Regen- und Frühjahrs-Mäntel, als: Wolven-Paletts, Rüschen-Paletts, Kragen-Paletts, aus decaitirten, guten Stoffen, in sehr hübscher Ausführung, vorzüglich fahend, 10, 12, 15, 20 Mk.**  
**Promenaden-Hüften** (kurzer, eleganter Frühjahrs-Mantel, sehr hübsch mit Besamten- und Band. schleifen garnirt, 15, 18, 20 Mk.)  
**Promenaden-Holmans, vorzüglicher Schnitt, ganz neue Façons, für's Frühjahr, 15, 18, 20, 25 Mk.**  
**Umhänge** in Wolle und Seide, von den einfachsten bis zu den elegantesten und neuen Modellen, 15, 20, 25 Mk.  
 Sämtliche Mäntel sind in sehr großer Auswahl am Lager, aus besten decaitirten Stoffen im eigenen Atelier gearbeitet und zeichnen sich besonders durch guten Sitz und vorzüglichen Schnitt aus.

### Fertige Damen-Kleider.

Kleid aus haltbarem Wolstoff, geschmackvoll arrangirt 20 Mk. Kleid aus reinwollenem, korriertem Stoff, 25 und 30 Mk. Elegante Promenaden-Kleider, gemustert, glatt, schwarz und in allen modernen Farben 25, 30, 35, 40, 50 Mk.

Schwarze, seidene Kleider 50, 60, 75 Mk.

## Sielmann & Rosenberg,

Kommandantenstrasse, Ecke Lindenstrasse.

Meinen werthen Freunden und Genossen zur gefälligen Nachricht, daß ich das Lokal  
 187b  
**Zur Alten Eude, am Kottbuserplatz,**  
 übernommen habe. Für gute Getränke, sowie reichhaltigen Frühstück-, Mittag- und Abendtisch ist bestens gesorgt. Um geneigten Zuspruch bittet  
**H. Förster.**

**Salon zum Freischütz, Fruchtstr. 88a.**  
 Täglich Spezialitäten-Vorstellung. Freies Entree! Im oberen Saale jeden Sonntag Gr. Ball, Freies Entree! Vereinszimmer u. Kegelbahn 175b  
 Hochachtungsvoll **Paul Schneider.**

Empfehle mein  
 539L  
**Weiß- u. Bairisch Bier-Lokal.**  
**O. Witke, Staligerstr. 61.**

Allen Genossen zur gefälligen Kenntniss, daß ich am **1. April** das  
 140b **Otto Senetzer'sche**  
**Weiß- u. Bairisch-Bier-Lokal**  
 übernommen habe. Um güt. Zuspruch bittet **C. Pflug, Gartenstr. 152.**  
 Frühstück-, Mittag- u. Abendtisch.

Allen Kollegen und Genossen zeige hierdurch an, daß ich das **Restaurations-Geschäft des Genossen Kuhlmei, Rosenstr. 30,** in Verfertigung übernommen habe, ich werde mich bemühen, das Vertrauen, welches sich der Genosse Kuhlmei in jeder Beziehung die Jahre hindurch verschafft hat, zu erhalten. Ebenso werde ich für gute Speisen und Getränke fernerehin Sorge tragen.  
 540L  
 Verkehrslokal der Maurer, Arbeitsnachweis der Steinbrücker und Lithographen. Arbeitsnachweis der Hilfsarbeiter.  
**Julius Wernau, Rosenstr. 30,**  
 Ecke der Neuen Friedrichstraße.

**Maitrank St. 0,75.**  
 552L] **F. Meyer, Damienstr. 151.**  
 Filiale: Elisabeth-Ufer 47.

**Genossen!**  
**7 Mark**  
 elegante wollene 554L  
**Stoff-Hosen Mode 1891.**  
 Wegen Aufgabe der fertigen Garderobe verkaufen wir die noch am Lager:  
 2000 eleg. Sommer-Palet. von 7, 12, 15, 18 bis 20 Mark.  
 5000 el. Jaquet-Anzüge von 10,75, 15,50, 20 bis 25 Mk.  
 8000 vorz. Rod-Anzüge von 15, 18, 20, 25 bis 30 Mark.  
 3000 Knaben-Anzüge von 2,50, 3,75, 5 bis 8 Mark, verschiedene schöne Muster.  
 eleg. Einsegnungs-Anz. von 12, 15 bis 20 Mark.  
 500 Knaben-Hosen von 1-4 Mk.

**Gebr. Neustadt,**  
 Jerusalemstrasse 41.  
 Ecke Krausenstr. am Dönhofsplatz.

**Die Marseillaise**  
 erschien für  
 175b  
 foeben!  **Zither**  
 Preis 0,60 Mk.

Verlag von **Fritz Augustin, Berlin O.**  
 Schillingstr. 20, Ecke St. Frankfurterstraße. Gegen Einsend. des Betrages in Briefmarken erfolgt franco-Zusendung.

**Gardinen**  
 2 Seiten gebogt und Bauseinfassung  
 Motor 45, 50, 60, 70 Pf. bis 1,25 Mk.  
**Gardinen-Reste**  
 zu 1, 2 bis 3 Fenstern ausreichend  
 Fenster 2,50, 3,-, 4,-, 5,- Mk.  
**Teppiche**  
 in Plüsch, Arminier, Germania etc.  
 Stück 5,-, 6,-, 7,50, 10-50 Mark.  
**Herm. Böhm,**  
 Müllerstraße 175, Ecke Feinstraße.

**Die von mir**  
 auf mehreren Auktionen gekauft und im Verkauf verfallenen hochleganten Herren- u. Damen-Paletts, Knaben u. Mädchen-Paletts, Herren u. Knaben-Anzüge, Damen- und Kinder-Kleider, Hüten, Seilen, Ringe, Ketten, Wäpche, Kessel, Stiefel, Koffer, Schirme, Harmonikas u. s. w.  
 551L  
**verkaufe ich um zu räumen**  
 zu erstaunlich billigen Preisen.  
**Lucke, Neanderstr. 9,**  
 Ecke Schmidstr.  
 Bitte genau auf Hausnummer und Namen zu achten.

Lindenstrasse 57, part.  
 Fabrik-Niederlage Elsasser u. Rheinischer Futterstoffe für  
**Herrensneider**  
 Serges, Zanella, Bielsfelder Wattriolen. Allerbeste Fabrikate, auch im Ausschnitt zu wirklichen 545L  
**Engrospreisen.**  
 Lindenstr. 57 (kein Laden).

**Nur 1 Mark.**  
 Klagen, Eingaben, Reklamationen, Rath im Zivil- und Strafprozeß. Einziehung von Forderungen. **Pollak,** jetzt **Kaupachstr. 7, 1. Auch Sonntags.**

empfehle  
**Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren.**  
 267L  
**H. Strelow, Rixdorf,**  
 Berlinerstr. 40, am Denkmal.

**Praktischer Zahn-Arzt**  
**J. Semmel,**  
 Neue Königsstr. 43, am Alexanderplatz. Sprechstunden: Vorm. von 9-1 Uhr. Nachm. 3-6 Uhr. Sonntags 9-3 Uhr.  
**Künstliche Zähne etc.**

**Direktor Import von Regulatoren**  
 mit Repetirwert (wie falsch schlagend) Gongschlag (Klockenton)  
**Pa. Taschen-Uhren**  
 3jähr. Garantie Reparatur-Kauf.  
  
**M. L. Böttcher**  
 Friedenstr. 96b  
 am Landsberg. Plag.  
 (Engtr. i. Firm.-Reg.)  
**Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren**  
**Rixdorf, H. Wenner, Reichbergerstraße 150, Ecke Mantelstr.**  
 Zehnzahl nach Uebereinkunft. 1476L



# Siegfried Lazarus

29 Oranien-Strasse 29, Ecke Adalbert-Strasse.

Damen- und Mädchen-Mäntel-Fabrik.

Regenmäntel, Jackets, Umhänge, Kindermäntel in allergrösster Auswahl zu enorm billigen Preisen.

310

**Baer Sohn**  
**BERLIN.**

N. Chausseestraße 24a. SO. Brückenstraße 8.  
O. Große Frankfurterstraße 16.

**Trotz gegnerischer Anfeindungen**  
werden die Geschäfte unter strengster Beobachtung  
reeller Grundsätze und stets steigender Leistungsfähig-  
keit fortgesetzt. (472 L)

<b>Täglicher Anzug</b> , dauerh. Stoff, überall 14 M., für M. 8,50	<b>Rock-Anzug</b> , feines Kam- seidener Garn, mit feidener Vorde, überall 42 M., für M. 30,-
<b>Sommer-Anzug</b> , vorzügl. Stoff, überall 27 M., für M. 17,50	<b>Sommer-Paletot</b> , halt- Diagonal in schönen Far- ben, überall 20 M., für M. 12,-
<b>Reise-Anzug</b> , sehr prak- tische Re- langen, überall 30 M., für M. 21,-	<b>Sommer-Paletot</b> , hochf. Ware, überall 32 M., für M. 20,50
<b>Salon-Anzug</b> , feines Kam- mit seidener Vorde, überall 40 M., für M. 28,50	<b>Knaben-Anzüge</b> aus nur guten Stoffen, 12, 8, 6, 4, 3, 2,50

**Herren- u. Knaben- Bekleidung.**

Verkauf nur gegen Baar zu streng fest. Preisen.

Jeder Kunde hört die reine Wahrheit über unsere nur reellen Waaren.

Paletot nach Maß 45 M. u. 35 M.

Anzüge nach Maß 45 M. u. 36 M.

**G. Superczynski, künstliche Zähne, Invalidenstr. 105, II.**

**Cigarren-Fabrik**  
Julius Janz, 528L  
Jannowbrücke 1.

**Grösstes Lager**  
von Kinderwagen z. sehr billigen Preisen  
Zweizahlungen gestattet.  
P. Werthmann, Berlin SO., Franzstr. 6, a. Kaiser Franz-Grenadierplatz.



**Möbel, Spiegel und Polsterwaren**  
**C. Tausendfreund**  
Fehrbelliner-Strasse No. 78,  
nahe Weinbergsweg. 222L  
Solide Arbeit. Billigste Preise.

**Hüte mit Kontrollmarke**  
G. Gottmann, Gr. Frankfurter-Strasse Nr. 130,  
Cavatten, Handschuhe, Schirme.

Empfehle meinen Freunden u. Genossen mein reichhaltiges Lager fertiger

**Herren- und Knaben-Garderobe**  
in aufwendiger, solider Ausführung zu billigen Preisen.  
Paletots, Seidene Westen.

**Arbeitshosen.**  
Nachbestellungen werden in der eigenen Werkstatt prompt und reell ausgeführt.

**F. Bomballa**, Schneidermeister,  
Köpnickerstr. 195, im Laden. 420 B.  
Arbeitsanzüge in großer Auswahl.

**Kinderwagen-Bazar**  
Jornalomerstr. 42, 1 Treppe.  
Großartige Auswahl jeder Art. Bill. Preise. a. Theilzahlung.

Allen Freunden und Genossen zeige hiermit an, daß ich mein Geschäft von der Alten Schönhauser-Strasse 4, wieder nach SO., Louisen-Ufer 22, Dresdenstr. Ecke (Oranienplatz) verlegt habe. 350L

**Alb. Schwarz, Schneidermeister.**

**Porzellan-Malereien**  
jeder Art, Wappen, sozialdem. und andere Embleme auf Pfeifenköpfen, Bierkrugdeckeln etc., Glasplatten, Schildern etc. empfiehlt in feinsten u. billiger Ausführung.  
Rich. Jahn, Porz.-Maler, NW., Bremerstr. 46, 2 Tr. r. Aufg. 176 b

Empfehle allen Freunden und Genossen meiner werthen Nachbarschaft meine vorzügliche 5 und 6 Pf.-Zigarre, Rippentabak à Pfund 30 Pf., Schnupf- und Rauchtobak. 171 b

**R. Fride, Grüner Weg 111.**

Billigste und realste Bezugsquelle in **Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben.**  
Anzüge nach Maß unter Garantie eleganten Sitzes. 274 L

**S. Behrendt, 84. Grüner Weg 84.**

Den Genossen empfehle bei Bedarf mein **Herren- und Knaben-Garderobe-Geschäft.** 522 L

**Preuss & Co.** Culmstr. 2 (Sout.) an der Wälowstr.

Mein reichhaltiges Lager von **Cigarren, Rauch-, Kau- und Schnupf-Tabaken** halte allen Freunden und Genossen bestens empfohlen. 180b

**W. Gassert, Gerichtsstr. 7.**

**Hamburger Laden**  
(Spezialität: Arbeits-Anzüge)  
jetzt: **Linienstr. 225,**  
Ecke der Grenadierstraße, nahe dem Schönhauser Thor (früher Brunnen- u. Gassertstr. Ecke u. Weinbergsweg 2. 690 L)

**Nur Hüte mit Arbeiter-Kontrollmarke**  
führt das Hutgeschäft von **G. Knaake, Andreas-Str. 24.**

**Möbel-Anverkauf.**  
Durch Subhastation des Hauses ist mein mehrjähriger Kontrakt gelöst, und ich bin gezwungen, mein Lokal bis 1. Juli zu räumen. Ich offeriere daher Wohnungseinrichtungen in solider, moderner Ausführung beispiellos billig. Einzelne Garnituren in Plüsch u. Seide, Paneele, Sophas, Divans, Buffets, Vertikals, Kleider- und Wäscherpinde, Schreibtische, Spiegel, Tische etc. zu äußerst herabgesetzten Preisen. Brautleuten besonders empfohlen.  
**G. Domker, Kaiser-Wilhelmstr. 19, Ecke Münzstraße.**

**Geyer, Oranienstr. 202,**  
310. Heinrichsplatz u. Mantelwaffelstraße.  
**Fabrik und Lager**  
von **Schuh u. Stief.** in für Herren, Damen und Kinder, sowie sämtlicher Filzschuhe, Pantoffeln u. Pantinen.

**E. Strauss, Schneidmstr.,**  
Blumenstr. 46, part., 500 L  
empfiehlt sich zur Anfert. eleg. Herren-Garderoben. Für guten Sitz u. saubere Arbeit wird garantiert. Lager v. Stoffen in grosser, geschmackvoller Auswahl. Skulante Zahlungsbedingungen!

**Emil Franke Wittwe,**  
Saarbrückerstr. 6.  
Empfehle meine anerkannten guten **Nähmaschinen, sowie Wasch- und Wringmaschinen** zu den billigsten Preisen bei Abg. Reparatur-Werkstatt im Hause. 499 L

**Jede Uhr**  
zu reparieren und zu reinigen kostet bei uns unter Garantie des Gutgehens nur **1 M. 50 Pf.** (außer Bruch). Keine Reparaturen billiger. Lager aller Arten neuer und gebrauchter Uhren. Verkauf zu erstaunlich billigen Preisen. 42 L  
**E. Rothert & Stolz, Uhrmacher, Andreasstr. 62, Chausseestr. 78, Alte Schönhauserstr. 25.**

**Emma Seidel,**  
Robbitin, [1b]  
Markusstr. 12, I (Chorringang), empfiehlt sich Genossinnen zur Anfertigung gutsitzender Garderobe.  
Sopha zu vert. Adalbertstr. 2, 1 Tr. I

**Schweinepöckelkamm** Pfd. 60 Pf.  
**Caffeter Ripppeper** Pfd. 70 Pf.  
**Kalbsteif** von 40-60 Pf.  
sowie sämtliche **Wurstwaren** zu den solidesten Preisen offerirt  
**A. Pechmann, 517 L**  
48. Reichenbergerstraße 48.

**Stempel!**  
**H. GUTTMANN**  
Stempel-  
Schablotten-Schneider-  
Fabrik  
Berlin N., Brunnenstr. 9.  
**Stempel!**

**Achtung! Kein Laden.**  
Nur eigene Fabrikation, 25 Zigarren 1 Mark. Garantie rein amerikanische Tabake. Rippentabak 2 Pfd. 60 Pfg. 403 L  
**H. F. Dinolage,**  
Kottbuserstr. 4, Hof part.

**Blut-** Apfelsinen, Stück 5 Pf., Postkorb franco 3 M., empfiehlt die Südfrucht-handl. von **B. Vehlweh,** Lindenstr. 54, Ecke Kommandantenstr.

**Platin-Linko** [129 b] wohnt jetzt **Reinholdendorferstr. 23** zahlt die höchsten **Platina-Abfälle.**

**Reinh. Wankel**  
Brunnenstr.  
No. 121 b.  
200 L  
and Silberwaren-Fabrik.  
Alle Arten Uhren in Gold u. Silber unter 3 Jahr. Garantie zu soliden Preisen.

**Hüte m. Kontrollmarke**  
zu billigsten Preisen empfiehlt 357 L  
**H. Aertsens, Prinzenstr. 28.**

**Cylinder- u. Filzhüte** mit Arbeiter-Kontrollm. verkauft der Gutmacher **Köpnickerstrasse 73.** 490 L

**Billigste beste**  
Bezugsquelle in **Herren- u. Knabengarderobe**  
für **Rixdorf u. Umgegend**  
ist die Firma  
**M. Radymann,**  
126. Bergstrasse 126.

**Den Parteigenossen**  
empfehle ich mich zur Anfertigung gut sitzender **Herren-Garderobe.**  
**A. Böttcher, Schneidermeister, Fährbringerstr. 36.** [892 L]

**Im Tuchgeschäft**  
**Oranien-Str. 126. I.**  
**Herren- und Knaben-Anzüge, Paletots, sowie Damenkleider etc.**  
Auf Wunsch auch gegen **Heilzahlung.** 543 L

**Stempelfabrik**  
Invalidenstr. 126, gegenüber Stettiner Bahnhof. [825 L] **E. Wünsche.**

**Meine Kranzbinderei**  
und **Blumengeschäft** habe ich von Statyer- u. Wienerstr. Ecke nach der **Stallschreiberstr. 32a, Ecke Alte Jakobstr.,** verlegt. [449 L] **J. Döitz.**

Bringe den Genossen hierdurch mein **Sarg-Magazin u. Beerdigungs-Comtoir** bei vorkommendem Bedarf in Erinnerung. **J. Schuhmacher, Zwinmünderstr. 140, am Arlonaplatz.** Alle Austr. w. unentgeltlich ausgef.  
Dem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich am 1. April Müllerstr. 159a eine **Chf. u. Südfrucht- sowie Rauchwaren-Handlung** eröffnet habe.  
Hochachtungsvoll  
**H. Häbner.** 179 b

**Allen**  
Freunden und Bekannten die Mitteilung, daß ich **Wiesenstr. 29** ein Restaurant eröffnet habe. Vereinszimmer steht zur Verfügung. 545 B  
**G. Richter.**

Genossen und Freunden empfehle mein **Weiß- u. Gaisisch-Bierlokal** Mittagstisch (Hausmannstisch) auch l. in Werkst. **Ernst Magnan, Kreuzstr. 13.**

Ein Vereinszimmer zu vergeben bei **Lehmann, Schankwirth, Fichtestr. 31.**

**Roh-Tabake.**  
Grösste Auswahl, billigste Preise von sämtl. im Handel befindlichen Tabaken 1631a  
**Heinr. Frank,**  
Brunnenstr. 141-142.

**Rohtabak**  
empfiehlt 114b  
**Rud. Seiffert, Reichenb. ergerstr. 171.**

**Linienstr. 88** werden von heute ab, aber nur an Handwerker, gut erhaltene **Fosen** von 3-5 M.; etwas getragene **Röde, Jackets** von 4-7 M.; auch moderne **Sommer- Ueberzieher** wenig getragen von 8-10 M. verkauft.

**Verzugsghaber** ist eine n. Wohn-, Stube, Kammer u. Küche, zum 15. Juni od. 1. Juli zu verm. Dasselbst ist die ganze **Wirtschafts-Einrichtung** zu vert. 155b  
**Glitschinerstr. 82, Hof L. 4 Tr. I.**

**Frndl. möbl. Jim. m. sep. Flur-Ging.** f. 2 Dm. sof. oder später **Simonstr. 22, v. 4 Tr., bei Georgi.** 164 b

**Frndl. Schlafst. a. Gen. z. 15. oder 1. Langestr. 15, Quergeb. 2 Tr., b. Krüger.**

**Frndl. Schlafst. f. Dm., sep. Fürstenstr. 23, v. 1 Tr., b. Vampertius.** 167b

**Frndl. Schlafst. nach vorn beim Gen. C. Dentschle, Schulzendorferstr. 5, 3 Tr.**

**Möbl. Schlafst. verm. (sof. Tauchert, Waffertorstr. 63, v. 1 Tr. (sep. Eing.)**

**Schlafst. f. 2 Dm. Mantelwaffelstr. 3, Quergeb. 3 Tr., b. Krenzin.** 166b

**Teilnehmer**  
z. freundl. möbl. Zimmer gef. 10 M. SO., **Wienerstr. 34 II., I.** 2081 b

**Schlafstelle, m. sep. Eing. f. 2 Herren, Grenzstr. 15, vorn part. b. Dinte.** 180b

**Freundl. saub. Schlafst. f. 2, sep. Eing. Waldemarstr. 28, Quergeb. 3 Tr. I.**

**Eine freundl. Schlafstelle b. Wärten, Reichenbergerstr. 29, v. 2 Tr.** 98 b

**Freundl. sep. gef. Schlafstelle verm. Lindner, Teltowerstr. 32, Hof r. 3 Tr.**

**Für 1 od. 2 Herren ist e. möbl. Stube, angen. Aussicht auf d. Spree, z. verm. Holzmarktstr. 8, Quergeb. 4 Tr. b. Waader.**

**Schlafst. m. S. für Schuhmacher bei Schüler, Neue Friedrichstr. 99. Vorwärts kann mitgelesen werden.** 172 b

**Schlafst. f. Schuhm. z. arb. Schäferstr. 2.**

**Arbeitsmarkt.**  
Redakteur gesucht.  
Zweiter Redakteur, der bereits als solcher oder sonst schriftstellerisch thätig gewesen ist, wird für eine täglich erscheinende sozialdem. Zeitung, in der Hauptstadt eines Bundesstaates, zum sofortigen oder baldigen Antritt gesucht. **Näh. „Sächs. Arb.-Ztg.“, Dresden, Gerbergasse 1.** 161b

**Gefellen auf Küchenpinde vert.** 181 b  
**Neumann, Oranienstr. 188.**

**Leistungsfähige Gatterinnen**  
für **Wollwaren** finden dauernde Beschäftigung bei  
137 b  
**Felix Bände, Markuststr. 12.**

**Mädchen erlernen** unter günstigen Bedingungen das **Plätten** neuer Kragen, Manschetten und Chemisets und finden dann dauernd lohnende Beschäftigung b.  
**Seligjohn, Ehrmann & Co.,**  
Dresden, Dresdenstr. 60 (nahe der Rohlstraße)

**Gatterinnen a. Grade u. Beschweifte** f. **Fr. S. Baake, Chorinerstr. 64, Og. I.**

**Behilgung zur Tischlerei auf Kostg. v. Wolff, Weissenfer, Sedanstr. 49.**



Ein Komplott gegen die deutsche Arbeiterklasse.

Interessante Aktenstücke.

Wir veröffentlichen nachfolgend eine Anzahl von Schriftstücken, die uns ein Zufall in die Hände gespielt hat. Ueber den Inhalt derselben wollen wir uns nicht weiter als absolut notwendig auslassen; er spricht für sich selbst. Wir sehen die höchsten Behörden des Staates in trauriger Eintracht zusammenwirken mit den Leitern von Vereinen der Großindustriellen, um Arbeiter mit der Hungerpeitsche zu strafen, bloß weil sie sich des Verbrechens schuldig gemacht haben, für eine durchgreifende Arbeitersehnsucht-Gesetzgebung einzutreten oder von der gesetzlich gewährleisteten Koalitionsfreiheit Gebrauch zu machen.

Natürlich ist unsere Großbourgeoisie für eine solche Hilfe von Seiten der staatlichen Organe nicht ohne dankbares Verständnis, das zeigt das Geschenk von 3000 M., das dem Berliner Polizeipräsidenten zur Vertheilung an die Schutzmannschaften übergeben worden ist. Wir freilich müssen gestehen, daß wir nicht genug waren, eine derartige Praxis unter heutigen Verhältnissen für unmöglich zu halten. Doch wir wollen hier keine weiteren Betrachtungen anstellen, möge der Leser selbst urtheilen.

In Berlin existirt ein

„Verband Berliner Metallindustrieller“.

Zu demselben gehören nach dem uns vorliegenden Mitgliederverzeichnis 124 Firmen. Der Verband umschließt nachfolgende Erwerbszweige: Eisengießerei, Maschinenbau, Elektrotechnik und Bearbeitung von Metallen.

Zweck des Verbandes.

Als solcher wird im § 1 des Statuts aufgeführt: die Interessen seiner Mitglieder zu vertreten und im besonderen:

- 1. Beschwerden der in den Betrieben der Verbandsmitglieder beschäftigten Arbeitnehmer über Höhe der Löhne, Einrichtungen des Betriebes und dergleichen auf Antrag des betreffenden Verbandsmitgliedes untersuchen zu lassen und darüber in einer für den Unternehmer verbindlichen Weise zu entscheiden;
2. auch ohne einen solchen Antrag, sobald auf eine andere Weise Beschwerde oder Missethätigkeiten der vorbenannten Art bekannt werden, aus eigener Veranlassung den Versuch einer gütlichen Beilegung derselben zu machen;
3. gemeinsame Maßregeln durchzuführen, falls in einem der vereinigten Betriebe die Arbeitnehmer versuchen sollten, Lohn erhöhungen oder sonstige Forderungen im Wege der Arbeitsinsetzung, Sperrre, Verurtheilung oder ähnlicher Weise zu erzwingen;
4. einheitliches Handeln in allen Fragen, welche für das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer von grundsätzlicher Bedeutung sind (z. B. Maximal-Arbeitszeit, Abschaffung der Akkordarbeit, Arbeiterfeiertage, Fabrikordnungen und dergleichen);
5. sich bei Regelung allgemeiner wirtschaftlicher, sowie der auf Wohlfahrtsangelegenheiten der Betriebe bezüglichen Fragen in geeigneter Weise zu betheiligen;
6. eine Vereinigung mit anderen Verbänden, welche gleiche oder ähnliche Zwecke verfolgen, einzugehen;
7. Errichtung und Unterhaltung einer Arbeitsnachweisstelle, zu deren Benutzung die Verbandsmitglieder nach Maßgabe der in § 21 dieser Satzungen erwähnten Geschäftsordnung verpflichtet sind.

In welcher Art die Beschwerden untersucht und entschieden werden sollen, darüber geben die §§ 17 und 18 Aufschluß. Dieselben lauten:

§ 17.

„Liegt der Fall des § 1 Nr. 3 vor, so ist der betreffende Unternehmer verpflichtet, ungesäumt dem Vorsitzenden der Vertrauens-Kommission Anzeige zu machen und demselben gleichzeitig ein Namensverzeichnis der betreffenden Arbeitnehmer mitzugeben. Der Vorsitzende hat den betreffenden Abtheilungsvorstand gemäß § 15 zu einer Sitzung innerhalb 24 Stunden — bei Arbeitsinsetzungen von geringerer Bedeutung innerhalb 8 Tagen — einzuberufen und zu dieser auch den von der Arbeitsinsetzung betroffenen Unternehmer einzuladen. Das Namensverzeichnis hat er sofort der Arbeitsnachweis-Stelle (§ 1 Nr. 7) mit der Aufgabe zuzufertigen, die darin bezeichneten Arbeiter von der Zuweisung an Arbeitgeber auszuschließen und zwar so lange, bis ihr von dem Vorsitzenden die Mittheilung zugeht, daß auf Beschluß der zuständigen Organe diesen Arbeitern der Nachweis an Arbeitsgelegenheit nicht länger vorzuenthalten sei.“

(Hier folgt eine Anweisung, wie zu verfahren ist, wenn ein Streik sich über mehrere Etablissements der gleichen Branche erstreckt.)

§ 18.

„Falls eine Wiedereinstellung von einem Streik betroffen wird, sind diejenigen Mitglieder, die Besitzer einer Wiedereinstellung sind, verpflichtet, dem vom Streik betroffenen Betriebe durch Lieferung des notwendigen Geldbetrages helfend zur Seite zu stehen. ... Sollten die Arbeitnehmer desjenigen Unternehmens, dem die Ausführung von Fuß durch die Abtheilungsvorstand übertragen worden ist, sich weigern, die Arbeit auszuführen, so sind dieselben als Streikende zu betrachten.“

Konventionalftrafe.

Um die Erfüllung der in dem Statut ausgesprochenen Verpflichtungen von allen Verbandsmitgliedern zu sichern, hat jedes Mitglied einen acht Tage nach Sicht zahlbaren Wechsel zu hinterlegen. Diese Wechsel sind bei der Reichsbank hinterlegt.

Die Höhe derselben ist in § 22 wie folgt festgesetzt:

Table with 2 columns: Number of workers (bis 50, 100, 250, 500, 1000, 2000, über 2000) and corresponding amount in M. (1000, 2000, 4000, 6000, 8000, 10000, 12000).

Die Mitglieder können auch in Strafe genommen werden, wenn sie ihren sühnensmäßigen Verpflichtungen oder den durch die Generalversammlung in rechtsverbindlicher Weise gefassten Beschlüssen nicht nachkommen. Es können in diesen Fällen durch die Vertrauenskommission Geldstrafen von 100—3000 M. verhängt werden. (§ 23.) Gegen diese Strafbestimmungen ist Berufung an die Generalversammlung zulässig, doch kann bei Verwerfung durch dieselbe zugleich auf eine Freiheitsstrafe im Betrage bis zu 250 M. erkannt werden.

\*) Die Aktenstücke, welche wir veröffentlichen, bilden den Inhalt einer Broschüre, welche uns aus London zugegangen ist, wo sie im Verlag von E. Bernstein u. Co. erschien. Die Echtheit der mitgetheilten Aktenstücke steht über jedem Zweifel.

Arbeits-Nachweisstelle.

Dem Statut ist eine „Geschäftsordnung der Arbeits-Nachweisstelle“ beigegeben, in der in § 1 bestimmt ist, daß „sämmliche Mitglieder des Verbandes verpflichtet sind, ihren Bedarf an Arbeitern“ der Arbeits-Nachweisstelle zu entnehmen. § 6 bestimmt, daß wenn ein Arbeiter Arbeit angenommen, sich aber innerhalb der verabredeten Zeit nicht zur Arbeit einfindet, „falls nicht triftige Gründe vorliegen“, in den nächsten 14 Tagen keinen neuen Arbeitsnachweis erhält. Nur ausnahmsweise (§ 10) dürfen Verbandsmitglieder Arbeiter direkt annehmen, wenn:

- a) die Arbeitsnachweisstelle den verlangten Arbeiter nicht liefern kann;
b) wenn es sich um dringende Fälle von Ausschüssen bei auswärtigen Arbeiten handelt.

Nachdem wir im Vorstehenden die Organisation des „Verbandes Berliner Metallindustrieller“ kennen gelernt, wollen wir nun die praktische Wirksamkeit desselben betrachten. Vorstehender und geistiger Leiter des Verbandes ist:

Fritz Kühnemann.

Derselbe verbandte unterm 12. Juli 1890 ein gedrucktes Zirkular, in dem zunächst die Verwandlung des Vereins Berliner Eisengießereien in den Verband Berliner Metall-Industrieller angezeigt und zu dessen Beitritt aufgefordert wird. Dann heißt es in diesem Schriftstück weiter:

Um aber jedem Mitgliede dauernd gesunde Zustände zu erhalten und um ihm fortlaufend den Segen des gemeinsamen Zusammengehens vor Augen zu halten, hat der Verband in seiner letzten General-Versammlung beschlossen, dem Arbeitgeber wieder sein natürliches Recht, sich seine Arbeiter zu nehmen, wie und wo er will, zurückzugeben und zu diesem Behufe eine Arbeits-Nachweisstelle einzurichten, die Anfangs dieses Monats ihre Thätigkeit eröffnet hat.

Alle Mitglieder des Verbandes verpflichten sich auf der einen Seite ihren Bedarf an Arbeitern nur von der gemeinsamen Arbeits-Nachweisstelle zu nehmen; auf der anderen soll dem Arbeitgeber die Zuführung notwendiger Arbeitskräfte so bequem wie möglich gemacht werden. Dazu übernimmt die Nachweisstelle die Kontrolle für streikende und gesperrte Arbeiter, sowie über die wüksten Agitatoren und nimmt dadurch jedem Arbeitgeber eine große, in Zeiten allgemeiner Streiks — wie am 1. Mai c. — für den Einzelnen fast undurchführbare Arbeit ab.

So bietet der

Verband Berliner Metall-Industrieller

jedem Mitgliede ungenügend praktische Vorteile, erstrebt außerdem ethische Ziele, die segensbringend jedem Einzelnen zu Gute kommen. — — —

Mit Hochachtung

Die Vertrauens-Kommission des Verbandes Berliner Metall-Industrieller. Fritz Kühnemann.

Fritz Kühnemann und die Polizei.

Bereits 12 Tage später, unterm 24. Juli, war Herr Kühnemann in der Lage, die „segensbringende“ Wirkung der „ethischen“ Ziele, welche sich der Verband gesetzt hat, durch Verendung des nachfolgenden Zirkuläres zu illustriren: — — —

P. P.

In den Anlagen übersenden wir heute 1. Ein Exemplar des berechtigten Mitgliederverzeichnis des Verbandes Berliner Metallindustrieller, 2. ein Exemplar des berechtigten Agitatorenverzeichnis

und bitten die früher erhaltenen, nunmehr ungiltigen Verzeichnisse vernichten zu wollen.

In dem neuen Mitgliederverzeichnis sind als weitere während der Drucklegung hinzugekommene Mitglieder noch zu führen:

- H. Wals, vormals August Hamann'sche Werkzeug-Maschinen-Fabrik, S. Wallstraße 55 und
G. Gremel, N. Kolonnenstraße 12.
Beide Firmen gehören zur Abtheilung 1.

In dem neuen Agitatoren-Verzeichnis sind noch zu führen:

(Hier folgen die Namen von zwei Arbeitern, welche wir an dieser Stelle sowie auch aus den weiter folgenden Schriftstücken aus naheliegenden Gründen fortlassen.)

Sobald sich in einer der neuen Listen Fehler befinden, so bitten wir davon die Geschäftsstelle des Verbandes Berliner Metall-Industrieller, N. 4, Gartenstraße 100, gefälligst umgehend benachrichtigen zu wollen.

In einer Sitzung des Vorstandes des Gesamt-Verbandes Deutscher Metall-Industrieller wurde der Vorschlag gemacht, den Versuch zu unternehmen, eine allgemeine Fabrikordnung für ganz Deutschland auszuarbeiten und zwar unter Berücksichtigung der bereits jetzt in den meisten Fabriken bestehenden Ordnungen. Bei der bedeutenden Wichtigkeit, die eine allgemeine Fabrikordnung ungewisselhaft haben könnte, glauben wir, obengedachter Anregung näher treten zu sollen und bitten Sie daher, unserer Geschäftsstelle 1 Exemplar der bei Ihnen etwa geltenden Fabrikordnung (event. in Abschrift) zuzunehmen lassen zu wollen.

Es folgt nun eine längere Anweisung über die Benutzung der Arbeitsnachweisstelle und speziell eine strikte Warnung davor, Stellen durch etwa zufällig sich anbietende Leute zu besetzen.

Um die stete Laufendhaltung der zu führenden Bücher zu ermöglichen, ist es dringend notwendig, daß die den eingelieferten Arbeitern abgenommenen Nachweisscheine, dem § 6 der Geschäftsordnung gemäß, innerhalb 24 Stunden an die Arbeits-Nachweisstelle zurückgeliefert werden. Dasselbe gilt von Uebersendung der Anzeigscheine für solche Arbeiter, welche nach § 10 der Geschäftsordnung eingestellt wurden.

Wird die Arbeits-Nachweisstelle beauftragt, eine größere Anzahl (3 und mehr) Arbeiter an eine Firma zu überweisen, so werden, wenn vorhanden, ein oder zwei Leute mehr übersandt als gewünscht werden, um dem Auftraggeber eine gewisse Auswahl zu ermöglichen.

Die Arbeits-Nachweisstelle vermag selbstredend, namentlich jeht bei Beginn ihrer Thätigkeit, weder die technischen Fertigkeit noch auch die Solidität der sich meldenden Arbeiter zu prüfen, sondern ist ausschließlich gezwungen, sich auf die Aussagen der Betreffenden und auf die meist sehr dürftigen Zeugnisse früherer Arbeitgeber zu verlassen. Sollte daher ein Arbeiter den an ihn zu machenden Ansprüchen nicht genügen, so ersuchen wir, der Nachweisstelle daraus einen Vorwurf nicht machen zu wollen und sie Anfangs noch mit wohlwollender Nachsicht zu behandeln. Wir bitten, sich versichert zu halten, daß unfererseits Alles geschieht, um den Mitgliedern diese Einrichtung so bequem als möglich zu gestalten.

Wir müssen nun zum Schluß noch den Geldpunkt einer Erörterung bezw. Klarstellung unterziehen — Durch ein-

stimmigen Beschluß unserer Generalversammlung veranlaßt, hat die Vertrauenskommission dem Königl. Polizeipräsidenten hier selbst 3000 Mark überwiesen mit der Bitte, diese Summe denjenigen Beamten zuzuführen, die aus Anlaß des ersten Mai über Gebühr angefordert werden mußten und deren thätkräftiger Unterstützung wir wesentliche Dienste verdanken. Dazu verlangte die Einrichtung der Arbeits-Nachweisstelle bedeutende, freilich nur einmal erforderliche Mittel. Hieraus ergibt sich für uns die Nothwendigkeit, für dieses Jahr höhere Beiträge einzufordern als wir vermutheten und als sie für die Zukunft nöthig sein werden. Obige Gründe werden hoffentlich für sich sprechen und Jeden diese einmaligen, nicht wiederkehrenden Ausgaben willig tragen lassen.

Außerdem aber müssen wir nunmehr unseren sühnensmäßigen Beitrag für den Gesamtverband Deutscher Metall-Industrieller abführen und auch diesen Beitrag durch Umlage erhöhen. Letztere beträgt laut § 6 der Satzungen 10 M. für jedes angefangene Hundert von Arbeitern. Um unseren eigenen Bedarf zu decken, hat die Vertrauens-Kommission laut § 25 unserer Satzungen beschlossen, für jeden Arbeiter 40 Pf. zu erheben. Hieraus ergibt sich für Sie folgende Zahlungs-verpflichtung:

Table with 2 columns: Contribution type (Für den Gesamtverband, Für uns selbst) and amount (für von Ihnen angegebene ... Arbeiter ... mal 10 Mark = Mark ..., für ... Arbeiter à 40 Pf. = Mark ...). Summa Mark ...

Wir fügen Postanweisung über diesen Betrag bei und ersuchen den Satzungen gemäß, denselben innerhalb acht Tagen an die Adresse des Unterzeichneten abzuführen zu lassen.

Endlich bitten wir, sämmliche den Verband Berliner Metall-Industrieller betreffende Korrespondenz, ausschließlich derjenigen diskreter Art, von jetzt ab nicht mehr an die Person des Unterzeichneten, sondern an die Geschäftsstelle des Verbandes Berliner Metall-Industrieller senden zu wollen, zu welchem Zwecke wir eine Anzahl von entsprechenden Briefumschlägen beifügen.

Hochachtungsvoll

Die Vertrauens-Kommission des Verbandes Berliner Metall-Industrieller. Der Vorsitzende: Fritz Kühnemann.

Schlechtes „Material“.

Daß indeß des Lebens ungemischte Freude keinem Sterblichen zu Theil wird, mußte auch Herr Fritz Kühnemann erfahren. Denn schmerzliche Erfahrungen waren es, die den genannten Herren unterm 26. August 1890 zur Verendung des nachfolgenden Zirkuläres veranlaßten:

Zunächst gestatten wir uns, Sie von der Rekonstitution der Vertrauenskommission und der Abtheilungsvorstände in Kenntniß zu setzen, und besleben Sie das Nähere hierüber aus der beiliegenden Anlage zu entnehmen. (Dieselbe fehlt. Die Herausgeber.)

In der außerordentlichen Generalversammlung vom 21. d. M. wurde zur Kenntniß der Mitglieder gebracht, daß der Arbeits-Nachweisstelle mitgetheilt worden ist, es würde nunmehr von Seiten der von uns als Agitatoren bezeichneten Arbeitnehmer en masse Klage gegen uns geführt werden. In der That ist eine solche Klage bereits gegen ein Mitglied eingebracht worden und zwar von einem der wükstesten Agitatoren, der vor dem 1. Mai bereits die Arbeit niederlegte, am 10. Mai nicht wieder angenommen wurde und nun auf vierwöchentliche Lohnzahlung klagt mit der Angabe, sein früherer Arbeitgeber hätte bewirkt, daß er in Berlin keine Arbeit mehr beläme. Bei der prinzipiellen Wichtigkeit dieser Frage beschloß die General-Versammlung, die in dieser Richtung an die Verbände-Mitglieder herantretenden Klagen als Verbandsangelegenheit anzusehen, und dieselben als solche durch die Vertrauens-Kommission durchzuführen zu lassen. Sollten daher Verbands-Mitglieder in oben berregte Lage gerathen, so ersuchen wir, hiervon der Vertrauens-Kommission unter Vorlegung des Sachverhalts umgehend Mittheilung zu machen und dieselbe zur weiteren Verfolgung der Sache zu ermächtigen.

Bei Prüfung der, mittelst Rundschreibens vom 24. Juli zur Verendung gelangten Agitatorenliste hat sich herausgestellt, daß dieselbe einmal nicht mehr als durchaus zutreffend angesehen werden kann, und daß es sich außerdem wohl auch empfehlen dürfte, mit dem 1. Oktober eine gewisse Amnestie für einen Theil der bisher Gesperrten einzutreten zu lassen. Dem dahingehenden Antrage der Vertrauenskommission entsprechend beschloß die Generalversammlung dem auch, daß:

- 1. für die Zukunft jedes Mitglied allein nicht mehr berechtigt sein solle zu bestimmen, wer auf die Agitatorenliste zu setzen ist, daß vielmehr außer dem genauen Nationalen eine spezifizierte Begründung der Thätigkeit des betreffenden Agitatoren gegeben werden müsse und daß der Vertrauenskommission das Recht einzuräumen ist, diese Begründung zu prüfen und zu bestimmen, ob der Arbeiter auf die Liste zu setzen ist; fernier
2. am 1. Oktober ds. Jz. den bis jetzt Gesperrten im Allgemeinen eine Amnestie zu gewähren ist — daß nur diejenigen Arbeiter auf die neuanzufertigende Agitatoren-Liste kommen

\*) Das Polizeipräsidentium quittirte den Empfang dieser Summe und berichtet über die Art der Vertheilung an die „über Gebühr“ angeforderten Beamten in nachfolgendem Schreiben:

Berlin, den 12. Juli 1890.

Indem Euer Hochwohlgeboren ich den Empfang der mittelst gefälligen Schreibens vom 22. Mai übersandten 3000 M. hierdurch amtlich bestätige, verhehle ich nicht, Euer Hochwohlgeboren und dem Vorstande des Vereins der Berliner Eisengießereien u. s. w. u. s. w. zugleich im Namen der beehrlichten Beamten meinen verbindlichsten Dank mit dem ergebensten Bemerkten anzusprechen, daß die übersandte Summe in der Weise vertheilt worden ist, daß für jede der 83 Fabriken eine Durchschnittssumme von 36 M. 14 Pf. bestimmt und in jedem Revier, je nach der Anzahl der in demselben vorhandenen Fabriken, eine entsprechende Summe an die daselbst stationirten Beamten vertheilt worden ist.

Auf die in Charlottenburg stationirten Beamten ist demnach bei sechs dort bestehenden Fabriken die Summe von 216,84 M. entfallen.

Der Polizeipräsident: von Richthofen.

An den Königl. Kommerzienrath Herrn Fritz Kühnemann Hochwohlgeboren hier. J. N. 9/2. P. J.



solten, für welche solches unter genauer Begründung von dem Arbeitgeber beantragt wird. Diejenigen Arbeiter, über welche dergleichen Anträge nicht eingehen, werden in der neuen Liste nicht geführt werden.

Ferner wurde durch die General-Versammlung dem Antrage der Vertrauens-Kommission entsprechend beschlossen, das

1. Die Beiträge für den Gesamtverband sowohl als auch für den Verband Berliner Metall-Industrieller von sämtlichen, in einem Betriebe beschäftigten Arbeitern (einschließlich Lehrlinge, ausschließlich weibliche Personen) zu berechnen seien, sowie das ferner

2. auch für diejenigen Arbeiter (einschließlich Lehrlinge, ausschließlich weibliche Personen) der Betrag von 25 Pf. zu zahlen ist, welche ohne Vermittlung der Arbeits-Nachweisstelle, also nach § 10 der Satzungen in ausnahmeweisen Fällen in einen Betrieb eingestellt, und dann der Nachweisstelle durch Anzeigebrief angemeldet worden sind.

Zur Begründung des Beschlusses ad 1 sei darauf hingewiesen, daß die Beiträge sich nach der Größe des Betriebes richten müssen und daß diese durch alle beschäftigten Kräfte — auch durch die der Lehrlinge — dargestellt wird; zu dem Beschlusse ad 2 aber bemerken wir, daß ein sehr wesentlicher Teil der Unkosten der Arbeits-Nachweisstelle durch die Gesamtheit getragen wird, woraus allein sich obiger Beschluß rechtfertigt.

Von verschiedenen Seiten sind Klagen über die technische Fertigkeit und über die Solidität der von der Arbeits-Nachweisstelle übergebenen Arbeiter eingelaufen. Indem wir die Berechtigung dieser Klagen theilweise anerkennen müssen, können wir doch nicht umhin, wiederholt auf das in dieser Hinsicht in unserem Rundschreiben vom 24. Juli Gesagte hinzuweisen und erlauben und hinzuzufügen, daß die Arbeits-Nachweisstelle eben nur über dasjenige Material zu verfügen vermag, welches sich ihr anbietet. Daß dieses Material zum Theil nicht das Beste sein wird, ist wohl selbstredend; die guten Arbeiter sind eben fast ausnahmslos in festen Händen. Nach wie vor wird jedoch unsererseits Alles geschehen, um allmählich das schlechteste Material soweit irgend zugänglich auszumergen, und die durch die Praxis stets wachsende Erfahrung der Angehörigen der Nachweisstelle wird, wie wir mit Bestimmtheit hoffen, im Verein mit möglichst strenger Prüfung des Vorlebens der sich Meldenden allmählich die berechtigten Beschwerden mehr und mehr verschwinden machen. Wir bitten, uns in diesen unseren Bestrebungen zur Ausscheidung schlechter Elemente dadurch unterstützen zu wollen, daß Sie unsere Arbeits-Nachweisstelle stets umgehend davon benachrichtigen, wenn ein Arbeiter sich als renitent, dem Trunke ergeben, arbeitscheu oder vollkommen untauglich ausweist. Zu diesem Zweck wollen Sie sich gefälligst einer der beigefügten „Mittheilungen“ bedienen.

Zum besseren Verständnis und zur Illustration der Ausführungen des Zirkulars mag die nachstehende Zuschrift an die Arbeits-Nachweisstelle dienen:

W. Delle u. Co. Berlin S., d. 14. 11. 90. Grimmstraße 39.

An die Arbeits-Nachweisstelle des Verbandes Berliner Metallindustrieller. Hier.

Anbei behändigen wir Ihnen 375 M. in Marken, womit Sie Ihre Nota vom 1. cr. gest. begleichen wollen.

Um auf Ihr Zirkular vom 29. zurückzukommen, bemerken wir, daß wir den Arbeitsnachweis nach Möglichkeit beabsichtigen, aber leider sehr ungünstige Erfahrungen damit gemacht haben, was Sie schon daraus erkennen können, daß wir von den sämtlichen Arbeitern, welche wir durch die Arbeits-Nachweisstelle bekommen haben, nur noch einen einzigen in Arbeit haben und zwar einen gewöhnlichen Arbeiter, während die Facharbeiter sämtlich undrausbar waren.

Wir können nach unseren Erfahrungen den Arbeitsnachweis nur als eine durchaus verfehlte Einrichtung bezeichnen, die uns Umstände und Kosten verursacht aber keinen Nutzen bringt.

Hochachtungsvoll W. Delle & Co.

Wir geben wiederholt die Versicherung, daß wir Alles aufbieten, diese hochwichtige Einrichtung jedem Mitgliede so bequem und so gut wie möglich zu gestalten, auf der anderen Seite aber müssen wir uns auch, namentlich für den Anfang, ein gewisses Wohlwollen, Vertrauen und thätigste Unterstützung erbitten.

(Hier folgt eine lange Darstellung über die Mängel und Schwierigkeiten, die mit dem Arbeitsnachweis verknüpft sind.)

Wir erlauben uns endlich noch mitzutheilen, daß laut Beschluß der Vertrauenskommission für die Folge von jedem, im Betrieb eines Verbandsmitgliedes etwa vorkommenden Streit sämtlichen Mitgliedern des Verbandes durch die Arbeits-Nachweisstelle sofort Kenntnis gegeben werden wird.

Hochachtungsvoll! Die Vertrauenskommission des Verbandes Berliner Metall-Industrieller. Der Vorsitzende! Friß Kühnemann.

Minister und Bourgeois.

In dem Zirkular vom 12. Juli 1890, worin die Gründung des Verbandes Berliner Metall-Industrieller angezeigt wird, ist Bezug genommen auf die glänzenden Resultate, welche die vereinten Berliner Eisengiessereien und Maschinenfabriken bei ihrem Vorgehen gegen die Arbeiter gelegentlich der Bewegung des 1. Mai erzielt haben, und wird von den Segnungen des gemeinsamen Handelns gesprochen. Es ist gewiß von größtem Interesse, nicht bloß für die Arbeiter, sondern auch für weitere Kreise, zu erfahren, wer alles mit dem Verein der Berliner Eisengiessereien, aus welchem der Verband Berliner Metall-Industrieller hervorgegangen ist, „gemeinsam“ gehandelt hat. Nachfolgende Schriftstücke mögen darüber Auskunft geben: Kriegsministerium.

Berlin, den 3. Mai 1890.

Für die gefällige Mittheilung der Beschlüsse des Vereins Berliner Eisengiessereien und Maschinenfabriken etc., betreffend Maßnahmen gegen die von Arbeitern sozialdemokratischer Richtung angestrebte Feier des 1. Mai durch Ihr gefälliges Schreiben vom 25. vor. Mt. danke ich Ihnen hiermit verbindlich.

Zu dem Inhalt desselben bemerke ich Folgendes: Die Seitens der Militärverwaltung den Direktoren der technischen Institute der Artillerie u. s. w. aus der vorgezeichneten Veranlassung gegebenen Befehle stimmen im Allgemeinen mit den vom Verein gefaßten Beschlüssen überein, nur ist eine Zeitgrenze, innerhalb welcher ein wegen Theilnahme an der Feier des 1. Mai entlassener Arbeiter bei den kgl. Instituten wieder eingestellt werden darf, nicht festgesetzt worden. Der sofortige Anhang der bezüglichen Befehle in den militärischen Fabriken und Werkstätten ist bereits am 24. v. M. angeordnet worden.

Ihre Wünsche, die gegenseitige Mittheilungsverbindlichkeit zwischen den königlichen Instituten und den Privatfabriken auf alle königlichen Institute auszustrecken, ist bereits durch Erlass vom 17. v. M. entprochen. Die Direktoren sämtlicher militärischer Fabriken sind angewiesen worden, denjenigen Privatfabriken, welche für sie mit der Herstellung von Fabrikaten etc. beauftragt sind, nach vorhergehender Vereinbarung eine Liste derjenigen Arbeiter aller Institute zu übersenden, welche aus Anlaß der Feier des 1. Mai entlassen worden sind, und umgekehrt die ihnen Seitens der

Privat-Fabriken zugehenden gleichartigen Verzeichnisse sämtlichen Instituten zur Kenntnis mitzutheilen, damit die entlassenen Arbeiter in keiner der militärischen Fabriken wieder eingestellt werden.

Die Direktoren der Fabriken sind seit jeher angewiesen, alle sozialdemokratischen Elemente von ihren Arbeitern fernzuhalten und unterstehen demgemäß jede Bestrebung, welche diese Absicht zu fördern geeignet ist. Der Verein kann daher einer Unterstützung seiner beabsichtigten weiteren Maßnahmen, um in Zukunft sozialdemokratische Arbeiter von der vaterländischen Arbeit auszuschließen, durch mich gewiß sein.

Die mir in Aussicht gestellte fernere Mittheilung aller Beschlüsse und Maßnahmen des Vereins in dieser Richtung werde ich gern entgegennehmen und in jedem einzelnen Falle erwägen, in wie weit dieselben auf die eigenartigen Verhältnisse der Militär-Fabriken anwendbar sind und demgemäß ein Hand in Hand gehen der mir unterstellten Fabriken mit den Privatfabriken, soweit dies angänglich ist, veranlassen.

Der Kriegsminister, gen. v. Verdy.

An die Berliner Maschinenbau-Vereinsgesellschaft vormalig L. Schwarzlopp.

Wie beim Kriegsministerium fand der Verein der Eisengiessereien und Maschinenfabriken auch im Eisenbahnministerium ein begeistertes Echo, wie folgende Zuschrift beweist:

Berlin, den 30. April 1890.

Im Auftrage Sr. Excellenz des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten beehren wir uns, Ihnen auf die an denselben gerichtete Eingabe vom 26. cr. ergebend mitzutheilen, daß wir den Mitgliedern des Vereins Berliner Eisengiessereien und Maschinenfabriken und verwandter Betriebe, wie solche in dem der beizugehenden Eingabe beigefügten Plakate aufgeführt sind, die Namen der am 1. Mai vorchristlichwidrig feierten, deshalb entlassenen Arbeiter der Staats-Eisenbahn-Verwaltung, sowohl der uns, als auch der den übrigen königlichen Eisenbahn-Direktionen der hier einmündenden Bahnen unterstellen, alsbald bekannt geben werden.

Seitens der Staats-Eisenbahn-Verwaltung werden entsprechend dem dortselbst vereinbarten Verfahren die wegen vorchristlichwidriger Feier des 1. Mai von den Mitgliedern des Vereins entlassenen Arbeiter vor dem 9. Mai nicht zur Arbeit angenommen.

Damit die Listen dieser Arbeiter von den Vereinsmitgliedern unmittelbar den in Betracht kommenden Dienststellen-Vorständen der Staats-Eisenbahn-Verwaltung mitgeteilt werden können, füge ich eine Nachweisung derselben in 46 Exemplaren zur Vertheilung an die Vereinsmitglieder ergeben sei.

gen. Störte.

Die Wehne an der Arbeit.

Nachdem die obere Stelle ihr Placet zur Bonifikation der Arbeiter gegeben hatte, begann die Maßregelung, Verfolgung und Brandmarkung der Arbeiter auf allen Linien der Staatsbahnen. Darüber war natürlich niemand vernünftiger wie Friß Kühnemann.

Er schrieb am 1. Juli:

Kenntnis genommen, daß die königliche Eisenbahn-Direktion Magdeburg beabsichtigt, sich dem Verfahren der Eisenbahn-Direktionen Berlin und Altona betreffend Verzeichnisse hervorragender Agitatoren anzuschließen. Infolge dessen werde wir nicht versehen, der verehrlichen Direktion sowie den von derselben uns aufgegebenen Vorständen der königlichen Eisenbahn-Haupt- und Nebenwerkstätten seiner Zeit die von uns herausgegebenen Listen in der gewünschten Anzahl und unter entsprechender Bezeichnung der Briefumschläge zugehen zu lassen.

Was die Herstellung dieser Agitatorenlisten anbetrifft, so haben auch wir bereits den Entschluß gefaßt, dieselben nicht wie seither durch Nachträge zu vervollständigen, sondern dieselben je nach Bedarf neu erscheinen zu lassen, wodurch die von der verehrlichen Direktion gewünschte Entlastung der einzelnen Dienststellen ja eintreten würde. Die nächste von uns auszugehende Liste wird in einigen Tagen fertiggestellt sein und demnächst versandt werden.

Die genaue Adresse des Geschäftsführers ist:

An den Geschäftsführer des Gesamt-Verbandes Deutscher Metall-Industrieller, Berlin SO., Schleifische Straße 25.

Indem wir der Uebersendung der von den dortseitigen Dienststellen in Aussicht gestellten Verzeichnissen wegen Agitation Entlassener bestens dankend entgegensehen, zeichnet

Mit besonderer Hochachtung Friß Kühnemann.

Ueber den weiteren Verkehr des Herrn Fr. Kühnemann als Vorsitzenden der Vertrauenskommission mit den kgl. Eisenbahnbehörden geben nachfolgende Schreiben die beste Auskunft:

Berlin, den 18. Juni 1890.

An die königliche Eisenbahn-Direktion Erfurt.

In umgehender Erledigung der geehrten Zuschrift vom 18. d. M., J. Nr. 1033 S., die soeben erst in meinen Besitz gelangt, bin ich mit größtem Vergnügen bereit, die Liste der wüthenden Agitatoren fortlaufend der königlichen Direktion zuzustellen. Anbei übersende ich zunächst die Listen Nr. 1 und 2 in je vier Exemplaren und werde nicht versehen, später erscheinende Listen sofort reich einzusenden.

Mit besonderer Hochachtung Friß Kühnemann.

Berlin, den 22. Juli 1890.

An die königliche Eisenbahndirektion zu Erfurt.

Ihren Wunsch mit Vergnügen nachkommend, beehre ich mich anbei die soeben zur Ausgabe gelangte neueste Liste wüthender Agitatoren\*) in 4 Exemplaren mit dem Bemerkten zu übersenden, daß durch diese Liste alle früher von uns vorausgabten hinsichtlich geworden sind und nur diese in Kraft bleibt.

Mit besonderer Hochachtung Friß Kühnemann.

Berlin, den 22. Juli 1890.

An den Vorstand der königlichen Eisenbahn-Hauptwerkstatt Braunschweig, Eisenbahn-Direktionsbezirk Magdeburg, Braunschweig.

Auf Wunsch der königlichen Eisenbahndirektion Magdeburg übersende ich Ihnen 1 Exemplar unserer neuesten Liste der wüthenden Agitatoren und zeichne

Mit Hochachtung etc. Friß Kühnemann.

Ein gleichlautendes Schreiben wurde ebenfalls mit je 1 Agitatorenliste an nachfolgende Haupt- resp. Nebenwerkstätten der königlichen Eisenbahn-Direktion Magdeburg am selben Tage abgegangen:

1. königliche Eisenbahn-Nebenwerkstatt Magdeburg. — 2. An den Vorstand der königlichen Eisenbahn-Hauptwerkstatt Stendal. — 3. königliche Eisenbahn-

\*) Besteht sich wahrscheinlich auf das rothe Plakat betreffend die 1. Maifeier!

\*\*) Vorstehendes Schreiben ist ebenfalls an die königliche Eisenbahn-Direktion Bromberg (Postamt W) und Berlin abgegangen.

An erstere Direktion ist die Agitatorenliste in 23, an letztere in 30 Exemplaren versandt worden. —

Nebenwerkstatt Halle a. S. — 4. An den Vorstand der königlichen Eisenbahn-Hauptwerkstatt Berlin. — 5. An den Vorstand der königlichen Eisenbahn-Hauptwerkstatt Halberstadt. — 7. An den Vorstand der königlichen Eisenbahn-Hauptwerkstatt Dackau.

Theistweise „Amnestie“.

Für den Sommer 1890 war also gefaßt, daß kein „würdiger Schaf“ in den Werkstätten der kgl. preussischen Staats-Bahnen unterkunft fand. Zum Herbst aber gerühte Herr Friß Kühnemann wieder einen seiner bei den betreffenden königlichen Behörden so viel Verständnis und Entgegenkommen findenden Erlasse an die preussischen Eisenbahndirektionen zu richten. Wir wollen hier nur das „An die königliche Eisenbahn-Direktion Bromberg“ unter dem 27. November 1890 und in gleichem Wortlaut nach Erfurt, Berlin und Magdeburg gerichtete Schreiben wiedergeben. Dasselbe hat folgenden Wortlaut:

An die kgl. Eisenbahn-Direktion Bromberg.

Mit Gegenwärtigem beehren wir uns die höfliche Mittheilung zu machen, daß unsere letzte Generalversammlung beschlossen hat, insofern eine Amnestie für gewisse Arbeiter eintreten zu lassen, als wir denen unsere Werkstätten wieder öffnen, die theils Abhilfe gethan, theils nur als Verführte sich erwiesen haben. — Wir haben eine genaue Prüfung der Agitatorenliste vorgenommen, aber jeden Einzelnen der Ausgesparten genaue Untersuchung und Klarstellung angeordnet und schließlich 118 amnestirt und nur 50 der Hauptunruhestifter als gesperrt belassen. Gründe\*) verschiedener Art haben uns außerdem bestimmt, eine neue Liste nicht mehr zu drucken, vielmehr die Kontrolle einzig und allein durch unsere Arbeits-Nachweisstelle zu üben und demgemäß auch alle bestehenden Listen für aufgehoben zu erklären.

Indem wir uns hiermit beehren, der geehrten Direktion hiervon Mittheilung zu machen, eruchen wir gleichzeitig, von Aufhebung aller Listen den unterstellten Behörden Kenntnis geben und diesen anheimstellen zu wollen, über einzelne Arbeiter bei uns Nachfrage zu halten, auch erklären wir uns mit Vergnügen bereit, auf unserer Geschäftsstelle N. 4. Gartenstr. 160, Einsicht in die Liste der noch Gesparten zu geben, wie wir nach jeder Richtung uns bemühen wollen, die Interessen der geehrten Direktion auf Erhaltung zuverlässiger und tüchtiger Arbeiter zu unterstützen und zu fördern.

Wir hoffen auf Würdigung unseres Vorgehens und empfehlen uns

Mit besonderer Hochachtung etc. Friß Kühnemann.

Wir haben es also hier in aller Form mit einem „Amnestie-Erlaß“ zu thun, zu dem, neben der Befürchtung wegen der Verurteilung der Arbeiter durch die gedruckten Listen, nicht zum wenigsten der Umstand beigetragen haben mag, daß das „Material“, das die Arbeits-Nachweisstelle zu liefern vermochte, sich immer noch nicht bessern wollte. Die Metallarbeiter waren sich über das in s. a. m. Spiel, welches die Unternehmer mit ihrem Arbeits-nachweis trieben, vollständig im Klaren, und so mancher wackerer Familienvater hat sich und den Seinen Wochen und Monate lang die Schwersten Entbehrungen auferlegt, ehe er unter das laubdünne Loch sich beugte und an seiner Ueberszeugung und an seinen Mitarbeitern zum Verräther wurde. Die Bourgeoisie kann aber die Hühner, welche ihr die goldenen Eier legen, nicht entbehren und deshalb erließ Herr Kühnemann, ungleich den politischen Machhabern, seine „Amnestie“, und die königliche Eisenbahndirektionen gingen auch auf diese Anordnung des Berliner Schlotjunks ein wie nachfolgendes Schriftstück zeigt:

Bromberg, den 5. Dezember 1890.

Postamt II

An Herrn Franz Kühnemann, Hochwohlgeboren Berlin N.

Ihr Hochwohlgeborenen theilen wir auf das gefällige Schreiben vom 27. v. Mt. ergebend mit, daß wir den uns nachgeordneten königlichen Eisenbahn-Betriebsämtern und Hauptwerkstätten von dem Inhalt desselben Kenntnis gegeben und dieselben angewiesen haben, eintretenden Falls bei der uns bezeichneten Geschäftsstelle Nachfrage darüber zu halten, ob die um Befreiung bei uns nachsuchenden Arbeiter, welche in den jetzt aufgehobenen Listen verzeichnet standen, zu den auch jetzt noch Ausgesparten gehören. In diesem Falle wird die nachgesuchte Einstellung abgelehnt werden.

Wir bemerken hierbei gleichzeitig, daß die wegen Theilnahme an ordnungswidrigen Bestrebungen aus dem Bereiche unserer Verwaltung entlassenen, mit unserem Schreiben vom 21. Juni d. J. Ib 776 S. dorthin mitgetheilten Arbeiter, unsererseits nicht wieder zur Einstellung gelangen.

H. Pape.

Ursachbriefe.

Wenn in dieser Weise die königlichen Eisenbahn-Direktionen den Wünschen des Herrn Kühnemann Ordre pariren, was Wunder, daß dies von den privaten Erwerbsgenossen des genannten Herrn erst recht geschieht. Die nachfolgenden Zuschriften bekannter Berliner Firmen an den unter der Oberhoheit des Herrn Kühnemann tagenden modernen Behmgerichtshof geben Zeugnis von der rücksichtslosen Proskribierung der Arbeiter durch die Privatpolizei, welche sich die Herren Unternehmer unter den Augen der Behörden und mit deren Hilfe eingerichtet haben. Man lese:

An den Vorsitzenden der Vertrauenskommission des Verbandes Berliner Metallindustrieller

Herrn Friß Kühnemann, hier.

Die Schloffer (folgen drei Namen) sind wegen groben Unordnungen und frechen Benehmens gegen ihren Meister von uns entlassen.

Es wird gebeten, dieselben vorkommenden Falls von jeder Beschäftigung auszuschließen, resp. nicht gewähren zu wollen.

p. Ludw. Löwe u. Co. J. Schinkel.

Eisengiesserei Vulkan (H. Wolff u. Co.)

Berlin N., 28. April 1890.

Zur Vervollständigung des Verzeichnisses über notorische Agitatoren und Unruhestifter geben wir Ihnen hiermit den Namen des Formers (folgt Name) ergebend auf; wir haben denselben wegen Agitationen unter unseren Arbeitern vor Kurzem entlassen.

Wir bitten, den Namen bei den Vereinsmitgliedern gütig bekannt zu geben und empfehlen uns etc.

P.S. Das beiliegende Schreiben mit Aufgabe der streikenden Arbeiter ist mit héliographischer Tinte geschrieben.

Rietzel u. Hennberg, Ingenieure.

Berlin, 25. April 1890.

Grandenburgstraße 51.

Im Anschluß an unser Ergebenes von heute theilen wir Ihnen noch mit, daß der Former (folgt Name) einen weiter arbeitenden Genossen mit Todtschlag bedroht und der Former (Name) sich durch Agitation unter unseren Leuten hervorgethan hat.

\*) In einer Vertrauens-Kommissions-Sitzung des Verbandes Berliner Metallindustrieller wurde unter Anderem mitgeteilt, daß gedruckte Listen, welche an die einzelnen Mitglieder verandt worden, gesetzlich nicht zulässig seien und infolge dessen beschlagnahmt, fortan die gedruckten Listen fortlassen zu lassen und, wie angegeben, die Kontrolle ausschließlich durch die Arbeits-Nachweisstelle des Verbandes Berliner Metallindustrieller auszuüben.



C. Hummel, Maschinenfabrik und Eisengießerei.  
Berlin N. 29. April 1890.  
Süd-Ufer.

Im Anschluß an mein Ergebenes vom . . . d. M. theile  
Ihnen hierdurch mit, daß außer den drei genannten Arbeitern  
meiner Eisengießerei und Maschinenfabrik gestern (folgen drei  
Namen) dem Streik beigetreten sind.  
Als hervorragende Agitatoren, welche auch bei mir den  
Streik eingeleitet haben, nenne ich folgende (folgen zwei  
Namen). Ferner bitte ich in der Liste der Streikenden ges-  
ondert folgende Verichtigung zu veranlassen (folgen zwei  
Verichtigungen falsch veröffentlichter Namen.)

Julius Pintsch.  
Berlin O., 4. Mai 1890.  
Andreasstraße 72/73.

Ich beschreibe mich Ihnen in der Anlage einen bei mir auf-  
gefundenen Brief an meinen früheren Formner (Name) zu  
überreichen, der jedenfalls von Interesse für Sie sein wird.  
Der Absender des Briefes ist der bekannte Agitator (Name)  
und geht daraus hervor, daß (Name), der wie bereits gemeldet,  
aus den bekannten Ursachen am vergangenen Montag die  
Arbeit niederlegte, mit Erstgenanntem im regen Verkehr steht  
und somit auch in gleicher Eigenschaft thätig zu sein scheint.  
— Was die Liste bedeutet, ist mir nicht ganz klar, es scheint  
fast, als ob damit die ordentlichen Arbeiter, die sich nicht  
haben in's Schlepptau nehmen lassen, gebrandmarkt werden  
sollen; vielleicht ist es Ihnen möglich, die Aufklärung zu  
finden?

Nach Einsichtnahme bitte ich um gest. Retourirung der  
Einlagen und begrüße Sie  
Hochachtungsvoll  
Julius Pintsch.

An die löbl. Vertrauenskommission etc.  
Unter den von uns am 28. April als die Arbeit nieder-  
gelegten Formner haben wir (Name) angeführt und ist dieser  
als Agitator zu verzeichnen.  
Berlin, 8. Mai 1890.

gez. Alb. Fedca u. Co. Oscar Hünerbein.

J. C. Spinn u. Sohn.  
Berlin, 8. Mai 1890.  
Wasserhofstr. 9.

Wir bezeichnen Ihnen als Agitatoren zweiter Klasse unserer  
Fabrik die Formner (folgen zwei Namen). Gleichzeitig machen  
wir Ihnen die Mitteilung, daß wir heute einen Theil der  
Verzeichnisse erhalten haben, während die erste frühere Sendung  
von vorgestern, welche alphabetisch geordnet ist, nicht in un-  
seren Besitz gelangt ist.

Wir empfehlen uns Ihnen (Firma)

Julius Pintsch.  
Berlin, 12. Mai 1890.

Hierdurch ersuche ich Sie, den Formner (Name) auf die  
Liste der Agitatoren und Geher zu setzen, falls dies noch nicht  
infolge meines Briefes vom 4. Mai etc. geschehen sein sollte.

Zimmermann & Buchloh.  
Berlin N., den 22. Mai 1890.  
Uferstraße 6a.

Die anlässlich des 1. Mai ausständig gewordenen Formner  
unseres Betriebes haben sämtlich den Revolver bezüglich ihrer  
Nutzverwendung vollzogen und bis auf (folgt Name) heute  
die Arbeit wieder aufgenommen. Der Letztere war, wie uns  
erst jetzt bekannt wurde, Führer, und durch entsprechende Ge-  
schäfte in der Streikkommission noch an sofortiger Aufnahme  
der Arbeit verhindert, welche Umstände uns veranlassen, den-  
selben wieder aus der Ausnahmefähigkeit zu streichen und zugleich  
den Verein ersuchen zu bitten, den Genannten in das  
Agitatorenverzeichnis zu setzen.  
Hochachtungsvoll (Firma)

**Eine Institution für strafflose Ehrabschneiderei.**

Neben diesen direkten Denunziationen durch die einzelnen  
Firmen hat der Verband auch noch die Einrichtung getroffen,  
daß über jeden entlassenen Arbeiter eine besondere Mitteilung  
an die Arbeitsnachweisstelle zu machen ist. Zu diesem Behufe  
sind den Firmen von der Verbandsleitung besondere gedruckte  
Formulare zugestellt, welche auszufüllen und neben dem Rationale  
des Arbeiters mit den Bemerkungen der betr. Firma zu versehen  
sind. Auf was Alles diese Konditionenlisten sich erstrecken, welche  
der Arbeiter nie zu Gesicht bekommt und gegen deren Angaben  
er sich also nicht verteidigen oder rechtfertigen kann, das mögen  
die nachfolgenden „Bemerkungen“ zeigen, welche auf einem dieser  
Formulare niedergeschrieben wurden:

N. N. verstoßt gegen die gute Sitte, indem er in Gegenwart  
der Lehrlinge und anderer Arbeiter fortgesetzt in einem Topf  
urinierte und gegen den Meister erklärte außerdem, nicht  
früher als 7 Uhr früh zur Arbeit kommen zu können, er könne  
und wolle nicht. Jetzt hat derselbe uns wegen 14 Tage Lohn-  
zahlung verklagt, den Termin nehmen wir am (folgt Datum)  
selbst wahr.

Becker u. Fromm.

Diese Angaben rühren ersichtlich nur von dem Meister her,  
der aber doch in diesem Falle Partei war. Wie wird durch eine  
solche Einrichtung der gefälligen Verleumdung und strafflosen  
Ehrabschneiderei Thür und Thor geöffnet!

Von diesen an die Vertrauens-Kommission als Zentralstelle  
eingehenden Denunziationen und eventuell Verleumdungen gelangt  
dann mit Hilfe von Kaufzetteln sofort Kunde an die Verbands-  
firmen. Diese Kaufzettel lauten:

Berlin, den 20. Juni 1890.  
Streng vertraulich.  
P. P.

Wir fühlen uns verpflichtet, im Anschluß an beifolgendes  
Schreiben Ihnen mitzutheilen, daß die Schiff- und Maschinen-  
bau-Aktiengesellschaft „Germania“ folgenden Tischlern ihres  
agitatorenischen Auftretens wegen nicht wieder  
Arbeit geben. (Folgen vier Namen.) Natürlich überlassen wir  
Ihnen, hierbei ganz nach Ihrem Belieben zu verfahren.  
Mit Hochachtung  
Fritz Kühnemann.

Vertraulich.  
Berlin, den 14. Mai 1890.

P. P.  
Und geht soeben „vertraulich“ eine Liste der Eisen-  
bahn-Arbeiter zu, die in Berlin und Umgebung  
wegen der Agitation am 1. Mai entlassen worden sind. Wir  
lassen dieselbe hier folgen und nehmen an, daß eine Aufnahme

\*) Der in dem vorstehenden Schreiben erwähnte Brief des  
Formners N. an einem Kollegen desselben, welcher in der Fabrik  
des Herrn Pintsch aufgefunden worden sein soll und der, anstatt  
den Herrn Pintsch aufzufinden, an Herrn Kühn-  
mann den Adressaten oder Absender abzugeben, an Herrn Kühn-  
mann den Adressaten oder Absender abzugeben, hat folgenden  
Wortlaut: „Gew. Wohlgebohren! Da Sie mir den schmeichelhaften  
Titel Agitator beilegen haben, sehe ich mich genöthigt, Sie an  
Ihre eigenen ausgesprochenen Worte zu erinnern. Ich sagte  
Ihnen, daß Sie doch ev. durch Ihre Manipulation manchen  
Arbeiter würden, darauf erwiderten Sie: ja, das sind die kleinen.  
Außerdem sagte ich Ihnen, daß ich weiß, daß mancher Fabrikant  
äußernden Auges seine Leute hat abziehen sehen. Daraus er-  
widerten Sie wörtlich: Das sind Schwächlinge. Dieses zur  
Wahrheit. Ich gebe Ihnen infolge dessen den Agitator im vollen  
Umfange zurück (Name).“

dieser Arbeiter in unseren Vereins-Verhältnissen nicht statt-  
finden wird.

Verein Berliner  
Eisengießereien und Maschinenbau-Fabriken.  
Die Vertrauenskommission.

Es folgen nun aufgeführt 2 Arbeiter aus der Hauptwerk-  
statt Brunenwald, 8 Streckenarbeiter und 1 Hilfsarbeiter der  
Stadt und Ringbahn, 3 Arbeiter des Stettiner Bahnhofes, zwei  
Schlosser der Hauptwerkstätte Berlin (Hamburger Bahn-  
hof), 4 Arbeiter der Hauptwerkstätte Tempelhof und ein  
Maschinenschlosser und ein Hilfsarbeiter vom Ostbahnhof in  
Berlin.

**Korrekturen.**

Neben diesen Kaufzetteln, welche jeden einzelnen Boykott-  
fall zur Kenntniß der befaßten Verklärung der Arbeiter ver-  
bündeten Privat-Unternehmer und Direktionen von Staatswerk-  
stätten bringen, werden, wie sich aus den Zirkulären ergibt,  
Listen über die mit Bann belegten Arbeiter geführt, welche in-  
teressanterweise periodisch zur Verlesung kamen, jetzt aber nur noch auf  
Verlangen zugestellt werden.

Trotz dieser in System gebrachten berufsmäßigen Spionage,  
Denunziation und Kontrolle kommen doch Fehler und Versehen  
vor. Wie dieselben korrigirt werden, zeigen die nachstehenden  
Beispiele.

Berlin, den 19. Juli 1890.

An die Berliner Gussstahl-Fabrik und Eisengießerei  
H. Hartung, Alt.-Gesellsch., Prenzlauer Allee 41.

Durch das Versehen eines Beamten der Arbeitsnachweis-  
stelle wurde am 11. d. M. dem Eisenformner (Name) der Nach-  
weischein Nr. 994 ausgehändigt und ist (N.) darauf am  
14. Juli in Ihren Betrieb eingestellt worden. N. gehört jedoch  
nach Ausweis der betreffenden Liste zu den Agitatoren 1. Klasse  
und stellen wir Ihnen daher anheim, den Mann wieder  
zu entlassen.

Mit der Bitte, den vorgekommenen, uns selbstredend sehr  
unangenehmen Fehler der Ungeübtheit des betreffenden Beamten  
zur Last legen zu wollen.  
Hochachtungsvoll etc.  
14. Mai 1890.

Herr C. Hummel, hier.

In Abwesenheit des Herrn Kommerzienrath Kühnemann  
theile ich Ihnen in Erledigung Ihres Schreibens vom 18. cr.  
ergebnis mit, daß die Aufnahme der beiden Agitatoren in  
die Liste bei den jetzt immer noch anhaltenden umfangreichen  
Arbeiten übersehen worden ist und bitte ich deshalb höflich um  
Entschuldigung, Ihnen jedoch versichernd, daß dieselben in der  
demnächst anzufertigenden neuen Liste bestimmt Platz finden  
werden.

(Unterschrift)

8. Januar 1891.

Berliner Maschinenbau-Alt.-Gesellschaft vorm. Schwarzlopf.

Aus den uns gestern von Ihrer werthigen Firma zugegangenen  
Nachweis-scheinen ersehen wir, daß in Ihrem Betrieb u. A. auch  
der Ladrer (Name) eingestellt worden ist.

Wir erlauben uns, Ihnen ganz ergebenst davon Mitteilung  
zu machen, daß (N.) nach einer, am 18. d. M. bei uns ein-  
gegangenen Benachrichtigung der königlichen Eisen-  
bahn-Direktion Berlin, von derselben als hervorragender  
Agitator entlassen wurde und sich in Folge dessen unter den  
noch jetzt Gesperrten befindet.

Indem wir Ihnen Weiteres ganz ergebenst anheim stellen,  
zeichnen wir  
(Unterschrift).

**Ein Räffel.**

So rücksichtslos der Verband gegen die Arbeiter vorgeht,  
ebenso wird auf Disziplin bei den Mitgliedern selber gesehen.  
Herr Kühnemann weiß, daß er den Bourgeois Alles bieten  
darf, wenn er ihnen nur höchst darauf eröfnet, die wider-  
spenstigen Arbeiter zu bändigen. So schnauzt der Verbands-Ge-  
waltige unterem 12. Mai 1890;

Berliner Altien-Gesellschaft für Eisengießerei und Maschinen-  
fabrikation von J. C. Freund, Charlottenburg.

In ungehobener Erledigung Ihrer gestrigen Zuschrift,  
hätten Sie unserm letzten Zirkulär wohl entnehmen können,  
daß die blaue Liste die Agitatoren 1. Klasse aus der Form-  
nerei, die gelbe Liste die aus dem Maschinenbau bezeichnen,  
während Sie 2 Listen hervorragender Agitatoren bereits er-  
halten haben. Ueber letztere wird Ihnen in den nächsten Tagen  
eine neue erweiterte Liste zugehen. Wir halten hiermit die An-  
gelegenheit für erledigt und zeichnen  
Hochachtungsvoll Fritz Kühnemann.

**Aus der Provinz.**

Im Vorstehenden haben wir an der Hand von Aktenstücken  
die Leistungen des Berliner Verbandes der Metallindustriellen  
gezeigt. Wir sind aber in der Lage, nicht minder interessante  
Mittheilungen über Verbände gleicher Tendenz zu machen, welche  
sich über ganze Provinzen, ja sogar das ganze Reich ausdehnen.  
Da es nicht die Aufgabe dieser Arbeit ist, kritische Betrachtungen  
anzustellen, sondern durch dieselbe nur der Offenheit und vor  
allem der Arbeiterschaft Kenntniß gegeben werden soll von der  
Organisation, welche sich die Unternehmer in einer der hervor-  
ragendsten deutschen Industrien zu dem Zwecke geschaffen haben,  
einmal um über die gesammte Arbeiterschaft Konditionenlisten zu  
führen und dann um durch das brutale Mittel der **Aus-  
scheidung** die Arbeiter zur Verzichtleistung auf das Koalitions-  
recht zu zwingen, so wollen wir nachstehend ohne weitere  
Raisonnements nur die bezüglichen Schriftstücke zur Kenntniß der  
Leser bringen.

Lokalvereine, Bezirksvereine, Provinzialverbände, Allgemeine  
deutscher Verband; das ist die Gliederung der Unternehmer-  
Organisation der Metallindustriellen. Ueber die Aufgaben dieser  
Organisation äußert sich aber ein aus  
„Hannover, den 26. April 1890.“

datirtes und vom  
„Verein der Metallindustriellen der Provinz Hannover  
und der angrenzenden Gebiete“  
ausgehendes Zirkulär, in dem zunächst die Gründung des Ver-  
bandes deutscher Industrieller angezeigt und die Ausdehnung,  
welche derselbe bereits gefunden hat, aufgeführt wird, wie folgt:  
Bekanntmachung bezüglich der v. d. Arbeitern geplanten  
1. Maßfeier.

Der Vorstand hat seine Thätigkeit damit begonnen, daß  
er der Frage der Feier des 1. Mai näher getreten ist, und  
hat dem Vorstande unseres Bezirksvereins die Ergebnisse der  
an sämtliche Verbandsmitglieder gesandten Fragebogen zur  
Kenntniß gebracht. (Es folgen nun Vorschläge, wie die Vereins-  
mitglieder gegen die Maßfeier in ihren Etablissements vorgehen  
sollen.)

Der Vorstand ist in der erfreulichen Lage, Ihnen mit-  
theilen zu können, daß neben der Privatindustrie auch die  
Staatsbehörden in ähnlicher Weise vorgehen und daß  
beispielsweise die hiesige Eisenbahndirektion in den  
nächsten Tagen eine Bekanntmachung in ihren Verhältnissen an-  
schlagen wird, wonach jeder Arbeiter, der unentschuldig am  
1. Mai feiert oder die Arbeit vorzeitig aufgibt, aus den Staats-  
werkstätten entlassen wird. Es ist die größte Wahrscheinlichkeit  
vorhanden, daß die hiesigen städtischen Behörden  
und der hiesige Fabrikantenverein, sowie die freie Vereinigung  
der Industriellen Hannover-Linden's eine ähnliche Bekannt-  
machung erlassen werden.

**Streik bei Gebrüder Körtling.**

Auf § 4 der neuen Satzungen hatte der Vorstand sich  
auf's Neue mit dem Streik bei Gebr. Körtling zu befassen,  
wobei festgestellt wurde, daß der Streik noch im vollen Um-  
fange besteht, und es wurde darauf hin vom Vorstande be-  
schlossen, diesen Streik noch ferner als einen unberechtigten  
Streik anzusehen und eine neue Liste der noch streikenden  
Formner und Arbeiterleute an die Verbandsmitglieder  
zu vertheilen, was demzufolge auch bereits geschehen ist. Der  
Vorstand ersucht auf Grund dieser Listen festzustellen, ob  
nicht der eine oder andere Arbeiter versucht hat, auf Grund  
gewisser Manipulationen sich den Zutritt zu den Verhältnissen  
anderer Vereinsmitglieder zu erschleichen. In diesem  
Falle sind die betreffenden Arbeiter ent-  
weder, je nach der Fabrikordnung der betr.  
Fabrik, sofort zu entlassen, oder auf den  
nächsten Entlassungstermin zu kündigen.

(Das Zirkulär theilt weiter mit, daß der Streik bei  
B. Westendahl u. Sohn beendet sei und kündigt weiter Bericht  
und Listen der streikenden Leute“ von C. A. Kroll u. Ko. an.)  
Dann heißt es weiter:

**Entlassungsscheine.**

Ein sehr erfreuliches Zeichen der Wirksamkeit unseres  
Vereines hat sich dadurch herausgestellt, daß eine Anzahl der  
bei Gebr. Körtling streikenden Leute infolge der Vertheilung  
der Streiklisten naturgemäß keine Arbeit gefunden hatte  
und dieselben infolgedessen beim hiesigen Magistrat Beschwerde  
geführt hatte, daß in den Entlassungsscheinen der Firma  
Gebr. Körtling geheime Zeichen sein müßten, durch welche ihrer  
Wiederaufnahme in anderen Betrieben entgegen gearbeitet  
würde. Der Magistrat von Hannover hatte die Leute mit  
ihrer Klage einfach abgewiesen und auf den Rekurs der  
Arbeiter beim hiesigen Amtsgerichte das letztere des erst-  
instanzliche Erkenntniß pure mit der Begründung be-  
stätigt, daß „kein Arbeitsbruch“ vorläge; in Arbeitsbüchern  
allein seien Zusätze nicht zulässig. Da die Arbeiter hiergegen  
eine weitere Berufung nicht ergriffen haben, so ist dieser Ent-  
scheid rechtskräftig geworden.

Es geht daraus hervor, daß die Entlassungsscheine  
eine Hand haben können, um mit Leichtigkeit den  
guten Arbeiter von dem unruhigenden oder so-  
zialistischen Arbeiter, oder von einem Arbeiter mit sonsti-  
gen mangelhaften Eigenschaften sofort unterscheiden zu können.

Der Vorstand hat infolge dessen beschlossen, den Vereins-  
mitgliedern die Einführung von Entlassungsscheinen des beifol-  
genden Modells dringend zu empfehlen, und hält dieselben  
gegen Vergütung der Druckkosten zur Verfügung seiner Mit-  
glieder. Der Vorstand bittet, um den Druck möglichst billig  
bewirken zu können, unter Benennung des beifolgenden Bestell-  
scheines um gefällige umgehende Angabe des Bedarfes an  
solchen Entlassungsscheinen, und legt das größte Gewicht  
darauf, daß dieselben thunlichst sofort in allen Werken ein-  
geführt werden.

Zur Erklärung dieser Entlassungsscheine diene folgendes:

**Einrichtung und Benutzung der Entlassungsscheine.**

Die Entlassungsscheine sind in zwei Theile zerlegt, nämlich  
den eigentlichen Entlassungsschein und in das Arbeitszeugniß;  
ein guter Arbeiter wird naturgemäß ein gutes Zeugniß erhalten  
und dasselbe nicht von dem Entlassungsschein trennen, sondern  
bei seiner Bitte um Aufnahme in eine Fabrik beides zusammen  
vorzeigen; der schlechte Arbeiter, welcher wegen sozia-  
listischer Umtriebe oder wegen Streik, oder wegen Unter-  
schlagung, Widerfährigkeit gegen seinen Meister entlassen sein  
sollte, erhält den betr. Vermerk in seinem Arbeitszeugniß aus-  
gestellt und wird naturgemäß dieses Arbeitszeugniß von dem  
Entlassungsschein trennen und gegebenen Falls nur letzteren  
allein vorzeigen. Durch das Fehlen des Zeugnisses weiß  
deshalb der mit der Annahme der Arbeiter Beauftragte, daß  
der betr. Arbeiter sich eines Vergehens schuldig gemacht  
hat, und wenn nicht bringende Umstände vorliegen, wird jede  
Firma naturgemäß „naturgemäß“ erhebt dem Verleiher  
des Zirkulärs Alles, was zur Verklärung der Arbeiter  
dient. D. H.) nur solche Arbeiter annehmen, welche Ent-  
lassungsscheine verbunden mit dem guten Arbeitszeugniß zu-  
sammen vorzeigen.

Der Vorstand hat auch bereits Schritte gethan, diese  
neuen Entlassungsscheine bei den verwandten Bezirksvereinen  
und bei den Mitgliedern des Verbandes der deutschen Metall-  
industriellen zur Einführung zu bringen, und hat alleseitig das  
größte Entgegenkommen in dieser Beziehung gefunden.  
Hochachtungsvoll

B. Körtling, Vorsitzender.

Diese Entlassungsscheine, über welche Herr Körtling in so  
begeisterter Weise schreibt und welche für alle Arbeiter, welche  
nicht willkürliche Werkzeuge der Kapitalproben und ihrer feilen  
Trabanten sind, zum Arias-Brief werden sollen, haben in Quart-  
format folgende Form:

Mit dem Zirkulär des Herrn Körtling und dem vorstehend  
wiedergegebenen Entlassungsschein ist einmal der alten-  
mögliche Beweis für die von den Unternehmern geleibte gefehlvollige  
Praxis der Kennzeichnung der Arbeitszeugnisse erbracht. Auch  
über die Aufnahme und Verbreitung dieser Arias-Briefe giebt  
uns derselbe Körtling die gewünschte Aufklärung, indem er in  
einem Schreiben, datirt vom 28. April 1890, an den vielgenannten  
F. Kühnemann, Berlin, berichtet, daß die Idee, diese Ent-  
lassungsscheine alleseitig einzuführen, ungetheilten Beifall fand  
und daß, trotzdem der Versandt des Rundschreibens erst am  
26. ds. erfolgt ist, schon jetzt mehrere tausend Entlassungsscheine  
bestellt sind.

**Entlassungs-Schein**

Wir theilen Ihnen hierdurch mit, dass Sie mit dem  
unserer Kündigung aus dem Arbeits-  
verhältnisse entlassen sind.  
den 18

**Arbeits-Zeugniß.**

Dem gebürtig aus  
bezeugen wir hiernit bei seinem heutigen auf unsere  
Kündigung hin erfolgten ordnungsmässigen Austritt, dass  
derselbe seit dem bis  
in unserer Fabrik, Abtheilung  
beschäftigt war. Derselbe war Mitglied unserer Kranken-  
kassa

**Schlussbetrachtung.**

Wir haben im bisherigen Verlauf unserer Darstellung ge-  
zeigt, wie die Unternehmer im Vereine mit den staatlichen und  
städtischen Behörden organisiert sind, um den Arbeitern die



**Ausübung des Koalitionsrechtes unmöglich zu machen.**  
Wir haben weiter gezeigt, wie durch die Streiklisten, gekennzeichnete Entlassungsscheine, Conduitenlisten und ähnliche praktisch-gerichtliche Einrichtungen der Boykott über tausende von Familienwägern erlöst ist, die nicht gethan haben, als daß sie schlimmsten Falles den Versuch machten, für ihre Arbeit einen besseren Lohn zu erhalten.

Während nun Gerichte und Polizei in der Verfolgung der Arbeiter, welche sich irgendwie eines Verstoßes gegen die Bestimmungen des Strafgesetzes schuldig gemacht haben, unerbittlich vorgehen und gegen Arbeiter die härtesten Urtheile — welche in durchaus keinem Verhältnis zur Schwere der Straftat zu stehen scheinen — gefällt werden, scheint die strafende Gerechtigkeit gegenüber den Unternehmern nicht bloß eine Vinde vor den Augen zu haben, sondern wirklich blind zu sein. Wir wollen nicht davon reden, daß sich noch kein Kläger und kein Gerichtshof gefunden hat, der den Boykott gegen die Arbeiter nach demselben groben Unsymparagraphe geahndet hätte, nach welchem die Boykott-Erklärungen der Arbeiter bis jetzt so streng bestraft wurden. Wir wollen auch nicht von dem Verhalten des hannoverschen Magistrats und dem salomonischen Urtheil des dortigen Amtsgerichts in Betreff der Arbeitszeugnisse weiter reden; ein Urtheil, das durch das Entzücken, welches es bei Herrn B. Körtgen erregt hat, voll und genügend gewürdigt ist. Aber auf eine andere Thatsache wollen wir aufmerksam machen, nämlich darauf, daß aus den von uns veröffentlichten Aktenstücken unabweislich hervorgeht, daß für diese Unternehmervereinigungen, deren ausgesprochener Zweck die Zerstörung der Arbeiterorganisationen und die Rechtslosmachung und soziale und politische Unterdrückung der Arbeiter ist, die Beschränkungen, welche durch das preussische Vereinsgesetz den politischen Vereinen auferlegt sind, nicht existiren.

Die vier Vereinigungen von Unternehmern, deren in dieser Schritt des Defizitens Erwähnung geschieht und die sich zur Unterdrückung der Arbeiter zusammenschließen, deren Vorstände, wie die von uns veröffentlichten Zirkulare beweisen, mit einander amtlich verkehren und korrespondiren, sie sind ausnahmslos politische Vereine, die sich mit öffentlichen und politischen Angelegenheiten befassen. Der beste, zugleich aber auch unabweisliche Beweis dafür ist das Petitionsverzeichnis des deutschen Reichstags. Dort finden sich unter den Petenten der „Verband Berliner Metallindustrieller“, der „Verein der Metallindustriellen der Provinz Hannover“, der „Verein der Kupferschmiedereien Deutschlands“ und der „Verband Deutscher Metallindustrieller“ aufgeführt, welche Vereine alle ihre Scherzen gegen die Arbeiter-Schutzbestimmungen der Gewerbe-Novelle in längerer oder kürzerer Darstellungen vorbringen.

Und von diesen Vereinen, deren politische Wirksamkeit ebenso allmählich feststeht, wie wir deren Korrespondenz untereinander gezeigt haben, heißt es in dem abgedruckten Zirkular vom 24. Juli 1890 des „Berliner Verbandes“:

„Außerdem aber müssen wir nunmehr unseren sühnend-mächtigen Beitrag für den Gesamtverband deutscher Metallindustrieller abfahren.“

Und in dem Zirkular vom 26. August 1890 wird mitgeteilt, daß der Beitrag für Zentral- und Lokalverband zu gleicher Zeit erhoben und zwar pro Kopf der beschäftigten Arbeiter einschließlich der Beihilfen und mit Ausschluß der Arbeiterinnen.

Es steht also fest und ergibt sich aus den eigenen Angaben der Vorstände dieser Unternehmervereinigungen, daß dieselben

fortgesetzt den Bestimmungen des Vereinsgesetzes zuwider handeln. Bis jetzt hat sich kein Staatsanwalt in Preußen gefunden, der es unternommen hätte, dieser Unternehmerruppe gegenüber das Gesetz in gleicher Weise zur Anwendung zu bringen, wie es gegen die Arbeiter allmählich geschieht.

Hier kann nur das volle Licht der Öffentlichkeit Hilfe bringen und deshalb unterbreiten wir die Aktenstücke und Thatsachen der öffentlichen Meinung. Dieselbe möge richten.

### Mitgliederverzeichnis

#### Verbandes Berliner Metallindustrieller, Abtheilung I.

1. Eisengießereien und Maschinenfabriken.  
Alt.-Gef. für den Bau landw. Maschinen und Geräte und für Wagenfabrikation vorm. H. F. Eckert, O. Weidenweg 68/71. Kischele u. Bachmann, N. Brunnenstr. 86. Ad. Altmann u. Co., N. Adlerstr. 68. Gebr. Krundt, N. Fennstr. 21. G. Becker, N. Chausseest. 100. Berl. Alt.-Gef. für Eisengießerei u. Maschinenfabrikation, Charlottenburg, Salzuser 10. Berl.-Anhalt. Maschinenbau-Alt.-Gef., Martinienfelde, Kaiserin Augusta-Allee 27. Berliner Gussstahl-Fabrik und Eisengießerei G. Hartung, Altien-Gesellschaft, N. Prenzlauer Allee 41. Berliner Maschinenbau-Alt.-Gef. vorm. L. Schwarzlopp, N. Chausseest. 17/18. Berliner Vulkan, C. Buchmüller Eisengießerei, O. Blumenstr. 32. Berl. Werkzeug-Maschinenfabr. Alt.-Gef. vorm. L. Senter, N. Müllerstr. 33. H. Vorkamp, Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei, NW. Kirchstr. 6. Carpenter u. Schulze, SO. Köpenickerstr. 195. Eugen Dietz, SO. Köpenickerstr. 158. Berliner Dampfkessel-Fabrik von Döring u. Rückert, Charlottenburg, Charlottenburger Ufer 12 a. Eisengießerei Alt.-Gef. vorm. Repling u. Thomas, N. Adlerstr. 129. Eisengießerei Vulkan, L. Wolff u. Co., N. Chausseest. 29. Albert Freese u. Co., N. Chausseest. 35. G. L. P. Flet Eöhne, N. Chausseest. Nr. 31. Fr. Gebauer, Charlottenburg, Straße 8, am Salzuser. Rudolf Gebhardt, N. Chausseest. 12. L. Gehrs u. Co., SO. Wienerstr. 36 a. H. Göde, N. Chausseest. 32. J. Goffen, Maschinenbauanst. SW., Alte Jakobstr. 1c. Louis Grunauer u. Co., Müllerstr. 10/11. Rud. A. Hartmann, Gitschinerstr. 65. Max Hasse u. Co., Lindowstr. 22. Karl Henschel, SO. Reanderstr. 3. G. Hedemann, SO. Götlicher Ufer 9. Hein. Lehmann u. Co., Alt.-Gef., Träger-Wallblech-Fabrik und Signal-Bau-Anstalt, Chausseest. 113. D. Hillig, Chausseest. 89. Girsch u. Co., Müllerstr. 30. G. Hoppe, Gartenstr. 9/12. G. Hummel, Süduser, G. Kärger, Blumenstr. 67 a. H. Kirchslein, Fennstr. 13. Julius Knappe, SO. Staligerstr. 26. Rudolf Knoblauch, N. Reinickendorferstr. 59. Th. Pöhmann, N. Chausseest. 28 b. Ludwig Eöhne u. Co., Kommand.-Gesellschaft auf Altien, SW. Polmannstr. 32. Maschinenfabrik „Cyclop“ Mehlis u. Behrens, N. Pankestr. 15. Maschinenfabrik für Mühlenbau, vorm. C. G. W. Kapler, N. Pringel-Allee 73/76. J. Mehlisch, C. Soppistenstr. 21. F. W. Müller jr., SO. Mariannenstr. 31/32. Nähmaschinen-Fabrik vorm. Krüger u. Kohnmann, Altien-Gesellsch., SO. Staligerstr. 134/135. Köffemann u. Köhne, N. Gartenstr. 21. H. Salinger, S. Luisen-Ufer 44. Schiff- und Maschinen-Bau Altien-Gesellschaft „Germania“, N. Friedrichstr. 105 a. Karl Schöning, Uferstraße 12/13. Richard Schwarzlopp, N. Müllerstr. 172 a. E. Ubrig u. Co.,

Westend, am neuen Fürstenbrunner Weg. Carl Wendt, N. Schönhauser Allee, am Steuergesäude. Leopold Ziegler, N. Reinickendorferstr. 22. Zimmermann u. Buchloh, N. Uferstr. 6 a.

2. Betriebe für Elektrotechnik, Mechanik und Optik.

Alt.-Gef. für u. Genest, Telegraphen-, Telephon- und Licht-ableiter-Fabrik, Neuenburgerstr. 14 a. Allgem. Elektricitäts-Ges., Schlegelstr. 26. Gebrüder Naglo, Waldemarstr. 44.

### Abtheilung II.

Metallbetriebe, Gas-, Wasser- und Heizungs-Unternehmer, Klemperereien, Schlossereien, Metall-Schneidereien.

- Alt.-Gef. Schäfer u. Walder, Lindenstraße 18/19. Alt.-Gef. für Fabrikation von Bronzemaaren und Zinkguss vorm. J. C. Spinn u. Sohn, Wasserthorstraße 9. Keli u. Fricke, Oranienstraße 198. Krundt u. Marius, Oranienstraße 172/173. G. Becker u. Promme, Gartenstraße 154. Ernst Blume Eöhne, Zimmerstraße 18. Brendel u. Löwig, Neuenburgerstraße 27. B. Bregmann, Staligerstraße 104. F. Budweg u. Sohn, Waldmannsluft-Berlin. F. Bugle u. Sohn, Alt.-Gef. für Metall-Industrie, Ritterstraße 12. Gustav Dammhäuser, Joh. Rich. Koppin, S. Sebastianstr. 17. W. Deite u. Co., S. Grimmstr. 39. Ende u. Devos, S. Gitschinerstraße 74. Oskar Falke, SO. Wanteuffelstraße, David Grove, SW. Friedrichstr. 24. Oskar Gurth u. Co., S. Sebastianstr. 20. H. P. Herrmann, S. Staligerstraße 4. F. Hirschhorn, SO. Köpenickerstr. 149. F. Hornemann, SW. Neuenburgerstr. 7. Horwich u. Saalfeld, SO. Wangelstr. 4. Bernhard Joseph, SO. Bethanien-Ufer 6. S. H. Jüst u. Co., N. Chausseest. 53. Friedr. Kirchner, S. Brandenburgstr. 82. G. Kramme, Gitschinerstraße 76/77. Max Krap u. Co., S. Wasserthorstraße 9. F. Liebing u. Blumenhal, O. Köpenickerstraße 18/14. Paul Lorenz, SO., Waldemarstraße 51. W. Lüst, Bronzemaaren-Fabrik, S. Wasserthorstr. 28. Neue Berliner Messingwerke, Bülh. Vorholt jr., SW. Kochstr. 30. Rielbold u. Hees, SW. Kommandantenstr. 82. Peartree u. Co., S. Wasserthorstr. 9. Pflaum und Verlach, SO. Köpenickerstraße 147. Julius Pintsch, O. Andreasstraße 72-73. C. D. Preck, W. Friedrichstr. 63. Rietchel und Henneberg, S. Brandenburgstraße 51. Rinow u. Kaps, SW. Wilhelmstraße 124. Schäfer u. Hauschner, SO. Friedrichstraße 233. Schäfer u. Dehlmann, N. Chausseest. 40. Schulte, Brandholt u. Co., S. Dresdenerstraße Nr. 97. F. A. Schulze, Febrdeckerstraße 47/48. Schwinger u. Gräff, Sebastianstraße 18. Friedr. Siemens u. Co., Neuenburgerstr. 24. Albert Silbermann, Blumenstraße 74. G. Solms, Holzmarktstraße 56. Oskar Teucher, Wriezenerstraße 10/11. Ferd. Thielemann, Ritterstraße 46. Trentler u. Schwarz, Dresdenerstraße 80. A. Waagen u. Co., Ritterstraße 77/78. Waber u. Heinicke, Waldemarstraße 51. J. Weidner, Staligerstraße 18. Gustav Westphal, Neue Jakobstr. 12. Wild u. Wessel, Pringelstr. 26/27. Emil Winkler, Alte Jakobstr. 2. Volkopf u. Senftleben, Pringelstr. 12. E. Vetter u. Schneewogl, Pankestr. 19/20. G. Wengel, Koloniestraße 12. F. Olenberg, SO. Köpenickerstr. 145. A. Roller, Pringel-Allee 24. Rudolph u. Kühne, Pankestr. 24. S. Wall, vorm. August Hamann'sche Werkzeug-Maschinenfabrik, S. Wallstraße 55. Th. Schmidt u. Perleuth, SO. Wienerstr. 12. Fritz Wöstenhede, vorm. Jul. Müller, SO. Köpenickerstr. 162. Derm. Blafendorf, SO. Engel-Ufer 6 a. P. Fröhlich, Schönhauser-Allee 47. Max Orenstein, W. Finkstr. 9. F. ter Welz, Eberwalderstr. 90/91. A. Reisinger, Chausseest. 99.

**Sozialdemokratischer Wahlverein des 6. Berliner Reichstags-Wahlkreises. Große Versammlung**  
am Dienstag, den 14. d. M., Abends 8 Uhr, im Saale der Volks-Brauerei, Alt-Loabit 47-49.

**Tages-Ordnung:**  
1. Vortrag des Herrn Dr. Lütgenau über Kirche und die Sozialdemokratie. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes und Fragelasten. Gäste haben Zutritt. Die Zahlstellen des Vereins, wo jeden Sonntag von 10-12 Uhr Vorträge entgegen genommen werden (auch werden da Mitglieder aufgenommen), befinden sich in folgenden Lokalen: Franz Kleinert, Müllerstraße 174; Oskar Meinau, Gartenstraße 171; Louis Bief, Vircenstraße 24; Alex Lünke, Brunnenstraße 57; Julius Otto, Pankestraße 31; Johann Guadt, Brunnenstraße 38; Emil Schmidt, Treppen- und Diederhofenerstraße-Ecke; Steinbach, Antonstraße 1, Zigarettengeschäft. 341/12

**Bereinigung d. Drehsler Deutschlands Ortsverwaltungen Berlins.**  
Montag, den 13. April, Abends 8 1/2 Uhr, Annenstr. 16 bei Kessner:

**Combinirte Mitgl.-Versammlung.**  
Tages-Ordnung:  
1. Geschäftliches. 2. Berichterstattung der Delegirten von der General-Versammlung. 3. Verschiedenes.  
Mitgliedsbuch legitimirt. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht  
136/12 Karl Dost, Staligerstraße 7.

**Achtung! Achtung! Tapezirer Berlins und Umgegend. Große öffentliche Versammlung**  
am Montag, den 13. d. M., Abends 8 1/2 Uhr, im Schmiedel's Festsaal, früher „Orpheum“, Alte Jakobstraße Nr. 32.  
Tages-Ordnung:  
Die wirtschaftlichen Krisen und die momentane Gewerkschaftsbewegung. Referent Herr Julius Apelt. 2. Diskussion. 3. Berichterstattung von der Streik-Kontrollkommission. 4. Verschiedenes.  
Es ist durchaus notwendig, daß alle Kollegen in dieser Versammlung erscheinen, da Sachen von größter Bedeutung vorliegen. 311/7  
Der Einberufer: Feder, Alte Schönhauserstr. 4.

**Bereinigung d. Eisen- und Metaldreher Berlins und Umgegend. Grosse Versammlung**  
am Sonntag, den 12. April, Vormittags präz. 10 Uhr, im Saale der Norddeutschen Brauerei, Chausseest. 58.  
Tages-Ordnung:  
1. Vortrag über die Ziele der Sozialdemokratie und die gewerkschaftliche Organisation. Referent: Herr Dr. Lütgenau. 2. Diskussion. 3. Vereinsangelegenheiten. 4. Verschiedenes.  
Die Mitglieder werden ersucht, bis zur General-Versammlung ihre restirenden Beiträge für Februar u. März zu bezahlen, da in denselben für das Halbjahr Oktober-März abgerechnet wird. Am 19. d. M. soll die Abrechnung von der Kasse stattfinden und müssen bis dahin sämtliche Billets geregelt sein. Gäste haben Zutritt.  
Um zahlreiches Erscheinen ersucht  
145/8 Der Vorstand.

**Bereinigung d. Eisen- und Metaldreher Berlins und Umgegend. Grosse Versammlung**  
am Sonntag, den 12. April, Vormittags präz. 10 Uhr, im Saale der Norddeutschen Brauerei, Chausseest. 58.  
Tages-Ordnung:  
1. Vortrag über die Ziele der Sozialdemokratie und die gewerkschaftliche Organisation. Referent: Herr Dr. Lütgenau. 2. Diskussion. 3. Vereinsangelegenheiten. 4. Verschiedenes.  
Die Mitglieder werden ersucht, bis zur General-Versammlung ihre restirenden Beiträge für Februar u. März zu bezahlen, da in denselben für das Halbjahr Oktober-März abgerechnet wird. Am 19. d. M. soll die Abrechnung von der Kasse stattfinden und müssen bis dahin sämtliche Billets geregelt sein. Gäste haben Zutritt.  
Um zahlreiches Erscheinen ersucht  
145/8 Der Vorstand.

**Große öffentl. Versammlung der in der Hutbranche beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen**  
am Dienstag, den 14. April, Abends 8 1/2 Uhr, im „Böhmischen Brauhaus“, Landsberger Allee 11-13.  
Tages-Ordnung:  
1. Bericht der Arbeiter-Kontrollkommission. Referent H. Borgmann. 2. Wie stellen wir uns zu dem von der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands gemachten Vorschlag, betreffs der am 1. Mai arbeitenden Gewerkschaften gegenüber. 3. Diskussion. 4. Verschiedenes.  
167/4 Der Einberufer.

**Gauverein Berliner Bildhauer. Ordentliche Generalversammlung**  
am Dienstag, den 14. April, Abds. 9 Uhr, Prinzenstr. 87.  
Tages-Ordnung:  
1. Geschäftliches. 2. Rechenschaftsbericht. 3. Wahl der Delegirten zur Generalversammlung des Unterstützungs-Vereins. 4. Fortsetzung der Statutenberatung. 5. Verschiedenes. — Der großen Tagesordnung wegen werden die Mitglieder gebeten, recht pünktlich zu erscheinen. Mitgliedsbuch legitimirt.  
116/14 Der Vorstand.

**Große öffentliche Versammlung der Steinseher Berlins und Umgegend**  
am Sonntag, den 12. April cr., Vormittags 11 Uhr, im Hensel's Festsaal, Invalidenstr. 1, Ecke Brunnenstraße.  
Tages-Ordnung:  
1. Zweck und Ziele des 1. Mai. Referent Gildbrand. 2. Diskussion. 3. Bericht des Delegirten der Streik-Kontrollkommission. 4. Verschiedenes. — Es ist Pflicht eines jeden Kollegen, in der Versammlung zu erscheinen. — Zur Deckung der Unkosten findet eine Zeller-Versammlung statt.  
177 b Der Einberufer.

**Große öffentliche Versammlung für Männer und Frauen**  
am Sonntag, den 12. April, Abends 6 Uhr im Lokale der Krüger, Große Frankfurterstr. 99.  
Veranstaltet vom Leseklub  
**Emancipation.**  
Tages-Ordnung:  
1. Vortrag. 2. Diskussion. Referent: Praktischer Zahnarzt Herr Semmel. Nachher gemütliches Beisammensein mit Tanz.  
Zur Deckung der Unkosten Zeller-Versammlung. 854/11  
Um zahlreiches Erscheinen ersucht  
Der Einberufer.

**Volksbuchhandel J. Müntz**  
Berlin, N. 39, Reinickendorferstr. 66.  
empfiehlt den Genossen, welche „Bedürftigkeit“ nicht nachzuweisen im Stande sind, seinen Vorrath von 1066  
**Schulbedarf u. s. w.**

**Achtung! Friedrichsberg und Umgegend. Große Versammlung des Allgemeinen Arbeiterinnen-Vereins**  
am Sonntag, den 12. April, Abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn Sping, Frankfurter Allee 194.  
Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Herrn Korfack aus Dresden über die Lage der Arbeiterinnen. 2. Diskussion. 3. Aufnahme neuer Mitglieder. 4. Wahl des Filialen-Vorstandes. 5. Verschiedenes. Herren als Gäste sind eingeladen. Zur Deckung der Unkosten Zeller-Versammlung. Um zahlreiches Besuch bittet  
Der Vorstand.

**Große Mitglieder-Versammlung des Allgem. Arbeiterinnen-Vereins**  
Berlin und Umgegend. Dienstag, den 14. April, Abends 8 Uhr, im Scheffer's Salon, Inselstraße 10.  
Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Herrn Bader über Arbeit ist die Quelle alles Reichthums. 2. Diskussion. 3. Aufnahme neuer Mitglieder. 4. Ergänzungswahl des Vorstandes. 5. Verschiedenes. Herren als Gäste sind eingeladen. Um zahlreiches Besuch bittet  
101/17 Der Vorstand.

**Todes-Anzeige.**  
Am 10. April verstarb nach schwerem Leiden unser lieber Kollege der Töpfer  
**Emil Weissenborn.**  
Die Beerdigung findet Montag, den 13. d. M., Nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle der Zionskirchengemeinde Weissenhof aus statt.  
Um rege Theilnahme bittet der  
Vorstand der Central-Krankenkasse der Töpfer.

**Todes-Anzeige.**  
Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau Auguste am 9. d. M. im Krankenhaus Friedrichshain gestorben ist. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. M., Nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des St. Thomaskirchhofes aus statt.  
Um stilles Beileid bittet  
H. Hoffmann nebst Kindern, Staligerstraße 118. 1636

**Dankagung.**  
Für die herzliche Theilnahme bei den Begräbnis meines lieben Mannes und Vaters, des Pianofortearbeiters Ernst Scholz, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Insbesondere dem Herrn Prediger Niemer für die trostreichen Worte am Grabe, sowie auch den lieben Kollegen des Verstorbenen. 1890  
Die hinterbliebene Wittwe  
Minna Scholz nebst Tochter.

**Krautbinderei u. Blumenhdg.**  
von J. Meyer, 632L  
Herr Berlin SO., Wienerstr. 1, wie bekannt. Guirlanden Meter von 15 Pf. Doppelbügel-Lorbeer von 50 Pf. an. Gr. Auswahl: Kränze, Bouquets, Blumenarrangements u. Topfpflanzen.  
Ferasprocher Amt IX. 9433.

**Nur 1 Mark**  
Liefert jede Uhr zu reinigen unter Garantie. Bei allen Reparaturen wird der Preis vorher gesagt. 22 L.  
**Großes Uhrz-Lager.**  
Neu! Regulatoren, Russl., 14 Tg. gehend, Schlagw. 18 M. Silb. Rem.-Uhren von 16 M. an.

**Otto Eleaser,**  
Uhrmacher (Nachmann),  
Hannoverstr. 15, pt., Ecke Mariannenstr.

**Möbel, Spiegel und Polsterwaaren.**  
eigener Gr. Lager, bill. Preise.  
**Fabrik. Emil Heyn,**  
Brunnenstraße 28, Hof parterre.  
Theilzahlung nach Uebereinkunft.



## Korrespondenzen und Parteinachrichten.

**Breslau.** Durch den § 67 des Strafgesetzes wird die Beleidigung eines Mitgliedes des landesherrlichen Hauses mit Gefängnis von einem Monat bis zu drei Jahren oder Festsetzung von gleicher Dauer bestraft. Unter der Anklage aus diesem Paragraphen stand heute der Tischlermeister Karl Reckiegel aus Breslau vor dem Forum der I. Strafkammer. Es wurde ihm zur Last gelegt, er habe in einer am 26. Oktober v. J. im Saale des „Lions“ stattgehabten Volksversammlung durch die von ihm gebrauchten Worte die Kaiserin Auguste Viktoria beleidigt. Die Verhandlung fand bei verschlossenen Thüren statt. Belastungszeugen waren die Revier-Polizeikommissarien Slotalla und Bundt, welche jene Versammlung überwacht hatten; die von dem Angeklagten in Vorlesung gebrachten Entlastungszeugen hatten zu den Besuchern jener Versammlung gezählt. Auf der Tagesordnung derselben stand der Bericht der Delegirten über den sozialdemokratischen Parteitag in Halle, und daran hatte sich u. A. eine Besprechung der Kolonialpolitik geknüpft. Reckiegel verlas dabei einen schon mehrere Monate früher zum Abdruck gelangten Artikel, welcher davon handelte, daß der Reichskommissar v. Wissmann der Kaiserin einen seinerseits erbetenen Schmuck als Geschenk überhand habe. Reckiegel soll hieran Bemerkungen gemacht haben, welche die Anklage veranlaßten. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 3 Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte 6 Monate Gefängnis beantragt.

**Leipzig, 10. April.** Von der königlichen Amtshauptmannschaft in Chemnitz ist neuerdings folgende Verfügung erlassen worden:

„Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß Vereine, welche sich mit öffentlichen Angelegenheiten beschäftigen, vielfach sogenannte öffentliche Vereinsversammlungen, d. h. Zusammenkünfte veranstalten, bei denen ganz im Allgemeinen auch „Gästen“, d. h. dritten Personen, welche weder einzeln eingeladen, noch durch Vereinsmitglieder persönlich eingeführt worden sind, die Theilnahme gestattet wird.“

Die Vorsteher solcher im hiesigen Bezirke bestehender Vereine werden ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Vereinsversammlungen vorgedachter Art nach der auch von Seiten des königlichen Ministeriums des Inneren begünstigten Auslegung der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen als öffentliche Versammlungen anzusehen und zu behandeln sind. Dieselben sind daher in gleicher Weise wie diese unter Beobachtung der Vorschriften im § 2 des Gesetzes, das Vereins- und Versammlungsrecht betreffend, vom 22. November 1850 zuvor bei der Behörde anzumelden.“

## Gerichts-Beilage.

Die Arbeitsverhältnisse eines Theiles der königlichen Artilleriewerkstatt in Spandau wurden am Freitag seitens der zweiten Strafkammer am Landgericht II einer umfassenden Prüfung unterzogen. Wegen Vergehens im Amte im Sinne des

§ 831 (Annahme von Geschenken) war der 63 jährige Seilermeister Karl Funke aus Spandau angeklagt. Der Angeklagte ist seit einer langen Reihe von Jahren als Seilermeister in der Artilleriewerkstatt angestellt gewesen, hat aber erst im Jahre 1887 Beamtenqualifikation erhalten. So lange er sich in dieser Stellung befand, mindestens aber schon seit zwanzig Jahren, stand er in dem Rufe, daß er die Entlassung bzw. Einstellung von Arbeitern, sowie die Verteilung guter und schlechter Arbeit nach der Höhe der Gratifikationen bewesse, welche ihm die Arbeiter zahlten. Was zwanzig Jahre lang öffentliches Geheimniß war, kam erst im vorigen Jahre zur Kenntniß der Direktion. Das Disziplinarverfahren bediente Verhältnisse auf, wie man sie in einem Staatsinstitute nimmermehr erwarten sollte. Das Ende vom Liede war die Entlassung des Meisters und Uebergabe der Angelegenheit an die Staatsanwaltschaft, welche Anklage erhob. Die Beweisführung ergab, daß der Angeklagte mit großem Raffinement zu Werke gegangen ist. Er hat die Geschenke nicht direkt gefordert, nur hin und wieder einen kleinen Wink „mit dem Zaunpfahle“ gegeben: „Leht haben Sie schönes Geld verdient, da sollten Sie doch auch einmal an ihren Meister denken!“

„Solche junge Köpfe kommen hier her und wollen viel Geld verdienen; unsern kann sich mit ihrer Arbeit herumzergänzen und ist viel schlechter gestellt, als wie so ein junger Kerl!“ — „Wissen Sie, was morgen los ist? Morgen habe ich meinen Geburtstag!“ — Dieser Art waren seine Wink und wer dies- falls nicht verstand, der erhielt sehr bald Arbeit „zum Davonlaufen.“

Wollte sich ein Arbeiter darüber, so erhielt er den tröstlichen Bescheid: „Ja, wissen Sie, wenn man nichts hineinreißt, dann kann man auch nichts herausholen!“ Auf diese Weise hat er von den Jüngern, die offenbar nur einen verschwindenden Theil der Geschenke bilden, in mehreren Fällen 40 M. erhalten. Ein anderer Arbeiter, dessen Vater Schneider war, schenkte ihm zweimal neue Hosen, und wenn er sich alsdann beklagte, wieder schlechte Arbeit erhalten zu haben, erwiderte der Angeklagte: „Sie denken wohl, Ihre lumpigen Hosen halten ewig?“ — Arbeiter, die schon einmal bei ihm gearbeitet hatten, schickten Geschenke vorher, wenn sie wieder eingestellt sein wollten, so schickte ihm einer aus Braunschweig einen Schinken und derselbe aus Hamburg zwei Kisten Zigarren. Arme Arbeiter, die mit ihrem Verdienste kaum ihre Kinder zu ernähren vermochten, mußten „abladen“, und wenn sie nur wenige Mark erübrigen konnten, die sie sich anzubieten genierten, dann kauften sie einen Hasen oder eine Kiste Zigarren, um in dieser Form ein Geschenk zu machen. Merkte der Angeklagte, daß ihm einer der Arbeiter Geld geben wollte, dann wies er auf seine im Bureau hängende Lebertrische und sagte: „Strecken Sie nur die Hand herein, oder was Sie sonst in der Hand haben, in die Tasche dort!“

Der Staatsanwalt schied alle Fälle aus, welche sich vor dem Jahre 1887, ehe der Angeklagte als Beamter vereidigt worden war, ereignet hatten, beantragte aber doch drei Monate Gefängnis. Verteidiger Rechtsanwalt Bronker, der die Schuld des Angeklagten gar nicht erst neg zu disputieren suchte, hielt denselben für einen Haxapagon, den man viel härter mit einer hohen Geldstrafe treffen, als mit einer Gefängnisstrafe. Der Gerichtshof stellte sich jedoch auf den Standpunkt des Staatsanwalts und erkannte auf drei Monate Gefängnis.

Eine Entscheidung von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit für alle in Fabriken mit Motorenbetrieb beschäftigten Arbeiter wurde gestern von der 2. Strafkammer des Landgerichts II gefällt. Wegen fahrlässiger Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge hatte sich der Kasseher Emil Groch zu verantworten. Die Beweisführung ergab folgenden Thatbestand: Groch war in der Lugsdampfabrik von Albrecht u. Meister in Charlottenburg beschäftigt. Er hatte bei Betriebsführungen aller Art die sofortige Reparatur, soweit er dazu befähigt war, vorzunehmen. Hierzu gehört namentlich auch das Zusammenfügen zerissener Treibriemen. Die Vorschriften für Unfallverhütung schreiben vor, daß beim Auslegen von Treibriemen die betreffende Wellenleitung zum Stillstand gebracht werden muß. Das Zusammenfügen des zerissenen Riemens fällt unter diese Bestimmung nicht, da der Riemen bei dieser Arbeit ganz lose über die Welle hängt. Groch hatte am 12. Oktober vorigen Jahres, Nachmittags um 3 1/2 Uhr, einen solchen Riemen zusammen gefügt und war ihm der durch das Reissen des Riemens momentan beschäftigungslose Arbeiter Braun dabei behilflich gewesen. Durch einen unerklärlichen Unfall, der nur auf eine große Unachtsamkeit Brauns zurückzuführen ist, wurde B. von dem lose über der Welle hängenden Riemen erfasst, und zwar so unglücklich, daß er mehrmals um die Welle herumgeschleudert, gegen die Wand und Decke schlug. Ein Arm wurde ganz abgerissen, der andere gebrochen und erfolgten so schwere Verletzungen, daß der Tod bald darauf eintrat. Es wird nun von Groch verlangt, er soll bei solchen Arbeiten die Verantwortung für die Unvorsichtigkeit der ihm dabei behilflich gewesenen Arbeiter übernehmen, und wird dies von der Staatsanwaltschaft, welche sechs Monate Gefängnis beantragt, damit begründet, Groch sei, wenn er auch sonst nur als gleichberechtigter Arbeiter zu betrachten sei, mit der Reparatur stets beauftragt, daher im Augenblick der Ausführung der Arbeit Leiter, resp. Anordner der betreffenden Arbeit, und habe hierbei die nötige Vorsicht aus den Augen gelassen, mithin treffe ihn die Schuld. Diese Ansicht stützt sich zum größten Theil auf das Gutachten des gerichtlichen Sachverständigen, der da meint durch Unterstellen einer Leiter resp. eines sogenannten „Galgens“ hätte der Riemen müssen so gehalten werden, daß derselbe die Welle gar nicht berührte, oder aber das Werk, resp. die betreffende Welle mußte außer Betrieb gesetzt werden.

Der Verteidiger weist darauf hin, daß Braun keiner Verpflichtung Folge geleistet habe, als er seine Hilfe leistete, es sei dies vielmehr nur Gefälligkeit gewesen. Wüthin könne auch von einer Borgefährten-Qualität des Angeklagten keine Rede sein, damit falle aber auch die Verantwortung des Groch. Hierzu kommt noch, daß die Fabrikordnung Nichts vorschreibe, auch eine anderweitige Instruktion nicht da sei, und überdies der Verlorbene im Krankenhaus selbst erklärt habe, die Schuld treffe nur ihn selber. Troz aller dieser Umstände schließt sich der Gerichtshof der Ansicht des Staatsanwalts an, erkennt jedoch nur auf 1 Monat Gefängnis.

# JULIUS LINDENBAUM,

Frankfurterstr. 139,

zweites Haus an der Frucht-Straße.

Lager eleganter fertiger Herren- und Knaben-Garderobe.

# Möbel-Magazin Otto & Slotawa.

Eislermeister. NW. 67. Bremerstr. 67. NW.

Farg-Magazin

und 186 L.

Beerdigungs-Comtoir.

## Zum rothen Cylinderhut!

Nur **Hüte** mit Arbeiter-Kontrollmarke.

Wilh. Zapel, Skalitzerstr. 131 neben Frister & Rossmann

**Stutz' Photographie-Atelier**

Berlin, Landbergerstr. 82. Hamburg, 501 L.

Spezialität: 12 Pfort., Brust- od. Aniebilder u. m. 4,50. Ein 1/2 Meter gr. Bild 10 M. an. Ähnlichkeit, Haltbarkeit u. garantirt.

**Roh-Tabak H. Herholz**

Binnenstraße 145.

**Uhren und Goldwaaren** zu den denkbar billigsten Preisen. Musikwerke.

Wilh. Wegner, A. Th. Zech. normaler Reparaturen streng reell unter Garantie. Invalidenstraße 106. 93 L.

**Möbel, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin.**

Ganze Anstaltungen in Mahagoni u. Nussbaum. Kkochenmöbel in grosser Auswahl empfiehlt.

**Julius Apelt, Sebastianstraße 27-28.**

Reelle Waare. [588 L.] Prompte Bedienung.

Genossen empfehle mein Gutgeschäft. Arbeite nur mit Fabrikanten, welche sich der Kontrollmarken deutscher Gutmacher angenommen haben. Bitte zu beachten: Köpenickerstraße 129, nahe der Waldbergstraße. 479 L.

**Adolph Kehr.**

**Rechts-Bureau** des Königl. Preuss. Landrichters a. D. Alte Jakobstr. 102 II. Gewissenhafter Rath, Hilfe in allen Angelegenh. Unentgeltlich. Auch Sonntags.

**Kinderwagen.** Größtes Lager Berlins. Fabrikpreise. Teilh. gestattet. Andreadstr. 83, part. und 1. Etage.

## Halbe Preise!

Der aus erster Quelle, direkt zu Fabrikpreisen, die hoch-nobeleste Herren- und Knaben-Garderobe für die Hälfte Geld beziehen will, esse nur zum berühmten Kleider-Pascha.

10000 entrückende Sommer-Paletots, Mode 1891 (deren reeller Werth das Dreifache), jeht nur 8, 10, 12, 15, 18, 20, 21, 24 M. hochsein. 15000 elegante, knieidige Jacket- u. Koch-Anzüge (darunter die feinsten Sammgarn-Gesellschafts-Anzüge) jeht zu halben Preisen nur 8, 10, 12, 15, 18, 21, 24, 27, 30, 33, 35 M. 8000 Hosen, schwarze Anzüge, einzelne Röcke, Jacketts u. 6000 Knaben- und Jurschen-Anzüge jeht halb umsonst. 484 L.

## Kleider-Pascha

genannt: Der billige Mann. 32 Rosenthalerstraße 32. Gute Sophienstr., Ehladen. Man achte genau auf 32 u. Ehladen. Ehladen!

## Gelegenheitskauf!

Unbedeutender Farbesehlern halber verkaufe einen großen Vollen [372 L.]

## Leppiche

für 5, 6, 8, 12, 20, 50 bis 150 M. Früher das Doppelte. Leppich-Fabrik S. Unger, Berlin S., Oranienstraße Nr. 48. Größtes Lager Berlins

**Kinderwagen.** Andreadstr. 23, 3. p.

## Billig, reell u. gut.

Wo die Oranienstraße 244 Nr. 1 12 Jahre etabliert A. Gröger, wohl renommirt, weil er durch Uhren regiert.

Das Gute wird importirt noch Besseres selbst fabrizirt Alles fein reparirt (1890) Geölt und renovirt.

Wenn Deiner Uhr was passiert. Die alte Zwiebel Dich genirt. So seh', was Gröger Neues fahrt.

Kauf, und Du bist entzantirt

## Der feine Reisner

Friedrichstraße 244 (Hauptüber der Markthalle). Weltbekannt als größtes Magazin für Herren- und Knaben-Bekleidung. Der Detail-Verkauf befindet sich 244. Friedrichstr. 244. Steg. Frühj. Palet. v. 7-24 M.

- „engl. Anzüge v. 10-30“
- „Sammgarn-Anzüge v. 20-30“
- „Hosen . . . v. 4-12“
- „Einseg.-Anz. v. 8-24“
- „Knaben-Anz. n. Paletots für jedes Alter. Spottbilligen Preisen

Jede Nähmaschine zu repariren kostet unter Garantie 2,50 M., kleine Reparaturen billiger. W. Maaske, Genosse, Christianen-Straße Nr. 34.

## Bettfedern

neue, gut gereinigte, von 60 Pf. an. Fertige Betten, besteh. aus: Deckbett, Unterbett, 2 Kopfkissen, neue gute Federfüllung von 12 M. an. Vollständiges reines Daunennest nur 27 M. Fertige Inlettis und Bezüge zu Fabrikpreisen.

## Matraken

Seegrassfüllung, nur 3,75, Indiasafes- und Hochhaarfüllung, spottbillig. Geldbetten 9 M. Große Auswahl von Bettstellen, Kinderbettstellen, Steppdecken von 2,75 an. Rein langjähriges Renommee bürgt für strengste Reellität.

**D. Feibel,** Berlin, Chaussee-Straße 111. Telephon-Nr. III. 948.

## Patent-Angelegenheiten

Bureau für Patent-Angelegenheiten. BRUNDT, Berlin, Kochstr. 87. Seit 1828 in Familienbesitz.

**Ferd. Aischüller** in Speier. Verkauft Fr. Post in Packungen von 1/2, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 60, 70, 80, 90, 100 Pf. Halbkannnen M. 1,20 Pf. Ganzkannnen M. 1,50 Pf. Glasmaschinen (Landsberg) M. 25, 30, 35, 40, 45, 50, 60, 70, 80, 90, 100 Pf. Umfassend erhaltend. Von M. 30 an 1/2 p. N. 1/2 p.

Einige gute Rollerhähne sind zu wert bei Dupp, Frankf.-Allee 137, S. I. [188]



